

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Neuer Misserfolg Englands.

Die schnell geschlossene Abredebatte des britischen Oberhauses und die erst letzte Nacht beendete des Hauses der Gemeinen drehen sich beinahe ausschließlich um die internationale Politik und haben dem Ministerium Salisbury schwere moralische Wunden geschlagen. Erst seit der Kolonialminister Chamberlain, der ehemalige Radikale, seine Transvaal-Politik verteidigt, sinkt wieder die durch Rosebery's Angriffe im Hause der Lords und Harcourt's scheidende Polemik im Unterhause, hoch emporgeschallte Schale des unionistischen Kabinetts. Kein Wunder, da Salisbury sich zahlreicher Verstöße gegen den politischen Anstand und die Wahrhaftigkeit schuldig gemacht hat, während Chamberlain nachweisen kann, daß er persönlich von aller Schuld an den für England so trübselig verlaufenen südafrikanischen Ereignissen frei ist. Auch muß dem Kolonialminister zum Ruhme nachgesagt werden, daß er, anders als Salisbury, an der Anreizung böswilliger Volksempfindungen gegen Deutschland und Kaiser Wilhelm nicht theilnimmt. In den besseren Volksschichten des Inselreiches scheint denn doch mehr Liebe zu Gerechtigkeit und Wahrheit zu siedeln, als solche Liebe von den konservativen Mitgliedern des Kabinetts, den meisten Zeitungen und dem sich noch immer an den deutschfeindlichen Joten ergötternden Dingl-Tangl-Publikum verathen wird.

Eine neue schwere Niederlage, welche sich an die lange Reihe der britischen seit Jahresfrist erlittenen Misserfolge reiht, sollte für die leitenden Mäoner Englands eine neue Mahnung zur Umkehr von dem Unheilswege sein, welchen sie noch immer schreiten. Wie in Telegrammen der letzten Tage gemeldet worden, hat im Königspalast zu Seoul, der Hauptstadt Koreas, wieder einmal eine von jenen landesüblichen Menschenmörderien stattgefunden, durch welche dort politische Umwälzungen bewirkt werden. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Rußland an's Ziel seines langjährigen, wiederholt von englischer Seite durchkreuzten Strebens gelangt ist, das thatsächliche

Protektorat über die viel umstrittene „ostasiatische Halbinsel“ erlangt hat. Korea ist bekanntlich länger und fester gegen die Fremden abgeschlossen gewesen, als China. Erst 1876 erzielten die Japaner gegen Anerkennung der Unabhängigkeit des Landes, das nominell ein chinesischer Vasallenstaat war, die Öffnung einiger koreanischen Häfen für den japanischen Handel, worauf bis 1884 Handelsverträge mit Nordamerika und einigen europäischen Großstaaten folgten. Seit 1877 residirt in Seoul ein japanischer, von einer starken Schutztruppe umgebener Konsul. Zwischen der chinesischen und der japanischen Partei ergaben sich bald Reibungen. Gegen Ende des Jahres 1884 ermordete letztere Partei sieben Minister und zwang dem König ein für Japan geneigtes Kabinet auf. Dann hieben die Chinesenfreunde einige der neuen Minister und einen Sohn des Königs in Stücke. Aus der Rivalität zwischen China und Japan erwuchs der letzte Krieg zwischen diesen beiden Reichen; die chinesischen Versuche zu Lande und zu Wasser, die Japaner aus Korea hinauszuerwerfen, endeten mit kläglichen Niederlagen, welchen das Eindringen der japanischen Heere in die Mandchurische Halbinsel Liaotung an Japan abgetreten, und das zwischen diesem und der Halbinsel gelegene Korea wäre unrettbar in die japanische Machtphäre gefallen. Da jedoch erhob das von Frankreich und Deutschland unterstützte Rußland nachdrücklichen Protest, die Japaner mußten das asiatische Festland räumen und auf Korea in ihre frühere unsichere Stellung zurückkehren.

Wie es scheint, hat damals die russische Politik das koreanische Königreich langsam zu unterminiren angefangen. Die Japaner mußten den Boden unter ihren Füßen brüchig werden fühlen, denn sie überließen die ihrem Einflusse feindliche Königin Surandot, schlachteten diese und ihre Umgebung in grausamster Weise ab und brachten den König unter ihren Einfluß. Diese von dem offiziellen Vertreter Japans, Miura, angestiftete, durch eine Gerichtskomödie in Tokio nur scheinbar geübte Schandthat sollte dem Lande keinen Segen bringen. Vor Monaten wurden

Dekrete reproduziert, in denen der zwölfjährige geistig impotente König von Korea zuerst die Hinrichtung der Königin wegen schwarzer Verbrechen anzeigt, dann aber die Ermordete in immer hellerem Lichte erscheinen läßt und zuletzt zu ihrer Apotheose schreitet: deutliche Zeichen, daß der König sich langsam aus der japanischen Umklammerung loswand. Augenscheinlich wuchs am Hofe in Seoul der russische Einfluß, da der russische Agent Winker durch den französischen, Grandin, und den deutschen Konsul, Riehn, nachdrücklich unterstützt wurde. Da landeten in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. hundert russische Marinesoldaten mit einem Geschütz in Tchemulpo, der Hafenstadt Seuls, und marschirten nach letzterem. Kaum waren sie eingetroffen, als der König und sein Vater heimlich den Palast verließen und ins Gebäude der russischen Gesandtschaft flüchteten, von wo aus sie das Land regieren. Ihre erste Regierungshandlung war die Hinrichtung einiger Minister, während andere Kabinettsmitglieder entflohen — das ist die dort übliche Art der Ministerwechsel — und die Ernennung einer neuen Regierung. Inzwischen sind englische, amerikanische, doch auch französische Marinesoldaten in Tchemulpo gelandet; aber der König befindet sich nun einmal unter russischem Schutze, regiert von russischem Boden aus, und es scheint nach den letztjährigen häufigen Aufständen gegen die Japaner, daß auch die Koreaner zu den nordischen Nachbarn neigen. In Japan schäumt man vor Wuth, wird sich jedoch in das Unabwendbare fügen müssen, sollte das auch thun, weil das ostasiatische Inselreich noch genug zu kämpfen und zu arbeiten hat, um sich auf dem neugewonnenen Formosa häuslich einzurichten, und seine kommerzielle Entwicklung ihm den Weg nach Süden weist, wo der große und herrliche, doch unter der verkommenen spanischen Herrschaft versumpfte Philippinen-Archipel wirtschaftlich schon im japanischen Reize liegt. Und England? Nun, es wird sich fügen. Ja, als vor wenig mehr denn einem Jahrzehnte Rußland von der koreanischen Regierung die Abtretung eines eisfreien Hafens erlangte, da besetzte England sofort die koreanische

Széchenyi's Briefe an seine Eltern.

(Original-Faksimile des „Neuen Pester Journal“)

Wer Stephan Széchenyi nur als den „größten Ungar“, als den großen Reformator, als Denjenigen kennt, der das gestülpte Wort sprach: „Ungarn war nicht, sondern es wird sein“, als Denjenigen endlich, der da zeigte, daß Fortschritt und Entwicklung Ungarns nicht durch die seit Jahrhunderten mit Schwung betriebene Gravaminallpolitik, sondern nur durch die Aufregung der technischen und wirtschaftlichen Erregungsschichten des Auslands herbeigeführt werden können, — wer mit einem Worte Stephan Széchenyi nur als Mann der That kannte, der wird nicht wenig von dem Inhalte des eben im Verlag der Akademie erschienenen Buches überrascht sein, welches die Briefe des Grafen Stephan Széchenyi an seine Eltern enthält.* Hier finden wir neben dem tapferen, ja tollkühnen Soldaten nur den zärtlichen, dankbaren Sohn, der nebst der Erfüllung der militärischen Pflichten keine andere Ambition kennt, als sich die Zufriedenheit seiner heißgeliebten Eltern zu erringen, deren Segen zu ersehen er in keinem seiner Briefe unterläßt. Diese Ergüsse einer fast ekstatischen Kindesliebe sind rührend und ergreifend, auch wenn sie nicht von Stephan Széchenyi und aus dem Schlachtengetümmel der weltgeschichtlichen

* Gróf Széchenyi István levelei szülőihez. A magyar tud. akadémia megbízásából összeállította, előszóval és jegyzetekkel ellátta Zichy Antal. 1896. Ara 3 frt. — Gleichzeitig mit dieser Publikation hat die Akademie auch die werthvolle Arbeit Alexander Lipthay's über die technischen Schöpfungen Széchenyi's (Gróf Széchenyi István műszaki alkotásai) publizirt. Wir haben den wesentlichen Inhalt dieses Wertes anlässlich der jüngsten Széchenyifeier der Akademie mitgetheilt.

Feldzüge gegen Napoleon herkommen würden. Sie zeigen uns Széchenyi als Menschen, als Sohn, sie bringen ihn unserem Fühlen näher und fügen zu der Bewunderung, zu der Dankbarkeit, die wir dem Andenken des Schöpfers Neungarns zollen, die aufrichtige Sympathie, die Verehrung, die wir für den guten, edlen Menschen empfinden.

Die uns vorliegenden Briefe Széchenyi's stammen aus äußerst bewegter Zeit, aus den Jahren 1809—1815. Das Reich der Habsburger war auf das Ernsteste gefährdet; die Heerhaaren des gewaltigen Kosjen standen im Herzen Oesterreichs; die letzte Zukunft des Kaisers Franz war die ungarische adelige Insurrektion. In dieser Gefahr des Thrones und des Vaterlands schickte Graf Franz Széchenyi, der Gründer des Nationalmuseums, alle seine drei Söhne auf's Schlachtfeld: den achtundzwanzigjährigen und schon verheiratheten Ludwig, den neunzehnjährigen Paul und den erst siebzehnjährigen Stephan, während sein Schwiegerjohn Graf Ferdinand Zichy, damals schon Oberstlieutenant, unter den kaiserlichen Fahnen kämpfte. Stephan Széchenyi nahm an mehreren Schlachten hervorragenden Antheil und zeichnete sich besonders in der Raaber Schlacht (1809) und in der Völkerschlacht bei Leipzig aus. In jener vollbrachte er eine vielbelobte Heldenthat, welche die Rettung der unter dem Kommando des Generals Baron Mészö's stehenden, 5000 Mann starker Division zur Folge hatte. Es galt, den Palatin Joseph als Oberkommandanten der ungarischen Insurrektion mitten durch das Feindeslager von den Bewegungen der Mészö'schen Division zu verständigen. Unter Lebensgefahr überbrachte Széchenyi dem Palatin das ihm anvertraute hochwichtige Schreiben und ermöglichte so die Vereinigung der zerstreuten ungarischen Streitkräfte. Széchenyi wurde hierfür durch ein Belohnungsdekret des Erzherzog-Palatin's ausgezeichnet. Trotz der verhältnißmäßigen Weitschweifig-

keit der Széchenyi'schen Briefe übergeht er diese Episode fast vollständig, und auch die hervorragende Rolle, die ihm in der „Völkerschlacht“ zugefallen, erfahren wir nicht aus seinen Zeilen, sondern aus denjenigen seines Schwagers Grafen Ferdinand Zichy, der als Augenzeuge seiner Gattin, geb. Sophie Széchenyi, unter dem 15. November 1813 schreibt:

Stepherl wurde von Fürst Schwarzenberg den 16. auf den 17. Nachts zum F.M. Blücher geleitet, um selber zur Schlacht am 18. zu laden (dies ist die Art bey uns die Herrn politisch zum Dinee zu bitten); er entledigte sich seines Auftrages, und hatte den Befehl an Blücher gebracht, auch den Kronprinzen von Schweden dazu zu invitieren. — Blücher und noch mehr Kreisenau verzweifelte an der Möglichkeit, diesen unentschlossenen Halbarnen (der alles thut, nur nicht was er soll) zu diesem Schritt zu bewegen; da sagte Stepherl seinen Entschluß und sprach zu Blücher: „Geben mir Cuer Excellenz ein Pferd! Die Antwort war: Was wollen Sie machen junger Mensch? Antwort: Ich bewege den Kronprinzen zu dem Marsche, koste es was es wolle. Dieß gefiel dem alten Krieger, er gab ihm ein Pferd und seinen Segen zu dieser nöthigen Unternehmung. Stepherl reitet zu Kronprinzen und findet vor dem Quartier des selben mehrere Preussische Offiziere, er eröffnet ihnen seine Absicht, den Kronprinzen im Namen der beyden Kaiser und des Königs von Preußen gegen Leipzig zu laden, der eine dieser Offiziere der ihm befragte ob er den Auftrag dazu hätte, welches Stepherl ihm gestand, daß er ihm nicht hatte, sondern höchstens seinen Kopf risquirte, der ihm für das allgemeine Wohl nicht feil wäre, er wiederete darauf: Junger Mann Sie wagen viel, ich werde sie selbst anmelden. Der Anmelde war ein Prinz von Preußen, dessen Zunahme ich vergesse. Stepherl spricht unerhödet den Kronprinzen an, der Kronprinz schlägt den Marsch ab, entschuldigt sich und macht alle Art von Seitenprünge. Stepherl verliert die Contenance nicht und bittet sich schriftlich aus, daß er ihm die Einladung der 3 Monarchen nach Leipzig gebracht, der Kronprinz giebt sie, fangt späther an zu fluchen, ruft Stepherl zurück, beruft einige Generale. Stepherl schreibt ihm den

Insel Quelpart und ließ seine Flotte im koreanischen Golf paradieren. Vergangene Zeiten! Damals hatte England in den ostasiatischen Gewässern seinen gleich starken Rivalen, heute ist die dortige russische Flotte der britischen fast gewachsen und steht eine russische Armee im Amurlande. Damals stand England mit den mitteleuropäischen Mächten in engsten Beziehungen, heute hat es sich isolirt, und Rußland darf in Ostasien auf deutsche, ganz wie auf französische Unterstützung rechnen. Der britische Leu wird brüllen, aber nicht beißen. Befähigen die Engländer den Muth zum Kriege gegen das Czarenreich, sie hätten diesen Krieg im Vorjahre geführt.

Die neue schmerzliche Erfahrung sollte für die Briten eine Mahnung sein, die thöricht verzerrte Freundschaft Deutschlands wieder zu gewinnen. Legen sich doch selbst die Italiener die Frage vor, ob die Freundschaft des von Mißerfolg zu Mißerfolg eilenden Englands noch Werth habe. Die deutsche Freundschaft kann freilich nicht errungen werden durch kindische Verhöhnungen und Verleumdungen alles Deutschen, noch durch die selbst dem Marquis Salisbury beliebenden Verhöhnungen gegen die Wahrheit und Bedrohungen der deutschen Kolonien. Als ob man sich in Deutschland nicht schon darauf vorbereitet hätte, eine von Herrn Rhodes gegen Deutsch-Südwestafrika gerichtete Freibeuter-Expedition nach Art der gegen das Maschona- und das Matabeleland geleiteten und der in Transvaal verunglückten mit blutigen Köpfen heimzuföhnen. Und in Deutsch-Niasira steht Wischmann an der Spitze einer Armee von zweitausend Mann, der England nichts Gleiches zur Seite zu stellen vermag. Statt das einzige Vernünftige zu thun, rässeln die Engländer gegen Rußland mit dem österreichisch-ungarischen Säbel, schweigen jedoch sorgsam darüber, ob sie gegen das Czarenreich den eigenen Säbel ziehen würden. Und dann versuchen sie mit plumpen Schmeicheleien unsere Monarchie mit Deutschland zu verfeinden. Wir sollen den Kampf mit Rußland, dem deutschen Reiche, welchem sich auch Italien gesellen würde, vielleicht auch noch mit Frankreich aufnehmen, mit denen wir allirt sind oder doch gute Beziehungen unterhalten, damit die Engländer behaglich am Kamin sitzen können und sich nicht mehr bei der Lektüre des armenischen Blaubeuchs, das Zeile für Zeile die Dupirung und Lahmung der englischen Diplomatie durch die russische darlegt, und der ostasiatischen Telegramme ärgern müssen. Nein, Oesterreich-Ungarn trägt die schwere Wehrlast zum Schutze seiner eigenen Interessen, nicht aber um die Blüthe seiner Manneskraft zu dem einzigen Zwecke zu opfern, daß England an der Lieferung von Kriegsmaterial Unsummen verdiene und wieder alle Märkte der Erde monopolisire.

Budapest, 19. Februar.
* Heute Nachmittags fand im Palais des Ministerrathes ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Minister theilnahmen.

* In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird nach Erledigung des Restes des Kultus- und Unterrichtsbudgets das Handelsbudget an die Reihe kommen. Es sind für diese Verhandlung bereits zahlreiche Redner vorgemerkt. Die Opposition soll nämlich auch gegen den Handelsminister einen Sturm auf vorbereiten, Buzina, und andere Affairen vorbringen wollen, so daß diese Debatte sich sehr in die Länge ziehen dürfte.

* In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird seitens der Regierung an das Haus die Aufforderung zur Wahl der Quoten-Deputation gerichtet werden. Dasselbe wird im österreichischen Abgeordnetenhaus geschehen. Wie die „Narodni Listy“ melden, sollen die zehn Mitglieder der österreichischen Quoten-Deputation, welche auf das Abgeordnetenhaus entfallen, auf die einzelnen Parteien desselben in nachstehender Weise reparirt werden: Die vereinigte Linke entsendet drei Vertreter, der Polenklub zwei, der Klub der Konserverativen zwei und die böhmischen Abgeordneten zwei. Das restirende zehnte Mandat soll den anderen Gruppen zufallen, wobei man vornehmlich die Antisemiten berücksichtigen will.

* Gegenüber den Nachrichten, welche von einer bevorstehenden Erhöhung der Biersteuer in beiden Reichshälften um 36 Prozent wissen wollen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß wenigstens seitens der ungarischen Finanzverwaltung weder eine solche, noch überhaupt eine Erhöhung der Biersteuer geplant wird.

* Mit Bezug auf den Ausfall, den der Abgeordnete der Nationalpartei Albert Kovács in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gegen den Ministerialrath Dr. Johann Klamarik gerichtet, veröffentlicht dieser eine Erklärung, welcher wir Folgendes entnehmen:

Die Entsendung des Abgeordneten Johann Schwicker als Ministerialkommissär für Naturwissenschaften sei eine natürliche Folge dessen, daß Abgeordneter Schwicker auch gegenwärtig Mitglied der Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses ist und sogar mehrmals Referent für das Mittelschulwesen war. Die Berichte der Ministerialkommissäre werden regelmäßig den Schuldistrikts-Oberdirektoren zugesendet, aber nicht zur Darnachhaltung, sondern bloß zur Kenntnißnahme, worin ein großer Unterschied bestehe, weil darin keine Meinung, sondern nur eine Ansicht enthalten sei, welche Niemanden verpflichte. Schließlich vermahnt sich Dr. Klamarik gegen die Insinuation Albert Kovács, als ob er ein Ueberlebender der Wach-Periode wäre, denn er habe während der Wach-Periode keinerlei staatliche Anstellung bekleidet, sondern nur eine Interesse des Ungarenthums gekämpft, so daß er in Folge dessen von der Landesregierung Statthalterei seiner Stelle als städtischer Professor in Baja herabtu wurde. Schon als Jüngling habe er an den Freiheitskämpfen theilgenommen und in den Sechziger- und Siebziger-Jahren habe er in Ungarn heisse Kämpfe gegen den Panславismus ausgefochten.

* Die verschiedenen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses hielten Klubkonferenzen ab, um über ihre Stellungnahme gegenüber der Wahlreform Waden's schlüssig zu werden. Hierüber wird heute aus Wien gemeldet:

Die vereinigte Linke hielt heute Sitzung, um über ihre Stellungnahme bei der morgigen ersten Sitzung des Wahlreformvorwurfs zu berathen. Der Klub beschloß für die Zuweisung der Regierungsvorlage an den Wahlreformauschuß zu stimmen und dabei die Bereitwilligkeit zu einer eingehenden und wohlwollenden Vorprüfung der Regierungsvorlage zu erklären, nachdem die Partei die Nothwendigkeit einer Wahlreform auf freier öffentlicher Basis stets anerkannt und vertreten habe. In der morgigen Debatte wird Namens der Linken Graf Kuenburg sprechen. — Auch der Polenklub berathet heute über die Wahlreform. Die Verhandlung, zu der ein Vertreter der galizischen Bauernpartei, der Landtags-Abgeordnete Wojcizik, in Wien eingetroffen war, wurde als vertraulich erklärt. — In der gestrigen Sitzung des Klubs der Konserverativen wurden bezüglich der Wahlreformvorlage mehrfache Spezialwünsche vorgebracht, aber alle Redner erklärten, sie werden der Vorlage prinzipiell zustimmen, da dieselbe eine von ihnen seither angeforderte Erweiterung des Wahlrechtes involvire. Abgeordneter Graf Falkenhayn sprach sich für das konservative Prinzip der Wahlreform aus. Er könne nach dem heutigen Stande unserer Bevölkerungsschichten für eine ganz radikale Reform unserer Wahlordnung nicht eintreten und gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, man solle schrittweise bis zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes vorgehen. Redner sagt, daß die Regierungsvorlage diesen Verhältnissen entspreche. In diesem Sinne habe er auch die Absicht, im Hause zu sprechen. Obmann Graf Hohenzollern stimmt den Ausführungen des Vorredners zu und stellt den Antrag, der Klub wolle den Grafen Falkenhayn als seinen Vortragsführer für die erste Sitzung designiren. Die Abstimmung ergab die einhellige Wahl des Grafen Falkenhayn.

* Die Termine für die Vornahme der Wiener Gemeinderathswahlen werden heute amtlich verlautbart. Demzufolge werden die Wahlen aus dem dritten Wahlkörper am 27. d. stattfinden. Der zweite Wahlkörper wählt am 2. März, beziehungsweise am 4. März, der erste Wahlkörper am 5. März, beziehungsweise am 7. März.

Ausland.

Budapest, 19. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Morgen treten die französischen Kammern wieder zusammen, und der Verfassungskongress dürfte noch im Laufe dieser Woche zur Entscheidung gebracht werden. Ministerpräsident Bourgeois will weder Ricard noch Combes fallen lassen und den Streit über die Auslegung des Artikels 6 der Verfassung durch den Versailler Kongress entscheiden lassen. Auf diese Art will das radikale Kabinet die Einberufung der Nationalversammlung herbeiführen, welche dann durch einen Antrag auf Abschaffung des Senats übertrumpft werden soll. Wenn aber Herr Bourgeois, soll ein Senator geäußert haben, „Artischocken-Politik“ widerstrebt, so wird der Senat

Weg an, der Kronprinz marschirt, trifft noch zu rechter Zeit ein und entscheidet die Schlacht von Leipzig, die unwiederbringlich verloren gewesen wäre.

Nach einer anderen Version machte unser Manen-Rittmeister — soweit hatte es Széchenyi damals schon gebracht — den zögernden Bernadotte nachdrücklich darauf aufmerksam, daß seine Krone in Gefahr schwebte, wenn er jetzt im entscheidenden Augenblicke sich nicht auf dem Schauplatz der Begebenheiten zeige und der große Tag ohne ihn gewonnen würde. Es zeugt für die große Bescheidenheit und das seltene Pflichtgefühl Széchenyi's, daß er in seinen Briefen an die Eltern über sein Bravourstück nicht berichtet und desselben über direkte Aufforderung seines Vaters nur in der folgenden, sich selbst periphrastischen Weise Erwähnung thut:

Euer Gnaden fordern mich noch auf, eine detailirte Erklärung zu geben, wie das jugend, daß ich den Vladimir-Orden bekam. Die Antwort ist sehr kurz darauf: Je nu, mit sehr vielem Glück und ohne Verdienst, wie es die meisten meiner lieben Kameraden auch bekamen. Uebrigens sind jetzt auf jeder Brust so gar viele Orden, daß es zuletzt angenehm seyn wird, um remarcirt zu werden, gar keinen zu haben. Auch wollte ich Euer Gnaden gerne den Spaß machen, meine Figur in Winterkostüm und dem Vladimir abmahlen zu lassen und zum Andenken meines komisch fürchterlichen Aussehens schicken, wenn ich mir immer so viel Zeit und einen Maler ersparen könnte — für nun ist's, so gerne ich's wollte, unmöglich, denn die schönen Künste sind nur Kinder des Friedens und mit dessen Verschwinden ist der Maler auch verloschen. Sobald wir aber tiefer nach Frankreich kommen, wovon ich gar nicht zweifle, so erscheint auf einmal mein Porträt in dem lieben Vedenburg, wo möglich in „Lebensgröße“, „pour faire riza ma patrie.“

Dies die Aufklärung! — Doch lassen wir nun den Helden und sehen wir uns den Sohn, das liebende, dankbare Kind näher an! Am 1. April 1809 verabschiedet er sich von seinen Angehörigen auf's Innigste, hinterläßt aber außerdem einen Abschiedsbrief*, der folgendermaßen beginnt:

* Széchenyi correspondirte mit seinen Eltern deutsch, nur an die Mutter schreibt er manchmal französisch.

Euer Gnaden Theurer Vater! Freudig und mit gerührten Herzen danke ich noch einmal ehe ich von hier abreise für alle im vielgeliebten väterlichen Hause genossenen Wohlthaten, deren so viele von uns nie können verdient werden. Den heißesten Dank, den ich in meinem Herzen empfinde, und so lang als ich lebe empfinden werde, vermag meine beschränkte Zunge nicht hervorzubringen, ich juche aber auch nichts zerliches in meinen Reden, was mich vielleicht bey manchen doch nicht bey meinen Eltern Recomandiren könnte, denn Wörter danken ja nicht genug, mit Thaten will ich danken und zeigen daß ich dankbar bin.

Und dieser erste Brief schließt mit den Worten: Jetzt bitte ich um den väterlichen Segen, und volles Vertrauen in meine redliche Aufführung. Ich werde meinen Eltern gewiß keine Sorge machen und werde stets meines besten Vatters und liebsten Mutter bester und dankbarster Sohn Ewig bleiben.

Am 3. Juli 1810 weilt Stephan Széchenyi vorübergehend in Pest. Von da aus schreibt er u. A.: Der Brief den Euer Gnaden mir schreiben machte mir sehr große Freude, die väterliche Ermahnung wird immer in mein Innerstes eingeschlossen bleiben. Ich bin zwar noch jung, allein mein bester Vater wird wegen mir gewiß keinen Kummer haben, denn meiner reichlichen Vorältern theures Bluth fließt ja auch in meinen Adern, und wie hätte ich alle die väterlichen Ermahnungen, für die ich immer dankbar seyn werde, und die mich immer so rührten, so leicht vergehen können? Wenn wir uns wiedersehen werden, hat mein liebster Vater mir gewiß keinen Vorwurf zu machen, denn für meine Aeltern kann ich ja alles, selbst mein Leben opfern.

In einem aus Großwardein, 15. August 1810 datirten Briefe heißt es:

Liebster bester Vater! Wie gefreut mich das, daß mein Schreiben an meine Beste Mutter, Euer Gnaden so berührt hat; bey Gott, ich werde meine Religion und meine Ehre immer vor Augen haben, und unverdorben und rein werde ich in jeden Stand bleiben; dieß edle Vertrauen was mir meine Theuersten Aeltern schenken, schmeichelt mir zu sehr, als daß ich es nicht brauchen sollte. Sie überlassen mich mir ganz selbst, und ich hoffe zu zeigen, daß Sie keinen Bessern erwählen hätten

können, auf meine Sitten Obacht zu haben, als mich selbst.

Wie wahr und gar nicht banal ist folgende Dankagung für eine erhaltene Geldsumme (Bilagos, 7. September 1810):

Allein bedankt habe ich mich noch nicht: doch es war nur Geld, dieß ist das kleinste was ich auch danke, was mir mein bester Vater geben kann; die väterliche Liebe, diese Freundschaft, den Segen den mir mein Vater in seinen Briefen zu geben vergibt, dieß ist was mich unaussprechlich glücklich, dieß was mir mein ohne mich schon trauriges Leben erträglich macht. Ebenfalls aus Bilagos, 28. Juli 1810 sind folgende Zeilen datirt, die von dem innigen Antheil, das er aus der Ferne an dem Schicksal seiner Familie nimmt, zeugen:

Euer Gnaden, Theuerste Beste Mutter! Mit vielen Freuden habe ich aus meines Besten Vaters Briefen vernommen, daß Euer Gnaden, als auch mein gnädigster Vater sich wohlbesinnen: welche Freude kann auch für mich größer seyn, als wenn ich meine besten Aeltern gesund und vergnügt weiß. Ich höre mit Freuden, daß mein Bruder Paul quittirt, ich sehe ihm schon als fleißigen Landwirthen in einem kurzen Mantler Jantel herum spazieren. Ich sehe ihm als Ehemann rasend in seine Frau verliebt zu seyn, und endlich gar als Papa, — und ich werde vielleicht bis dorthin als ein alter Cuirassier mit schweren Stiefeln herentreten und alle meine Neven's deren von jeden Ort mehrere herauslaufen werden zu küssen haben: ich gerue mich schon recht sehr auf diese süße Zukunft. Nun haben Euer Gnaden 1 Sohn schon beim Civil, 1 zu Hause und den dritten beim militair, ist ist es in schöner Ordnung.

In diesem Tone sind alle seine Briefe gehalten. Er spricht so wenig als möglich von sich selbst — nur wenn es ihm sehr schlecht geht, wird er ausführlicher; umsonst spricht er von seinen Lieben, die so weit, weit weg von ihm sind; und nebenbei wirft er recht interessante Streiflichter auf die Begebenheiten, deren Zeuge und Faktor er ist. Aus Frankfurt, 3. Dezem ber 1813 schreibt er:

Wie unendlich glücklich ging heute die Sonne für mich auf! Acht Tage war ich nun abwesend, habe nicht

feinererits ge Esel geffrenn, Vater der hat sich in ein dagegen verwe zurückfichen m Stimmrecht u und er beruht fassung, nach in die Berfert dazu theilt. Lösung der R Pr ä s i d e n mit der Bildu Dieser möge ger geben. Grund mehr, fortzusehen, u sein Botum e Regierung ist nachzugeben, ziellen „Journ genannte Blat Kabinet. Dies muß seine Kr gen oder Ja geschehen: A ten, Spazierfa einer verständ gierung sein Weg bezeichn Thaten gewär

Eine M finopol vom C die 3 u f i m Ferdinand se n a h m e n Versammlung S o p h i a w Programm ble nicht mehr ang die inneren W „Swoboda“ w erscheinen und

Hauptstadt

Budapest

ein Notar 11. genigte, um zu versammeln daß von den nicht gar so e ordnung heute werden konnte. die Aufschickur und Bezirksräg regelt, aber die tränglich, die T können. Von wählte die G billigte: sie sach den schließlich mi

einen Augenblin nen, bin denn e angekommen, u heit mein e gut und pünktl meines guten, g ter ging ich der Richter irey get sinen Zelle, w dem Andenken meine Existenz sich da, was 3 we y r i Welterm . . . I kann die Ewigk Tränen in A meine Seligkeit so oft schon ver Recht d wiederholt über (Paris, 24. Np Endlich ist f ch er nach sei wird und wela lichen Beschäftig nicht denken — nerez oder für war kein Menje zu können, daß tragen und zu meiner Ansicht sehr wenig Ghr Wie sch Proben ersicht ein primitiver, fibere. Aber als pflichtbewe Eltern und sei wie er später e Bewußt seinem so zurückgeblieb Kultur zuguzü trachtete.

österreichischen
enzen ab, um
der Wahl-
den. Hierüber

heute Sitzung,
orgigen ersten
berathen. Der
ierungsvorlage
dabei die
gehenden
nigung der
die Partei die
auf frei-
vertreten habe.
us der Linken
der Polen.
Die Ver-
ischen Bauern-
ist, in Wien
kärnt. — In
nfervati-
vorlage mehr-
alle Red-
eine von
Wahlrecht
hau sprach
bleform aus.
nerner Bevöl-
form unserer
einer Meinung
bis zur Ein-
ehen. Redner
Verhältnissen
die Ablicht,
he n w a r t
zu und stellt
en f a l e n
erite Deutung
nbellige Wahl

der Wiener
tlich verlaun-
em dritte n
lichen engeren
e i t e Wahl-
am 4. März,
ziehungswerte

Februar.

Kammern
a s s u n g s
Woche zur
stierpräsident
noch Combes
Auslegung des
räsidenten Kon-
ill das radi-
k a t i o n a l -
welche Lan-
n g des S e -
aber Herrn
haben, die
d der Senat

D b a c h t z u

ist folgende
me (Wilagos,

cht: doch es
st e w o f ü r
Bater geben
bichait, den
seiner Briefe
nausprechlich
o h n e h i n
i c h m a c h t .
i 1810 sind
gen Antheil,
seiner Ja-

! Mit vielen
aters Briefen
ein gnädigster
ann auch für
besten Aeltern
Freunden, daß
m schon als
siner Jantel
ann rasend in
ar als Papa,
als ein alter
und alle
herauslaufen
ich schon recht
suer Gnaden
o den dritten

ese gehalten.
ich selbst —
ird er aus-
amen Lieben,
nd nebenbei
auf die Bes-
er ist. Aus
e Some für
o, habe nicht

feinerseits gegen die „Rolle der Dittell“, die vom
Esel gestreift wird, Einsprache erheben. Auch der
„Vater der Verfassung“, der Senator Wallon,
hat sich in einer Unterredung mit einem Journalisten
dagegen verwahrt, daß der Senat vor der Kammer
zurücktreten müßte, weil diese durch das allgemeine
Stimmrecht und jener durch Delegirte gewählt werde,
und er beruft sich auch auf den Artikel 8 der Ver-
fassung, nach dem der Senat sich mit der Kammer
in die Verfertigung der Gesetze und in die Initiative
dazu theilt. Herr Wallon will jedoch eine gewaltsame
Lösung der Krise vermeiden und beantragt daher, der
Präsident der Republik möge Herrn Bourgeois
mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauen.
Dieser möge dann Herrn Ricard einen Nachfol-
ger geben. In diesem Falle hätte der Senat keinen
Grund mehr, die Feindseligkeiten gegen das Kabinet
fortzusetzen, und könnte sich auch nicht rühmen, durch
sein Votum ein Ministerium gestürzt zu haben. Die
Regierung ist indes vorläufig durchaus nicht geneigt,
nachzugeben, wie aus einer Aeußerung des ministe-
riellen „Jour“ hervorgeht. „Der Senat“, schreibt das
genannte Blatt, „träumt von einem opportunistischen
Kabinet. Dies werde aber nicht geschehen. Der Senat
muß seine Krallen einziehen, er muß entweder schwei-
gen oder Ja sagen. Alles ist möglich, Alles kann
geschehen: Auflösung, Verfassungsrevision, Botichaft-
ten, Spazierfahrten nach Versailles. Frankreich schenkt
einer verständigen, rechtschaffenen und muthigen Re-
gierung sein Vertrauen und ist, nachdem es ihr den
Weg bezeichnet hat, den es wandeln will, ihrer
Thaten gewärtig.“

Eine Meldung der „Times“ aus Konstan-
tinopel vom Gestrigen bestätigt, daß der Pfors-
te die Zustimmung zur Anerkennung des Fürsten
Ferdinand seitens aller Mächte mit Aus-
nahme Englands zugegangen sei. — Eine
Versammlung der Stambuloffiziere in
Sophia wählte Gressoff zum Führer. Das
Programm bleibt daselbe, nur wird Rußland
nicht mehr angegriffen werden, falls es sich nicht in
die inneren Angelegenheiten Bulgariens mengt. Die
„Swoboda“ wird unter der Leitung eines Komitès
erscheinen und den Fürsten unterstützen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 19. Februar. Wohl war heute nur
ein Notar II. Klasse zu wählen, aber der Wahlakt
genügte, um mehr als zweihundert Repräsentanten
zu versammeln. Und die vielen Leute redeten viel, so
daß von den genau vierhalb Duzend — obendrein
nicht gar so wichtigen — Gegenständen der Tages-
ordnung heute nur ein einziges Duzend erledigt
werden konnte. Den längsten Aufenthalt verursachte
die Auftheilung der Agenden unter die Physici
und Bezirksärzte. Die Frage ist zwar gesetzlich ge-
regelt, aber die Physici erklärten bekanntlich nach-
träglich, die Todtenbeschau nicht bewältigen zu
können. Von den vielen Methoden der Abhilfe
wählte die Generalversammlung die einfachste und
billigste: sie wies diese Agenden ganz ein-
fach den Bezirksärzten zu, die sich wohl
schließlich mit dem Plus an Arbeit befreun-

einen Augenblick ruhen, nicht eine Stunde schlafen kön-
nen, bin denn endlich ganz müde, ganz marode heute hier
angekommen, und was fand ich, „die Zufrieden-
heit meines Bewußtseins“, meine Geschäfte
gut und pünktlich vollzogen zu haben, und zugleich die,
meines guten, guten Feldmarschalls. Vergnügt und mun-
ter ging ich denn später, von dem Innern und Aeußern
Nichter frey gesprochen, gegen meine kleine ruhige Capu-
zinen Zelle, wo ich so manche einzelne Stunde schon
dem Andenken deren Menschen frohlich brachte, die allein
meine Existenz verschönern, verjüngen — — — und
sieh da, was fand ich in meinen kleinen Gemach?
Zwey Briefe meiner Lieben, theueren
Aeltern. Ach, es war ein schöner Augenblick, den
kann die Ewigkeit mir nicht wieder geben — und mit
Thränen in Augen fühlte ich, ich Thor, mein Glück,
meine Seligkeit... der ich mein Leben, mein Daseyn
so oft schon verhasste...

Nicht charakteristisch äußert sich Széchényi
wiederholt über den besiegten Napoleon, so z. B.
(Paris, 24. April 1814):

Endlich ist der pensionirte Weltbeherr-
scher nach seiner Insel abgezogen. Wie er da leben
wird und welche nun als Privatmann seine gewöhn-
lichen Beschäftigungen sein werden, kann man beynahe
nicht denken — ob er da eine Leidenschaft für die Gär-
nerey oder für die Jagd bekommen soll? Ueberhaupt
war kein Mensch so klein, so niedrig, im voraus denken
zu können, daß Bonaparte so eine Entehrung zu er-
tragen und zu überleben im Stande sey. — Denn nach
meiner Ansicht macht es wirklich der ganzen Menschheit
sehr wenig Ehre.

Wie schon aus den wenigen mitgetheilten
Proben ersichtlich, ist der Stil des jungen Széchényi
ein primitiver, seine Orthographie eine noch primi-
tivere. Aber diese Briefe zeigen ihn schon damals
als pflichtbewußten Menschen, pflichtbewußt seinen
Eltern und seinem militärischen Verufe gegenüber,
wie er später als Gesetzgeber und Reformator pflicht-
bewußt seinem Vaterlande gegenüber war, welches er
so zurückgelieben fand und das er der weltlichen
Kultur zuzuführen, als seine Lebensaufgabe be-
trachtete.

den werden, da jeder andere Ausweg nur zu
ihren Lasten und auf ihre Kosten hätte gefunden
werden können. Natürlich bedarf diese Uebertragung
noch der ministeriellen Genehmigung. Etwas über Ge-
bühr vertiefte sich sodann die Repräsentanz in die Reize
des Budgetes Waldes, worauf es anläß-
lich des einschlägigen Ministerialreskripts zu einer
Art neuerlichen Budgetdebatte kam, in deren
Verlaufe das Hauptgewicht auf die Vereinfachung
und Verwohlfaltung der städtischen Administration
gelegt wurde. Schließlich wirbelte — nachdem mehrere
Vorlagen ziemlich rasch und glatt erledigt wurden —
ein in brutalem Tone gehaltener privater Refur-
massenhaften Staub auf. Die Affaire dürfte noch ein
Nachspiel im Gerichtssaale haben, wohin die glänzend
rehabilitirten Beamten zur Wahrung ihrer angetasteten
Ehre direkt gemiesen wurden.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnet
die Generalversammlung mit der Mittheilung von der
Stiftung zu 50,000 fl., welche Paul Euzenbacher
sen. anlässlich seiner goldenen Hochzeit zu Gunsten des
am rechten Donauufer projektierten Mädchen-Waisen-
hauses gemacht hat. (Ehrenruhm.) Die Generalversammlung
gibt ihrem Danke protokolllarisch Ausdruck und beschließt,
an das Ehepaar Eugenbacher ein Glückwunsch- und
Dankschreiben zu richten.)

Dr. Emanuel Rozsavághy interpellirt in Ange-
legenheit des verwehrtesten Zustandes zahlreicher Gassen
im Extravillan des 6. Bezirks. Bürgermeister Kame-
mayer verspricht baldige Abhilfe. (Wird zur Kenntniß
genommen.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung wünscht Dr.
Seltai, der zwölfte Gegenstand, welcher von der Art
und Weise der Entlastung der Physici spricht, möge
in Folge seiner „außerordentlichen Wichtigkeit“ als erster
Gegenstand verhandelt werden. (Angenommen.) Die San-
itätskommission proponirt befanntlich, es seien 16
provisorische Todtenbeschauer anzustellen
und gelegentlich der nächsten Beamtenrestauration
diese Frage durch Reduktion der Zahl und Gehälter
der Bezirksärzte definitiv zu regeln; der Magistrat
beantragt ganz einfach, die Todtenbeschau sei den
Bezirksärzten zu übertragen. (Aufe: Ab-
stimmen!)

Dr. Mutschbacher plaidirt für den Antrag der
Sanitätskommission. Geyza Bolonji erklärt sowohl die
eine als die andere Methode der Abhilfe gesetzlich unzu-
lässig (vehementer Widerspruch); keine Behörde, kein Rich-
ter kann den zur Ausübung der Armenpraxis gewählten
Bezirksarzt zwingen, die Funktion der Todtenbeschau zu
übernehmen. (Widerpruch.) Warum trachten die Physici
nicht, sich von der viel unbedeueren, viel seitrauben-
deren Arbeit der Hausuntersuchungen zu entlasten? (Be-
wegung.) Warum gerade von der Todtenbeschau? Red-
ner wünscht, die Angelegenheit sei an den Magistrat
zurückzuleiten.

Dr. Sigmund Adler meint, auch schlechte Gesetze
müssen befolgt werden. Der ärztliche Sanitätsdienst und
der Armendienst müssen scharf von einander getrennt
sein. Das einzige Remedium sei eine Gesetzesänderung.
Die Frage darf nicht im Wege des Korrespondenz be-
handelt werden. (Unruhe.) Die Ueberlastung der Physici
mag wohl in einzelnen Bezirken eine Thatsache sein, im
Großen und Ganzen können sie die Todtenbeschau ganz
gut bewältigen. Der Referent Obernotar Falter verliest
hierauf das Gutachten des Oberphysikus, wonach es den
Physicis „rein unmöglich“ ist, nebst ihren anderen zahl-
reichen sonstigen Agenden auch noch die Todtenbeschau
zu besorgen. (Unruhe.)

Paul Tencer schließt sich dem Magistrats-
antrag an, welcher hierauf mit überwiegen-
der Majorität angenommen wird.

Der Magistrat beantragt, das Reskript des Mini-
sters des Innern, sowie die in demselben enthaltenen
Bemerkungen bezüglich des Budgets pro 1896 mögen
zur Kenntniß genommen werden.

Julius Steiger ist mit diesem Antrage nicht ganz
einverstanden. Den Vorzügen, die der Minister in
diesem und in jenem Falle und insbesondere betreffs
der riesig anwachsenden Personalauslagen best, müssen
auch wir Ausdruck geben. Der Minister habe vollkommen
recht, wenn er es beanstandet, daß die Choleraauslagen
bis heute noch nicht bedeckt sind, und er (Redner) ist der
Ansicht, daß diese Kosten nicht in Anlebensgeldern, son-
dern in den laufenden Einnahmen ihre Befriedigung finden
müßten. Die Centralverwaltung wäre wesentlich zu ver-
einfachen, die Steuer- und Wohlthätigkeitssektion vielleicht
ganz aufzuheben. Der Magistrat wäre anzuweisen, der-
selbe möge Vorschläge erstatten, in welcher Weise bis zu
der im legislativen Wege erfolgenden Reorganisation der
Hauptstadt Vereinfachungen und Ersparungen durch-
geführt werden könnten.

Béla Bártos schließt sich diesen Anschauungen an
und auch Dr. Seltai verurtheilt den Bureaokratismus
in der städtischen Amtsbekleidung. Bürgermeister Kame-
mayer meint, die Bemerkungen des Ministers haben
nicht dem Magistrate, sondern dem Municipalausschuß
gegolten, welcher das 1896er Budget feststellte. (Heiter-
keit.) Im Uebrigen habe Steiger recht, es könnte Vieles
rascher und glatter gehen, wenn die vielen Schreibereien
nicht wären. (Bártos: a capite foetlet piscis.) Man
vergeße übrigens daran nicht, in welcher ungeheueren
Maße die Agenden fort und fort zunehmen. Seit Re-
organisation der Bezirksvorstellungen ist die Arbeit in
einzelnen Centralabtheilungen noch angewachsen. (Un-
ruhe und Heiterkeit.) Insbesondere geden die staatlichen
Matritelämter der Präsidialabtheilung kaum zu bewältigen-
den Arbeiten. Betreffs der Choleraeulden wolle er
lediglich bemerken, daß man Angesichts einer solch uner-
warteten Katastrophe das Geld ganz einfach von dort
nimmt, wo man es bekommt. Seinerseits habe er in-
dessen gegen die den Magistrat zu ertheilenden Weisun-
gen nicht die geringsten Einwendungen.

Das Reskript wird hierauf zur Kenntniß genom-
men, mit dem Beifügen, daß dasselbe im Sinne der
Steiger'schen Ausführungen in einer Repräsentation
beantwortet wird.

Die beantragte Modifikation des Statuts für die
Trottoir-Officirung wird mit der einzigen, von
Dr. Morzsaughi proponirten Veränderung angenommen,
daß die Minimalbreite des Trottoirs, welches offspirirt
werden kann, nicht mit drei, sondern mit zwei Metern
bestimmt werde. Die Trottoirgebühr selbst bleibt un-
verändert.

Die Vorlage bezüglich der Anlage von neuen
Straßen und Promenaden, der Aufstellung von Ruhe-
bänken, der Errichtung von Gasthäusern, Schussapfen etc.
im Budafeser Walde, sowie betreffs der Modifikation
des Betriebsplanes wird, nachdem Robert Rami,
Dr. Hugo Breuer, Dr. Alexander Gröb, Adolf Feu-
weß, Karl Brey und Ludwig Kollar zum Gegenstande
gesprochen, unverändert angenommen.

Die Bedeutung für das in Folge der abgelehnten
Verzehrungs- und Ziegelsteuer entstandene Defizit
wird nachgewiesen und genehmigt.

Der Landesausstellungskommission wird zu Va-
rankenbauten (zum Zwecke der Einquartierung von Besu-
chern aus der Provinz) ein Grundstück nächst dem
Wasserthurn im Stadtwaldchen unentgeltlich überlassen.
Zu einer ziemlich lebhaften, stellenweise sogar sehr
scharfen Diskussion gab eine etwas verwickelte Grund-
kaufsgeschichte Veranlassung, welche wir in Kürze in
Folgendem erzählen wollen: Im Februar 1892 kaufte
im Wege einer öffentlichen Auktion Stephan Báronyi
als Bevollmächtigter Alexander Nagy's ein
170 Quadratflaster großes Grundstück auf dem Teleki-
platz mit einer bestimmten Vauterrain-Verpflichtung;
Báronyi verschleppte jedoch volle vier Jahre die Unter-
fertigung des Vertrages, bis endlich der Magistrat im
Januar dieses Jahres an Báronyi die Aufforderung
richtete, auf Grund der von ihm bereits unterschriebenen
Auktionsbedingungen innerhalb acht Tagen den Kauf-
vertrag zu unterzeichnen, widrigenfalls seine Kauktion
verfällt und das Grundstück in den Besitz der Haupt-
stadt zurückgelangt. Gegen diesen Magistratsbescheid
rekurrrte Báronyi an die Generalversammlung.

Dies der kurze Sachverhalt. Nun begnügte sich
jedoch Báronyi nicht mit dem offiziellen Refus, sondern
ließ an sämtliche Repräsentanten ein gedrucktes
Pamphlet vertheilen, in welchem er nicht nur das Ober-
fiskal der Schuld an dieser Verzögerung zeigt, sondern
den Chef der VI. Section (Haberhauer) einen „Signer“
nennt, der an ihm ein „gemeines Urtheil“ begehren will
und sodann mit ähnlichen Kraftausdrücken — wie z. B.
„Unterschlagung von Aktenstücken“ — auch das Oberfiskal
zu traktiren.

Magistratsrath Haberhauer und Oberfiskal Zoldh
weisen altemäßig nach, daß die städtischen Behörden
keinerlei Schuld treffen. Ein im Laufe der Jahre in der
That in Verstoß gerathenes Aktenstück — der Refusent
wollte gerade diesen Umstand fort und fort ausbeuten —
sei eben heute gefunden worden, und zwar in einem
Aktenkastel im Ministerium des Innern, wohin die
Angelegenheit ebenfalls im Wege eines Refus's
Báronyi's gelangt war.

Bolonji und Seltai geben nun ihrer Indig-
nation über die gegen die Ehre städtischer Beamten ge-
richteten Angriffe Ausdruck, auch Bürgermeister Kame-
mayer bemerkte, der Magistrat werde sich in seiner mor-
tigen Sitzung mit diesem verleumdenden Pamphlete
befassen. Peter Kaffits wollte wohl die Angelegenheit
zur neueren Untersuchung an den Magistrat zurückweisen,
die Generalversammlung wies jedoch den Refus
einstimmig zurück, sprach ebenso einstimmig
ihre Entrüstung über den in demselben her-
schenden Ton aus, votirte den angegriffenen Beamten
Vertrauen und gab der Erwartung Ausdruck, daß
dieselben für den gegen ihre Ehre gerichteten Angriff
vor dem kompetenten Richter Genugthuung
suchen werden.

Schließlich erfolgte die Publikation, daß Dr.
Julius Komlódny mit 181 Stimmen zum Magistrats-
notar zweiter Klasse gewählt wurde. Nach der üb-
lichen Begrüßung und Beerdigung des Neugewählten
wurde die Generalversammlung gegen 8 Uhr geschlossen,
um morgen fortgesetzt zu werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Februar.

* Die Reinheit der Luft in den Schulen
wird in vielen Bezirken dadurch wesentlich beeinträch-
tigt, daß die Gassen vor den Lehranstalten just in
der Zeit gefehrt werden, da die Kinder in die Schule
zu gehen haben. Da dieser Umstand vom hygieni-
schen Standpunkt sehr schädlich ist, so haben einzelne
Schulstühle Schritte eingeleitet, damit das Kehren der
Straßen vor den Schulen während der Nacht oder
während der frühesten Morgenstunden stattfinden solle.
Das Amt für öffentliche Reinlichkeit hat indeß schon
im eigenen Wirkungskreis die diesbezüglichen Schritte
eingeleitet.

* Expropriation. Zur Erweiterung des Franz-
städter Bahnhofs wird ein städtischer Grund-
komplex von 10,000 Quadratflastern benötigt, für wel-
chen Grund die Stadtrepräsentanz den Preis von 10 fl.
per Quadratflaster festsetzte. Die Direktion der kön. ung.
Staatsbahnen zeigte nun dem Magistrate an, daß sie
weder den Preis noch die gestellten Bedingungen anneh-
men könne und wegen Erwerbung des erwähnten
Grundkomplexes das Expropriationsverfahren veran-
lassen werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Februar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten-
hauses, Der Kapitalist, Auszug aus
dem „Közöny“, Lotterziehungen, ferner die
„Heuileton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fort-
setzung des Romans „Das Vermächtniß“),
Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner An-
zeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das trockene, heitere Wetter hielt hier auch heute an, doch ist die Temperatur etwas gesunken und das Maximum betrug bloß + 3 Gr. N., die Luftfeuchtigkeit war eine schwache östliche, der Barometerstand wich auf 769 Mm. zurück. Auf dem ganzen Kontinent herrscht trockenes Wetter, die Verteilung der Temperatur gleicht der gestrigen. In Ungarn herrscht teilweise bewölkt Wetter und Niederschläge kamen im ganzen Lande nicht vor, die Temperatur beendet sich bei Tag über dem Gefrierpunkt, Nachts sinkt dieselbe einige Grad unter den Nullpunkt. Es ist trockenes Wetter mit nachlässigen Frösten zu erwarten.

Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Großgrundbesitzer Karl Graefl, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere dem der Landwirtschaft, durch eine lange Reihe von Jahren erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Poroszló“ verliehen.

Erzherzog Albrecht Salvator. Aus Schloß Lichtenegg bei Wels meldet man: Erzherzog Franz Salvator, welcher sich zum Leichenbegängnisse des Obersthofmeisters Prinzen Hohenlohe nach Wien begeben wollte, ist, da beunruhigende Nachrichten über das Befinden seines Bruders aus Gries eintrafen, nach Gries bei Vogen abgereist. — Aus Vogen wird telegraphirt: Im Befinden des Erzherzogs Albrecht Salvator ist eine leichte Besserung eingetreten. Demgegenüber wird uns aus Wien telegraphirt: Der Zustand des Erzherzogs Albrecht Salvator ist hoffnungslos.

Eine annullirte Seelforgewahl. Am 26. August 1894 nahmen die Evangelischen A. N. in Trencsin die Wahl ihres Seelforgers vor. Es waren zwei Kandidaten vorhanden, von denen Krizján, den man panslawistischer Agitationen beschuldigte, mit 95 Stimmen gewählt wurde, während der zweite Kandidat, Scholz, ein Schwiegersohn des Bischofs Balík, bloß 86 Stimmen erhielt. Die Minorität forderte diese Wahl an, indem sie anführte, bei dem Wahlauf habe der Schwiegervater Krizján's präsidirt, man habe Gemeindeglieder, die mit der Kirchensteuer rückständig waren, nicht abstimmen lassen und es sei auch in Bevollmächtigung abgestimmt worden, was unzulässig sei. Die Sache kam zuerst vor das Trencsiner Seniorat, welches es ablehnte, in dieser Sache zu entscheiden. So gelangte der Protest vor das Preßburger Kirchengericht, welches in einer unter Vorsitz Ludwig Ván's und Trstýán's abgehaltenen Sitzung die angefochtene Seelforgewahl aus den von der Minorität vorgebrachten Gründen annullirte und die Vornahme einer Neuwahl anordnete.

Auf dem Perron harrten seiner viele Mitglieder des National- und des Landeskassinos, Mitglieder des Nationaltheaters und zahlreiche Neugierige. Als der Zug in die Halle fuhr, begrüßten tüchtigste Ehrenrufe den Grafen Zich, welcher in der Thür eines Coupés erster Klasse stehend, seine Reiseumäntel schwenkte und laut rief: „Ich habe sie gefunden, die Urmagayaren!“ Dann richtete Joseph Vánó eine Begrüßungsansprache an den Grafen, welcher mit herzlichen Worten dankte. Nachdem auch noch seitens des Landes-Industrievereins an den Grafen eine Begrüßung gerichtet worden, bahnte er sich einen Weg zu seinem Wagen und fuhr unter Ehrenrufen in seine Wohnung.

In der Landes-Bildergalerie wird die Untersuchung eifrig fortgesetzt. Bisher wurde ungefähr ein Drittel der Bilder überprüft, die Untersuchung dürfte aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Unordnung der Rechnungen und des Inventars die Arbeit ungemein erschwert. Professor Moriz Thán soll entschlossen sein, von der provisorischen Leitung der Galerie zurückzutreten. In einem Schreiben an den Minister bezeichnet es Thán für notwendig, daß mit der ihm übertragenen Aufgabe eine jüngere Arbeitskraft, die zugleich auch etwas vom Berechnungsgeschäft verstehe, betraut werde. Der Minister hat in dieser Angelegenheit noch keine Verfügung getroffen. Neuestens sind wieder mehrere von Karl Pulsky angekaufte Bilder eingelangt. Die Kommission will dieselben vorerst im Zollamte besichtigen und sie nur dann acceptiren, wenn sie von Werth sind.

Ein konfessionsloser Professor. Oberstudienrat Otto Homann hat sich nach Szolnok begeben, um in Angelegenheit des Gymnasialprofessors Eugen Bosch Erhebungen zu pflegen. Letzterer ist nämlich aus dem Verband der katholischen Religionsgemeinde ausgetreten und hat erklärt, er wolle keiner Konfession angehören. Die Angelegenheit macht in Szolnok nicht geringes Aufsehen.

Betrug an der Polizei-Centralkasse. Lieber den von uns bereits gemeldeten Betrug an der Polizei-Centralkasse erfahren wir folgende Details: Die Bauunternehmer Fodor und Kovács übernahmen noch im Jahre 1894 diverse Restaurierungs- und Adaptierungsarbeiten im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft und hinterlegten im Sinne der Konkurrenzbedingungen bei der Kasse eine Kaution von 300 fl. Als die Arbeiten beendet waren, legten die Unternehmer dem Polizeivater Hugo Chudy die Bitte vor, ihnen die bei der Kasse erliegende Kaution künftig zu machen. Chudy nahm keinen Anstand, diesem Ersuchen zu willfahren, und wies die Kasse zur Ausfolgung der Kaution an. Nun ist es aber bei derartigen Arbeiten üblich, daß die Kaution den Unternehmern erst dann ausgefolgt wird, wenn die Arbeiten durch das Staatsbauamt überprüft

und die Gutstellungsfrist abgelaufen ist. Chudy hat sich also durch die frühzeitige Anweisung des Betrages eine Unregelmäßigkeit zu Schulden kommen lassen. Vor Kurzem hat nun das Staatsbauamt die Polizei aufgefordert, die Kaution auszufolgen, und gleichzeitig auch die Unternehmer verständigt, daß der Betrag bei der Kasse behoben werden könne. In der That meldete sich Jemand bei der Kasse mit der Mitteilung, wo ihm jedoch der Bescheid wurde, das Geld sei bereits ausgefolgt. Demgegenüber behaupteten die Unternehmer, das Geld nicht erhalten zu haben. Als Chudy hiervon Kenntniß erhielt, deponirte er den Betrag von 300 fl. und bat um die Einleitung einer Disziplinäruntersuchung; gleichzeitig trat er auch einen längeren Urlaub an. Ob und durch wen der Betrag ausgefolgt wurde, darüber gehen die Ansichten auseinander. Es ist möglich, daß die Anweisung vom Tische Chudy's entweder wurde, ferner, daß irgend ein Angestellter der Unternehmer die Gelegenheit benützte, auf Grund der Verständigung des Bauamtes zu dem Betrage von 300 fl. zu gelangen. Den wahren Sachverhalt dürfte die eifrig betriebene Untersuchung binnen Kurzem aufklären.

Königin Victoria über ihren Schwiegersohn. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht das folgende Schreiben der Königin Victoria an ihr Volk. Dasselbe ist es an den Minister des Innern gerichtet:

„Osborne, 14. Februar 1896. Ich habe leider noch einmal meinen loyalen Unterthanen für ihr warmes Mitgefühl bei hartem Leide zu danken, welches mich und meine geliebte Tochter, Prinzessin Beatrice, Prinzessin Heinrich von Battenberg, heimgesucht hat. Der neue Kummer ist überwältigend. Mir ist er es doppelt, da ich einen heißgeliebten, hilfreichen Sohn verliere, dessen Gegenwart ein heller Sonnenstrahl in meinem Hauie war, während meine liebe Tochter einen edlen, hingebenden Gemahl verliert, dem sie mit innigster Zuneigung zugethan war. Zeuge zu sein von dem getrüben Glücke der Tochter, welche mich niemals verlassen, welche mich getröstet und welche mir geholfen hat, ist hart zu ertragen. Aber das allgemeine Gefühl des Mitleids, welches alle Klassen meiner Unterthanen mit so rührend zeigen, hat mein Kind und mich selber tief bewegt. Es hat uns geholfen und stark besänftigt. Ich wünsche vom Herzen, meinem Volke dafür zu danken und ebenso für die Anerkennung des theueren und ritterlichen Prinzen, welcher sein Leben hingegeben hat in Dienste seines Adoptivvaterlandes. Mein geliebtes Kind ist Allen ein Beispiel in ihrem Muthe, ihrer Entschlossenheit und ihrer Fügung in den Willen Gottes. Victoria R. I.“

Tod in Folge einer Wette. Aus Kaschau wird unterm heutigen Datum telegraphirt: Der hiesige Feuerwerker Szemann machte sich während einer Karnevalsunterhaltung im Kreise seiner Kollegen erbötig, der vor dem Artilleriedepot postirten Wache das Seitengewehr abzunehmen. Im Bewußtsein der schrecklichen Folgen dieses tollkühnen Wagnisses nahmen die Kollegen die Wette nicht an. Trotzdem begab sich Szemann um 1 Uhr Nachts zu dem vor dem Depot der vierten Batterie auf der Pester Straße auf- und abmarschirenden Wachposten. Dieser rief dem sich ihm in der Finsterniß nähernden Soldaten dreimal „halt“ entgegen, als jedoch der Feuerwerker kein Lebenszeichen von sich gab, machte der Soldat von seiner Waffe Gebrauch und gab auf Szemann einen Schuß ab. Zu Tode getroffen, sank der Feuerwerker auf den Schnee hin. Seinen tragischen Tod beweinen eine Witwe und drei unverheiratete Kinder.

Verhafteter Defraudant. Der Buchhalter Victor Fischer, welcher bei der Firma G. Fischer kaufend Gulden defraudirte und flüchtig wurde, wurde über Requisition der Budapester Polizei in Hamburg auf einem Auswanderer-Dampfer verhaftet. In seinem Besitze wurden 750 Mark Baargeld und eine Schiffskarte im Werthe von 304 Mark vorgefunden.

Gerüchteinspruch. Heute Nachmittags ist im Zuckerindustrie-Pavillon der Ausstellung ein Gerücht eingedrungen, wobei die dort beschäftigten Zimmermaler Franz Labnit, Zoltán Ruhnák und Alexander Graniger in die Tiefe stürzten. Labnit wurde in schwererem Zustande ins Hochspital transportirt, während die anderen Zwei mit leichten Kontusionen davonkamen.

Vorträge. Im freien Lyceum fanden gestern zwei interessante Vorträge statt. Frau Antonie de Gerando sprach über „Die freie Universität in Brüssel“, welche im Oktober 1894 in feierlicher Weise eröffnet wurde. Es ist dies eine Vereinigung von wissenschaftlichen Männern, welche in ihren Vorträgen nur das Gute und Schöne, die Wahrheit und den Fortschritt auf allen Gebieten menschlichen Wissens pflegen. Die Vorträge werden gratis gehalten und sind aus allen Theilen der Welt, besonders aus Rußland zahlreich besucht. Unter den Vortragenden befinden sich auch die zwei Brüder Reclus. Den zweiten Vortrag hielt Bela Krécsy über den „Frauenunterricht in den Vereinigten Staaten“. Knaben und Mädchen sind in den Elementar- und Mittelschulen bis zu ihrem 13. Lebensjahr beizammen. Dieser gemischte Unterricht hat sich bisher in jeder Beziehung als erfolgreich erwiesen. Die Fortschritte der Mädchen halten mit denen der Knaben gleichen Schritt. Die Knaben werden sanfter und ruhiger, die Mädchen entschlossener und mutiger. Nach Ausspruch der Lehrer sind die Mädchen zu denselben Lernerfolgen befähigt wie die Knaben. Der Vortragende wird am 28. d. (Gierbágygasse 7, II. Stock) über den höheren Frauenunterricht in Amerika sprechen. — Im ungarischen Juristenverein wird Universitätsprofessor Dr. Emil Moravcsik am 22. d., Abends 6 Uhr, einen Vortrag über „Verbrechen im Kindesalter“ halten. — Die ungarische pädagogische Gesellschaft hält am 22. d., 5 Uhr Nachmittags, eine Sitzung mit fol-

gender Tagesordnung: Joseph Koboz: Die wichtigeren Fragen des Blindenunterrichts; Johann Embert: Die Revision des Lehrer-Pensionsgesetzes. — Im Verein der Großhandelskaufmännischen Jugend hielt vor einigen Tagen der Professor der dortigen Handelsschule Emanuel Karpáti einen Vortrag über die wissenschaftliche Emanzipation der Frauen. — Im ungarischen Gärtnerverein wird Emil Fuchs morgen Nachmittags 1/2 6 Uhr einen Vortrag über „Die Zukunft der Sommerfrüchtlern auf dem Matyásfeld“ halten.

Selbstmordversuch im Friedhofe. Die 17jährige, nach Budapest zurückgekehrte und in der großen Fuhrmannsgasse Nr. 10 wohnende Näherin Gijella Botta trank heute aus Schmerz über das Hinscheiden ihres Vaters auf dessen Grabhügel im neuen Friedhofe vier Fläschchen „Pain Expeller“ und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an dem Aufkommen des armen Mädchens gezweifelt wird. Sie wurde ins Hochspital transportirt.

Unterhaltung in der Ludovica-Akademie. Mit Bezug auf die unter diesem Titel gebrachte Notiz werden wir ersucht, mitzutheilen, daß die zur Aufführung gelangten Musikstücke vom Musikprofessor Krauß einstudirt wurden.

Trauerung. Der Beamte des „Athenäum“ Karl Szücs führte gestern die Schauspielerin Frl. Mona Kéthelyi zum Traualtar. Als Trauzugungen fungirten Ministerialrath Joseph Steffer und das Mitglied des kön. Opernhauses Julius Perotti.

Cognac Starb. Dupuy u. Komp. Der durch die brillante Einführung der Champagner-Marke Charles Heidsieck schnell bekannt gewordene Herr Valentin Jager jun. in Wien (Maximilianstraße Nr. 7) hat nun auch die Generalvertretung einer der ältesten Cognac-Marken Starb, Dupuy u. Komp. in Cognac übernommen.

Ein verunglückter Offiziersstellvertreter. Auf der Steinbrucher Linie der elektrischen Stadtbahn ereignete sich heute Vormittags ein bedauerwerther Unglücksfall. Der Artillerie-Offiziersstellvertreter Otto Vesik machte einen Morgentritt nach Steinbruch, wobei er den zwischen der Umfassungsmauer des israelitischen Friedhofes und dem Geleise der elektrischen Bahn befindlichen schmalen Wegstreifen benützte. Vor einem daherbraufenden Wagen der Bahn wurde das Pferd plötzlich scheu; der Reiter machte alle Anstrengungen, um das Thier zu zügeln, allein seine Kraft reichte dazu nicht hin, denn das Pferd stürmte direkt dem Wagen entgegen. Im nächsten Augenblicke fiel Vesik in unmittelbarer Nähe des Waggons, welcher nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, vom Pferde und gerieth unter die Räder. Er erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß er ins Garnisonsspital Nr. 16 transportirt werden mußte.

Selbstmorde. Aus Szeged in wird uns gemeldet: Unter großer Theilnahme fand heute hier ein zweifaches Leichenbegängniß statt. In einem Sarge lag die Witwe des gemeinsamen städtischen Kassiers Alexander Borgányi, die an Lungenentzündung starb, der zweite Sarg barg die Leiche deren Tochter Marie, die — wie wir gemeldet — aus Gram über das Ableben ihrer Mutter sich an der Bahre derselben mit Morphium vergiftete. — In Temesvár hat sich, wie uns von dort telegraphirt wird, der Trainwachtmeister Pantaleon Dirina in der Kaserne erschossen. Das Projektil durchbohrte den Rücken und das Gehirn des Unglücklichen und blieb dann in der Wand stecken. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Spira aus Homonna verlobte sich mit Fräulein Karolina Rosenblum, Tochter des Herrn Emanuel Rosenblum, Outabesitzer aus J. Molito. Herr Max Geist, Kaufmann, Budapest und Gräfebevalva, verlobte sich mit Fräulein Rosa Ledner aus Nagy-Szalu (Arvaer Komitat).

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor: 65, und zwar: an Typhus 1, Malaria 2, Varioloidis 1, Scharblattern 3, Scharlach 13, Mafern 29, Diphtheritis 3, Group 1, Trachoma 2, Keuchhusten 1, Gehirnentzündung 2, Rothlauf 7, Puerperal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Parotitis epidemica —. — Kranke in der im Hochspital 212, im Johannesspital 361. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 12.

Zoltán'scher geschmackvoller Dorich = Lebertran. Preis 1 Flasche 1 fl. Hauptdepot: Apotheke Köröf, Budapest, Königsgasse 12, und in allen Apotheken.

Milenniums-Ausstellung.

Die Versicherung der Ausstellungs-objekte.

Die Direktion der Milenniums-Ausstellung ist nach längeren Unterhandlungen mit den ungarischen Versicherungsgesellschaften soweit übereingekommen, daß mit der Versicherung der Ausstellungsobjekte und Objekte gegen Feuerhaden begonnen werden kann. Die Versicherung der Objekte erfolgt auf Wunsch der Aussteller im Sinne des Statuts, eventuell auch durch die Direktion. Die Aussteller haben denn auch auf den ihnen zugesandten Waarendeklarationen zu bemerken, ob sie die Versicherung unter Intervention der Direktion wünschen oder nicht, und wenn ja, bis zu welcher Summe. Die Versicherung prämie ist ungewöhnlich wohlfeil gestellt und beträgt bloß dreiviertel Prozent

des verheiratheten auf den 6. angekommen ausgefüllt stände als Eintrags

Die Aussteller halten in der April deren Arbeit erhebt geliefert werden, werden, wödien. Obie Gruppenneigene Verhaltung umwendet sich stimmten Dr Organe der wichtig, da unbedi diesem Fall Uebernahm

Mit die große von Stellen hat ungefaeher und sen) engagiert den war, e Geduldsteller 3000 faktische. Aus taum jeder mission entleat, daß d prächtigen, haben ihre Auspaden, den sie bere

Verhaf

Der über dessen ist heute v hierüber be gegeben: „ Agent Sieg von m 16. Centra ist, wurde Budapester Ueber den deren Scha in Wiener

Siegt ten fett Jan ter 6 3 0 Zeit wurde. Jakob 3 e i gedehntem I vater Zeitteil Bon

hatten die n gebahrung i Originalität blättern An Marke, B dem p. t. E es natürlich Mann ist, d suchte er de auch in hi zureichend für dem G 5 0 m besteht aber schäftsmann ein faules itig, daß ein anzeige geg Falle die schadet hätte Bon

schwindelater während die noblen Paff ments zu ie Seine Frau berückeren

Im Agentur in Da erstatet Edelmann u Welles die folgten bald waren Wel Wien verich ein Stadbr wohin sie g hätten sich e

Die fier Notlag telpunkt des Jakob Jette nehmten de jedoch zugru tem nach B

Die wichtigste... Johann... Im Verein... nischen Jugend hielt... dortigen Handels... Vortrag über die... In ung... chs morgen Nach... Die Zukunft der... halten.

Die 17jährige... der großen Fuhr... in Gijella Botta... Hinsehen ihres... Friedhofes vier... so schwere innere... kommen des armen... de ins Hochstapel

Adamic... Titel gebrachte Notiz... die zur Ausführung... fessor Krauß ein-

Althänam... Karl... spielerin Fräulein... raugen jungirten... und das Mitglied... tti.

Komp... Der durch... gner-Marke Charles... herr Valentin... (Nr. 7) hat nun... ältesten Cognac... in Cognac

Verstellvertreter... e lektischen... Formtags ein... Artillerie-Offiziers... einen Morgenritt... zwischen der Um... edhofes und dem... indlichen schmalen... daherbrausenden... plötzlich Iden;... en, um das Thier... dazu nicht hin... Wagen entgegen... in unmittelbarer... mehr zum Stehen... erde und geriet... so schwere Ver... Nr. 15 trans-

ed in wird uns... fand heute hier... statt. In einem... städtischen Kaf... die an Lungen... barg die Leiche... wir gemeldet... Mutter sich an... vergiftete. — In... von dort tele... Pantaleon Di... des Projektil durch... des Unglücklichen... Das Motiv des

en... onna verlobte sich... Tochter des Herrn... aus S-Rolito... Budapest und... Rosa Bed...

hauptideilichen... stand vom 19. Fe... ten kamen vor... 2, Variolois 1... 29, Diphtheritis 3... 1, Gehirnentzün... , Dylenterie —... Parotitis epide... chusspittal 212... gestrigen Tages... gestorben 32, und... — 4. Bezirk —... 5, 8. Bezirk 3... 12.

rich - Leberthran... Apotheke Töröl... Apotheken.

lung... s Stellung...

ausstellung ist nach... ngarischen Affe... ommen, daß mit... ns und Objekte... kann. Die Ver... ch der Aussteller... durch die Direkt... ren ihnen zu... rfen, ob sie die... rektion wünschen... Summe. Die... öhlich wohlfeil... e Bezant

des versicherten Betrages. Die Direktion macht die Aussteller aufmerksam, daß, falls sie sich in der Waaren-

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

der versicherten Betrages. Die Direktion macht die Aussteller aufmerksam, daß, falls sie sich in der Waaren-

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Die Direktion hat ein Circular an die Budapest Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die auszustellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind.

Verhaftung eines Wechselkompteurs.

Der Wechselkompteur Siegfried Abeles, über dessen Affaire wir jüngst kurz gemeldet haben, ist heute verhaftet worden. Die Polizei hat hierüber heute Abends folgendes Communiqué ausgegeben: „Der in Wien gebürtige 34 Jahre alte Agent Siegfried Abeles, der in der Nummer vom 16. Februar 1894 des „Wiener Central-Polizeiblatt“ kurrentirt ist, wurde heute auf Grund des Bescheides des Budapest Strafgerichtshofes verhaftet.“

Ueber den Verhafteten und seine Manipulationen, deren Schauplatz ursprünglich Wien war, lesen wir in Wiener Blättern Folgendes: Siegfried Abeles ist ein von den Wiener Gerichten seit Januar 1894 fleckbriefflich verfolgter Eskompteschwindler. Um die angegebene Zeit wurde er in Begleitung seines Schwiegervaters Jakob Zeitel aus Wien flüchtig. Abeles, dessen Frau als Beamtin bekannt war, betrieb hier in ausgedehntem Maße den Wechselkompte und sein Schwiegervater Zeitel stand als Agent in seinen Diensten.

Von dem veränderten Verhältnis Weider hatten die wenigsten Personen Kenntnis. Die „Geschäftsgebarung des Siegfried Abeles trägt einen Zug von Originalität an sich. Er ließ in den meisten Tagesblättern Annoncen erscheinen, in welchen er unter der Marke „Billiger Eskompte und Geld“ dem p. t. Publikum seine Dienste anbot. In Wien war es natürlich bald bekannt, daß Abeles nicht der reiche Mann ist, der Wechsel billig eskomptiren könne, und so suchte er denn in der Provinz seine Klientel, wo er sie auch in hinlänglicher Anzahl fand. Aus fast allen österreichischen Industriestädten bekam Abeles Accepte zum Eskompte. Er ließ nun dieselben hier eskomptiren, behielt aber die Valuta für sich. Drängte dann ein Geschäftsmann, so wurde er bittlich und gab beifalls ein faules Accept als Dedung. Er kalkulierte ganz richtig, daß ein Geschäftsmann nicht so schnell eine Strafanzeige gegen ihn erlassen werde, weil in diesem Falle die betreffende Firma selbst ihrem Ruf geschadet hätte.

Vom Jahre 1892 bis 1894 waren die Eskompteschwindereien ungefähr 20.000 Gulden ab. Abeles lebte während dieser Zeit auf sehr großem Fuße, huldigte noblen Passionen, war in allen Vergnügungs-Etablissements zu sehen und verkehrte in der besten Gesellschaft. Seine Frau, eine Blondine von jüdischer Gestalt und berückender Schönheit, erweckte überall Bewunderung.

Im Jahre 1893 errichtete Abeles eine Eskompteur-Agentur in der Rasomirgottstraße, die ziemlich gut ging. Da erkrankte gegen Ende 1893 die Stidereiwaaren-Firma Gelmann und Göhler in Herrisau in der Schweiz gegen Abeles die Strafanzeige. Dem Beispiele dieser Firma folgten bald andere und im Januar des Jahres 1894 waren Abeles und sein Schwiegervater Zeitel aus Wien verschwunden. Gegen Beide wurde zwar sofort ein Steckbrief erlassen, aber man konnte nicht ermitteln, wohin sie geflüchtet waren. Man nahm damals an, sie hätten sich nach Amerika gewendet.

Die Frau des Siegfried Abeles blieb in drückender Nothlage in Wien zurück. Ihre Person ist der Mittelpunkt des romantischen Heiles der Affaire. Ihr Vater, Jakob Zeitel, hat nämlich in früheren Jahren in Prag das Konfektionsgeschäft „zur Antigone“, eines der vornehmsten der böhmischen Hauptstadt, bebesen. Er ging jedoch zugrunde und überließerte mit seinen beiden Töchtern nach Wien. In der kümmerlichsten Weise irrte

hier die Familie ihr Dasein. Die Mädchen beschäftigten sich mit Stidereien und verdienten auf diese Weise bei angestrengtester Arbeit oft kaum zwanzig Kreuzer täglich. Das war im Jahre 1890. Um diese Zeit lernte die ältere Tochter den Siegfried Abeles kennen. Dieser war damals Agent einer Stidereiwaarenfirma, und obgleich er sich nicht des besten Rufes erfreute, gab ihm Zeitel doch seine Tochter zur Frau. Abeles hatte seine schöne Frau aufrichtig lieb und um dieselben mehr bieten zu können, verlegte er sich auf den Wechselkompte in der bereits geschilderten Weise und sein Schwiegervater leistete ihm dabei Mithilfe. Frau Abeles trug nun allerdings schöne Brillanten, das Ende aber war der vom Gerichte erlassene Steckbrief.

Frau Abeles, welche, wie erwähnt, hilflos in Wien zurückblieb, erregte ihr Los standhaft. Gute Bekannte nahmen sich ihrer an, und so konnte sie in der Rothen-thurmstraße ein Herrenmodengeschäft „zum Jockey“ eröffnen. Doch das Geschäft ging sehr schlecht und schon nach kurzer Zeit mußte die Firma liquidiren. Mittlerweile hatte Frau Abeles erfahren, daß ihr Mann sich in Budapest aufhalte, und sie reiste ihm nun dahin nach. Ihr Vater Zeitel, welcher einer hochangesehenen, begüterten Familie entstammte, dürfte sich thätlich nach Amerika gewendet haben. In Bekanntenkreisen hält man ihn allgemein für das Opfer seines Schwiegervaters.

Einzelne junge Leute, darunter auch ein minorerener Jurist, waren vom Schwiegervater und Schwiegervater geradesu ungeheuerlich bewundert worden, trotzdem aber von einer gewissen Sympathie und Verächtlichkeit gegen die beiden Geldgeber erfüllt. — Das gab zu denken und so entdeckte man plötzlich, daß auch „die schöne Frau Abeles“ in ganz hervorragendem Maße in den meisten Fällen theilhaftig sei. Die schöne Frau Abeles war die Tochter des Herrn Zeitel und Gattin des Herrn Abeles und soll von einer geradezu phänomenalen Schönheit gewesen sein; Zeitel und Abeles verführten niemals, ihre „Klienten“ mit der schönen Frau bekannt zu machen, und da dieselbe auch von großer persönlicher Lebenswürdigkeit war, so entwickelte sich stets ein rager Verkehr zwischen Frau Abeles und den Geschäftsfreunden ihres Mannes, respektive Vaters. Durch ihr reizendes Lächeln wußte sie die Herren in ihrem Salon vergessen zu machen, wie sehr sie eben drüben im Bureau gerupft worden seien. Es ist deshalb begreiflich, daß Frau Abeles gleichzeitig mit ihrem Gatten und Vater nach Budapest reiste, und als am 9. Februar 1894 von der Wiener Polizei ein Steckbrief gegen Zeitel und Abeles erlassen wurde, fehlte in demselben auch die Beschreibung der Frau Abeles nicht. Wer sie las, mußte glauben, die schöne Helena sei abermals durchgegangen.

Seit Februar 1894 erlag der Steckbrief der Wiener Polizei bei der Budapest Stadthauptmannschaft, trotzdem aber lebten die Familien Abeles und Zeitel vollkommen unbekümmert in Budapest. Ein Obergepan, ein Advokat, ein renommirter Arzt und noch einige andere Herren haben auch in Budapest bei der Polizei gegen Frau Abeles und deren Gatten die Betrugsanzeige erstattet. Das Ehepaar Abeles bewohnte in der Andrássystraße Nr. 88 eine sehr elegant eingerichtete Wohnung und führte ein großes Haus; Herren aus der besten Budapest Gesellschaft verkehrten bei dem Ehepaar und machten selbstverständlich der Hausfrau eifrig den Hof. Der Hausherr scheint dabei sein altes Geschäft wieder betrieben zu haben — die Folgen davon sind die neuerlichen Strafanzeigen, die gegen das Ehepaar erstattet worden sind.

Der Angeklagte Alexius Zembinsky (46 Jahre alt, verheirathet, Rechnungsrevisor im Finanzministerium) bestatigt die von seinem Komplizen hinsichtlich der Ausführung der Fälschung ausgesprochenen Angaben ihrem ganzen Umfange nach, betont aber, daß die Initiative von Zubele ausging, der ihm Alles haarklein erklärte. — Botant Dr. Sós: Wenn Sie auf dem Postsparkassenbüchel die Summe gefälscht hatten, mußte ja auch der Name jenes Postbeamten gefälscht werden, der die Einlage bescheinigen sollte. Wer hat diesen Namen gefälscht? — Angekl.: Um den Namen kümmerte sich Niemand. Es genügte, bloß einen Namenszug hinzuzufügen. Niemand gab sich mit der Entzifferung des Namens ab? — Präf.: Und was geschah mit den gefälschten Personalkonten? — Angekl.: Diese Personalkonten und Büchel wurden vernichtet.

Im weiteren Verlaufe des Verhörs gaben die Angeklagten auf Befragen des Präsidenten zu, daß sie das in unredlicher Weise erworbene Geld leichtsinnig vergeudet und verpielt haben. Nachdem noch Sektionsrath Dr. Alexander Sallás Aufklärungen über die innere Gebarung des Postsparkassenamtes gegeben hatte, schloß der Präsident das Beweisverfahren, worauf die Plaidouers folgten.

Der Gerichtshof neunteilte die Angeklagten zu je sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsoerluft und zur Schadenersatzleistung. Die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten appellirten.

(Zuchthauspflanzen.) Eine ganze Schaar junger Burschen, welche zum Theil achtbaren Familien angehören, bevölkerte heute die Anstalt im ersten Verhandlungssaale des Strafgerichtes. Das Verbrecherconfortium, welches aus dem 24jährigen Alexander Schlesinger, dem 25jährigen Siegfried Turletaub, dem 19jährigen Ferdinand Berger, dem 19jährigen Julius Liebermann, dem 19jährigen Ferdinand Lichtenstein und Simon Wahlen bestand, befaßte sich mit Wechselgefälschungen, Defraudationen, Einbruchsdiebstählen und anderen Verbrechen gegen das Eigentum. Der intellektuelle Urheber der Verbrechen und Chef der Bande war Alexander Schlesinger. Die Verhandlung bot ein schauerliches Bild der Verderbtheit unserer Jugend. Als Vertreter der Anstalt fungirte Bezirksanwalt Dionys

Der Angeklagte Alexius Zembinsky (46 Jahre alt, verheirathet, Rechnungsrevisor im Finanzministerium) bestatigt die von seinem Komplizen hinsichtlich der Ausführung der Fälschung ausgesprochenen Angaben ihrem ganzen Umfange nach, betont aber, daß die Initiative von Zubele ausging, der ihm Alles haarklein erklärte. — Botant Dr. Sós: Wenn Sie auf dem Postsparkassenbüchel die Summe gefälscht hatten, mußte ja auch der Name jenes Postbeamten gefälscht werden, der die Einlage bescheinigen sollte. Wer hat diesen Namen gefälscht? — Angekl.: Um den Namen kümmerte sich Niemand. Es genügte, bloß einen Namenszug hinzuzufügen. Niemand gab sich mit der Entzifferung des Namens ab? — Präf.: Und was geschah mit den gefälschten Personalkonten? — Angekl.: Diese Personalkonten und Büchel wurden vernichtet.

Im weiteren Verlaufe des Verhörs gaben die Angeklagten auf Befragen des Präsidenten zu, daß sie das in unredlicher Weise erworbene Geld leichtsinnig vergeudet und verpielt haben. Nachdem noch Sektionsrath Dr. Alexander Sallás Aufklärungen über die innere Gebarung des Postsparkassenamtes gegeben hatte, schloß der Präsident das Beweisverfahren, worauf die Plaidouers folgten.

Der Gerichtshof neunteilte die Angeklagten zu je sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsoerluft und zur Schadenersatzleistung. Die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten appellirten.

(Zuchthauspflanzen.) Eine ganze Schaar junger Burschen, welche zum Theil achtbaren Familien angehören, bevölkerte heute die Anstalt im ersten Verhandlungssaale des Strafgerichtes. Das Verbrecherconfortium, welches aus dem 24jährigen Alexander Schlesinger, dem 25jährigen Siegfried Turletaub, dem 19jährigen Ferdinand Berger, dem 19jährigen Julius Liebermann, dem 19jährigen Ferdinand Lichtenstein und Simon Wahlen bestand, befaßte sich mit Wechselgefälschungen, Defraudationen, Einbruchsdiebstählen und anderen Verbrechen gegen das Eigentum. Der intellektuelle Urheber der Verbrechen und Chef der Bande war Alexander Schlesinger. Die Verhandlung bot ein schauerliches Bild der Verderbtheit unserer Jugend. Als Vertreter der Anstalt fungirte Bezirksanwalt Dionys

angenommen und wird als „Sylvia“ sowie als „Coppelia“ gastiren.

Gerichtshalle.

Zubele und Zembinsky.

Budapest, 19. Februar. Diese zwei Namen wurden in den letzten drei Monaten an dieser Stelle wiederholt genannt. Ihre Träger waren Rechnungsbeamte in der Centrale der Postsparkasse und hatten sich verbündet, um nach bewährtem Muster die Fonds der Postsparkasse um einige tausend Gulden zu verringern. Ohne großen Aufwand an Raffinement gelang es ihnen, durch Fälschung von zehn Postsparkassen-Einlagebücheln und der im Centralamt verwahrten Personalkonten innerhalb dreier Jahre 32,677 fl. 80 kr. zu beheben; das auf verbrecherischem Wege erworbene Geld verpachteten sie in flatter Gesellschaft oder brachten es beim Totalitateur und im Kartenspiel an. Als in der Strafsache der Postsparkassenbüchel-Fälscher Tringi und Szlo eine Revision der Bücher und Belegdokumente der Postsparkasse vorgenommen wurde, kam man auch den straflichen Manipulationen Andor Zubeles und Zembinsky's auf die Spur und die unredlichen Beamten wurden eingesperrt. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung wurden Beide wegen des Verbrechens der Urkundenfälschung in zehn Fällen unter Anklage gestellt. In dieser Strafsache fand heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Julius Lenk die Verhandlung statt. Die Staatsanwaltschaft war durch den Unterstaatsanwalt Dr. Franz Genthon vertreten, die Vertheidigung führten die Advokaten Dr. Wilhelm Fried und Dr. Anton Kepsits.

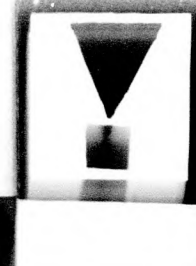
Die Verhandlung begann mit der Einvernehmung des Erstangeklagten Andor Zubele. Er gab an, 37 Jahre alt, Rechnungsrevisor bei der Postsparkasse und verheirathet zu sein. Er ist hinsichtlich der ihm zur Last gelegten Verbrechen geständig und erzählt ausführlich, wie er auf die Idee kam, die Postsparkasse zu schädigen und das Geld mit Zembinsky zu theilen. Anfangs 1890 — so erzählt er — gingen wir mit unseren Frauen auf dem Corso spazieren. Wir Männer sprachen darüber, daß ein gering besoldeter Beamter in der Hauptstadt auf ehelichen Wege nicht fortkommen könne. Bei dieser Gelegenheit kamen wir auf die Idee, in unserem Amte etwas „anzustellen“, was uns Geld eintragen könnte, und wir verabredeten, in den Postsparkassen-Filialen kleinerer Städte Einlagen zu je einem Gulden zu machen und dann die Einlagebüchel auf größere Summen zu fälschen. — Präf.: Wer hat diese Idee zuerst angeregt? — Angekl.: Ich kann hierauf mit Bestimmtheit nicht antworten. — Präf.: Sie vereinbarten also gemeinschaftlich die Fälschungen? — Angekl.: Ja, wir wußten, daß es im Amte mit der Kontrolle nicht sehr genau genommen wird und daß es in der Centrale für unser Beginnen wenig Hindernisse geben wird. Ich versuchte es daher im August 1890 beim Neupester Postamte, wo ich einen Gulden einlegte. — Präf.: Wie kamen Sie zu der Poststempel, welche der Bescheinigung über die erfolgte Einlage von 700 fl. beigebrückt sein mußte und deren Vorhandensein auch erforderlich war, wenn das Geld flüssig gemacht wurde? — Angekl.: Diese lag ganz frei herum auf dem Tische des Amtschefs und Zembinsky nahm sie an sich, so oft wir dieselbe brauchten. — Staatsanwalt Dr. Genthon: Mußte auf dem Personalkonto die Ziffer ausgebeßert werden? — Angekl.: Nein, man brachte bloß eine zweite Post mit der Ziffer 700 fl. einzutragen.

Der Angeklagte Alexius Zembinsky (46 Jahre alt, verheirathet, Rechnungsrevisor im Finanzministerium) bestatigt die von seinem Komplizen hinsichtlich der Ausführung der Fälschung ausgesprochenen Angaben ihrem ganzen Umfange nach, betont aber, daß die Initiative von Zubele ausging, der ihm Alles haarklein erklärte. — Botant Dr. Sós: Wenn Sie auf dem Postsparkassenbüchel die Summe gefälscht hatten, mußte ja auch der Name jenes Postbeamten gefälscht werden, der die Einlage bescheinigen sollte. Wer hat diesen Namen gefälscht? — Angekl.: Um den Namen kümmerte sich Niemand. Es genügte, bloß einen Namenszug hinzuzufügen. Niemand gab sich mit der Entzifferung des Namens ab? — Präf.: Und was geschah mit den gefälschten Personalkonten? — Angekl.: Diese Personalkonten und Büchel wurden vernichtet.

Im weiteren Verlaufe des Verhörs gaben die Angeklagten auf Befragen des Präsidenten zu, daß sie das in unredlicher Weise erworbene Geld leichtsinnig vergeudet und verpielt haben. Nachdem noch Sektionsrath Dr. Alexander Sallás Aufklärungen über die innere Gebarung des Postsparkassenamtes gegeben hatte, schloß der Präsident das Beweisverfahren, worauf die Plaidouers folgten.

Der Gerichtshof neunteilte die Angeklagten zu je sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsoerluft und zur Schadenersatzleistung. Die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten appellirten.

(Zuchthauspflanzen.) Eine ganze Schaar junger Burschen, welche zum Theil achtbaren Familien angehören, bevölkerte heute die Anstalt im ersten Verhandlungssaale des Strafgerichtes. Das Verbrecherconfortium, welches aus dem 24jährigen Alexander Schlesinger, dem 25jährigen Siegfried Turletaub, dem 19jährigen Ferdinand Berger, dem 19jährigen Julius Liebermann, dem 19jährigen Ferdinand Lichtenstein und Simon Wahlen bestand, befaßte sich mit Wechselgefälschungen, Defraudationen, Einbruchsdiebstählen und anderen Verbrechen gegen das Eigentum. Der intellektuelle Urheber der Verbrechen und Chef der Bande war Alexander Schlesinger. Die Verhandlung bot ein schauerliches Bild der Verderbtheit unserer Jugend. Als Vertreter der Anstalt fungirte Bezirksanwalt Dionys



Szafita: in die Vertheidigung der Angeklagten theilten sich die Advokaten Ladislav M... Der Gerichtshof verurtheilte Schleisinger zu sieben Jahren und Turkeltau zu fünf Jahren Zuchthaus, die übrigen Angeklagten erhielten Kerkerstrafen in der Dauer von 6 bis 18 Monaten.

Offener Sprechsaal.*

Steiner Teréz, Steiner Lajos, Dráva-Szabolcs, Budapest, Jegyesek.

Die reine, echte Santal-Öl ist theuer, weil die Erzeugung derselben kostspielige Einrichtungen und wertvolles Rohmaterial bedingt. Die im Handel vorkommende billige Santal ist nichts Anderes, als eine Mischung von Copaivabalsam und Cedernholz-Öl...

Für leidende Füße empfehle meine Erzeugnisse. Gerö Adolf, Schuhmachermeister, V., Fördö-utca 2. sz., Diana-Fördö-épület.

Eine renommierte Weinkellerei in einer besten Weingegend sucht in Oberungarn mehrere PLATZAGENTEN gegen Provision. Nach Verwendbarkeit auch fixe Bezahlung.

SAATGERSTE. Hallet chevalier pedigree Saatergerste aus der Herrschaft des Herrn Baron Friedrich Hartay erhältlich bei Seidler Widder, Budapest. Arany Janosgasse 11

Danksagung. Ich spreche hiermit allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten für die aufrichtige Theilnahme, die sie bei dem Leidenbegängen meiner unverg. Gattin Anna Stancsu bezeugten, meinen tiefgefühlten Dank aus. Joseph Stancsu.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. mit voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen. Muster gratis und franko.

Wenig Nuizen, grossen Konsum. Um einen großen Konsum zu erzielen, verkaufe ich Juwelen, Gold- und Silberwaaren wie auch feine Taschenuhren zu staunend billigen Preisen. Ich kaufe alte Juwelen, Gold- und Silbergegenstände und bezahle dafür den realen Werth. Reparaturen mache ich zum Selbstkostenpreis.

Ellinger Albert, Juwelier, Erzsébet-ter 17, Sas-utca sarkán.

Gewölblokalitäten, einige Schritte von der Andrássystrasse, sind per 1. Mai zu vermieten. Näheres Petöfögasse 16, 1. Stock, Thür 1.

Minden külön értesítés helyett! Az alólírottak fájdalomtól szívetlen jelentik felejthetetlen édes anyjuk, anyósuk, nagyanyjuk és testvérük, özv. Kincs Adolfné, szül. Ranschburg Katalin asszonyak f. hó 18. án. reggeli 8 órakor, eleinek 69. évében, hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát.

Aldás és hécse hamvaira! Dr. Markus Adolf, Fuchs Mor, mint vök. Fuchs Fanny, szül. Ranschburg, mint testvére. Kincs Mor, Dr. Markus Adolfné, Fuchs Mor, mint gyermekel. Markus Boriska, Markus Erzsike, Markus Irenke, Fuchs Margitka, mint unokák.

Junger Mann der Lederbranche, gegenwärtig einige Tage hier, repräsentationsfähig und im Verlaufe vollkommen verlässlich, sucht entsprechende Anstellung. Engros bevorzugt. Gebilligte Anträge unter „Nüchtig 300“ an die Expedition dieses Blattes.

The Mutual

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Welst in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus: Einnahme pro 1894: 248 Millionen Francs. Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve: 116 Millionen Francs. Gewährleistungsfonds: Eintausend u. sechzig Millionen Francs.

Mit Prospekten und näheren Aufschlüssen dient die GENERAL-DIREKTION für UNGARN Budapest, Károly-kürt 26.

Telegramme.

Der Verfassungskonflikt in Frankreich. Paris, 19. Februar. Zur Situation liegt kein neues Moment vor. Die Idee der Vertagung der Kammer, von welcher gestern der „Matin“ sprach, ist fallen gelassen worden, wenn sie überhaupt bestanden hat. Im Senate, welcher erst am Freitag Sitzung hält, soll die Absicht vorherrschen, alle vorliegenden Fragen zu vertragen, selbst die Kreditberathung für die Czarenkrönung. Durch diesen Strike der Gesetzgebung will der Senat praktisch beweisen, dass er ein Faktor ist, mit dem man rechnen muss.

Paris, 19. Februar. In der morgigen Sitzung der Kammer wird der gemäßigtere Deputirte Chauden über die widersprechenden Erklärungen des Justizministers Ricard bezüglich der Affaire Kempler interpelliren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Verathung über den Militäretat. Abgeordneter Bebel bespricht die Lage der zur Arbeitsabtheilung einbezogenen Soldaten und bringt die in den Blättern besprochenen Fälle vor. Kriegsminister v. Bronsart erklärt, er sei nicht geneigt, jedem sozialdemokratischen Abgeordneten, der ihm zu Agitationszwecken mit Hinweis auf eine Anzahl von irgendwo aufgelesenen Fällen anpricht, zur Rede zu stehen. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Frohme (dazwischenrufend): Dann bleiben Sie überhaupt fern! Kriegsminister v. Bronsart versichert, dass Ungehelichkeiten jedesmal streng unterjucht und geahndet werden. Die Sozialdemokraten tragen aber vielfach im Reichstage Ueberreibungen unobjektiv und unwahr vor. Der Kriegsminister weist dies an der Hand von Beispielen nach. Abgeordneter Frohme wird wegen des Zwischenrufes zur Ordnung gerufen. Abgeordneter Bebel betont die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Arbeits-soldaten und hält seine Behauptungen aufrecht. Der Kriegsminister protestirt in entschiedenster Weise dagegen, dass ihm der Abgeordnete Bebel Bemäntelungen der Wahrheit unterschiebe. Generalleutnant Spitz legt dar, dass die Verweisung in die Arbeitsabtheilung eine rein disziplinäre Maßregel sei.

Abgeordneter Lieber bezeichnet es als angemessen, dass die Bundesbevollmächtigten von der Abicht, im Reichstage einzelne Fälle vorzubringen, vorher avisirt werden. Bebel behauptet, dass sich der Ring der Pulverfabriken von der Militärverwaltung höhere Preise zahlen lässt, als von Privatfirmen. Generalmajor Falkenhauer hebt hervor, dass die Militärverwaltung die privaten Pulverfabriken besonders im Kriegsfalle brauche. Redner legt auf Grund von Zahlen dar, dass man von einer Ausbeutung des Staates durch die Privatfabriken nicht reden könne. Hierauf wird der Rest des Ordinariums bewilligt. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Sophia, 19. Februar. Die „Agence Balcanique“ meldet: Der Exarch und die Abgesandten des Sultans, welche heute nach Konstantinopel zurückkehren sollten, haben ihre Abreise verschoben und reiten morgen um 8 Uhr Früh mittelst Spezial-

zuges dahin ab. Wie versichert wird, erfolgte die Verlängerung des Aufenthaltes der Vertreter des Sultans, damit sie persönlich dem Fürsten die Einladung des Sultans überbringen könnten, nach Konstantinopel zu kommen, für den Fall, als inzwischen alle Mächte ihre Zustimmung zur Anerkennung des Fürsten gegeben hätten.

Petersburg, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Nach hierher gelangten Nachrichten steht die Entsendung eines diplomatischen Agenten Bulgariens nach Petersburg demnächst bevor. Die Zahl der Konsularvertretungen, die Russland in Bulgarien zu errichten, beziehungsweise wiederzubesetzen beabsichtigt, bezieht sich auf neun.

Konstantinopel, 19. Februar. Nachdem auch seitens der englischen Regierung die Zustimmung zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand erfolgt ist, liegen nunmehr in der Anerkennungsfrage seitens sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrages Zustimmungserklärungen vor.

Konstantinopel, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Mit Bezug auf die Nachricht, dass Fürst Ferdinand von Bulgarien demnächst in der türkischen Hauptstadt eintreffen dürfte, wird in unterrichteten Kreisen bemerkt, dass der Besuch des Fürsten beim Sultan vor Ablauf des Fastenmonats Ramadan, der am 15. Februar begonnen hat, nicht zu erwarten sei.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus der geitrigen Versammlung des Bundes der Landwirthe werden interessante Details bekannt. Zwischen und Psuiruse erörterten, als der Abgeordnete Blöb davon sprach, man habe die Agitation des Bundes gefährlich genannt und den Antrag Kanitz als staatliche Zulassung des Großwuchers bezeichnet. Zum Verständnis dieser Psuiruse gehört es, dass kein Geringerer als der Kaiser selbst den Antrag Kanitz als Förderung des Großwuchers gebrandmarkt hat. Ferner wird berichtet, dass, als zwei Redner den Namen Caprivi aussprachen, wie auf Kommando Gesohle und Psuiruse ertönten. Einer der Teilnehmer brüllte sogar das Wort „Schweinehund“ in die aufgeregte Versammlung hinein.

Paris, 19. Februar. In dem Prozesse wider die „France“ in Betreff der Liste der 104 wurden verurtheilt: Der Journalist Aubey zu einem Monat, der Redakteur Bonnetterre zu 14 Tagen, Vicomte Colleville zu acht Tagen, Labou zu einem Monat, Pascal zu 14 Tagen und alle solidarisch zur Leistung eines Schadenersatzes von 2000 Francs an den Deputirten Beauquier.

London, 19. Februar. Wie die „Wall Mall Gazette“ aus besserer Quelle erfährt, wird der erste Lord der Admiralität Goschen wahrscheinlich Montag im Unterhause Erklärungen bezüglich des neuen Flottenprogrammes abgeben, welche bedeutende Mittel aus dem Staatsschatz erfordern, darlegen und zugleich eine bedeutende Vermehrung der Geschütze, sowie der Zahl der Mannschaften für die Marine ankündigen.

London, 19. Februar. Chamberlain theilte einem Korrespondenten der „Westminster-Gazette“ mit, dass er noch keine Antwort auf die an den Präsidenten Krüger gerichtete Einladung, nach England zu kommen, erhalten habe. Es könne daher nicht gesagt werden, dass Krüger die Einladung abgelehnt oder angenommen habe. Die Frage der Bedingungen, unter welchen Krüger nach England kommen würde, sei noch nicht aufgenommen worden.

Belgrad, 19. Februar. Der König verlieh dem russischen Votschafter in Konstantinopel v. Nelidoff den Großkordon des Weissen Adler-Ordens.

Tanger, 19. Februar. Taber Sliman, der Führer der Rebellen von Raamna, wurde gefangen genommen und in einem eisernen Käfig in das Lager des Sultans gebracht. Der Einzug des letzteren in Marakech wurde vertagt.

Buenos-Ayres, 19. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind aus Desterro Nachrichten eingetroffen, wonach eine deutsche wissenschaftliche Expedition von Indianern überfallen und der Forschungsreisende Hermann Meyer verwundet worden sei.

Wien, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Rentens- und Banknotenfälscher Krauthaupt hat in letzter Zeit den Versuch gemacht, sich durch Verweigerung jeder Nahrungsaufnahme zu tödten. Der Untersuchungsrichter, welcher Krauthaupt verhörte, besonte, dass man ihm, falls er seinen sonderbaren Selbstmordversuch fortsetzen sollte, die Nahrung zwangsweise zuführen

Donnerstag... merde... Strafe... Bergramm... arbeit... Legt wer... Liffa... ving Stra... rend eines... mit großer... und Fra... Bisher war... borgen... die Angehör... Nachsuche b... Bergramm... Geschäff... gang des... papier, die... überhaupt... Bergramm... wird 8 Per... Dividende... schluß auf... 80 Millionen... Berli... Börse. 3 1... Kredit... Franzosi... tional 14... 195.12, Sa... Laura 15... 103.50, Ita... Rubel 21... 164.75, Mi... Ungarische... 130.62, Sch... 117.50, Bu... 94.12, 1893er... Jura Sim... 228.80, Dor... Henry 69.3... Sn d. 128.50... Frankf... Oesterreich... Alpine... neunte... Italiener... Altien... Gamburg... tige Silberrent... 1860er Lose 12... österr. österr... renie... 4... Staatsbahn 7... Paris... Rente 102.90... bahndriften 78... amorfizirbare... Goldrente 103... Ottomanbank... österr. Länderb... Paris 823.75... 408.75, Italien... Berlin... Schluß... Am. 154... Juni Am. 125... Juni Am. 121... Oktober Am. 4... per September... Hager still, Del... Paris... Weizen per... 19.25, per vier... Monate vom... laufenden Mon... Monate vom... 42.80... März 56.50, p... vom Mai 56.50... 31.75, per Mär... Monate vom... Del und Spirit... Newyork... Baumwo... per Juni 7.67... Raffinirtes B... yort per März... delphia per M... yort per März... 137... Meh... Winterweizen lo... 73... per Mai... Mai 36... Ma... 3... - Rio... Wilcor 5.75... fracht 2... Tage... Wien, 19... promptem Kont... eine Preisveränd... Brief zu verzeich... Wiener... Privat-Tele... gen Verlehrs erge... berichte weitere, a

werde. Als Motiv seiner That bezeichnet Krauthaupt die Furcht vor einer mehr als zehnjährigen Strafe.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Strike der Konfektionsarbeiter dürfte auf gütlichem Wege beigelegt werden.

Lissabon, 19. Februar. In Santarem (Provinz Estramadura) brach im dortigen Künstlerklub während eines Maskenballets Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Viele Männer und Frauen stürzten aus den Fenstern. Bisher wurden vierunddreißig Personen geborgen. Erschütternde Szenen spielten sich ab, als die Angehörigen der Vermissten unter den Trümmern Nachsorge hielten.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte intensive Geschäftsstille. Bezeichnend für den Rückgang des Verkehrs ist es, daß für das Hauptspielpapier, österreichische Kreditaktien, zum ersten Kurs überhaupt kein Auftrag vorlag.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Handels-Gesellschaft wird 8 Prozent, gegen 7 Prozent im Vorjahre, als Dividende vertheilen. Ferner wurde ein Beschluß auf Erhöhung des Grundkapitals von 65 auf 80 Millionen Mark gefaßt.

Berlin, 19. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 238.62, Lombarden 42.60, Franzosen 157.40, Diskonto 217.12, National 146.75, Dresdener 159.—, Deutsche 195.12, Handels 156.37, Darmstadt 158.75, Laura 151.75, Harpener 159.—, Ungarn 103.50, Italiener 83.62, Neue Russen 66.—, Rubel 217.25, Selsen 165.25, Sibirien 164.75, Mittelmeer 83.10, Gotthard 171.62, Ungarische Kronen 99.10, Schw. Central 130.62, Schw. Nordost 127.62, Meridional 117.50, Buschtiehrader 274.25, Mexikaner 94.12, 1893er Mexikaner 91.62, Schw. Union 87.90, Jura-Simplon 91.50, Raaber 49.30, Edison 228.80, Dortmund 44.40, Bochumer 156.87, Henry 69.25, Braunshw. 126.75, Mont. S. n. d. 128.50.

Frankfurt, 19. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 321.62, Südbahntaktien 86.50, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 318.12, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitäts-Aktien —, fest.

Hamburg, 19. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 85.90, österreichische Kreditaktien 322.—, 1860er Lofe 129.50, Südbahn 208.50, Italiener 83.40, österreichische Goldrente 103.25, österreichische Kronenrente —, 4 1/2 Prozentige ungarische Goldrente 103.70, Staatsbahn 79.—, fest.

Paris, 19. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.90, 3 1/2 Prozentige Rente 106.15, ö. u. Staatsbahnaktien 788.75, Südbahnaktien 233.75, französische amortisierbare Rente 100.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.35, 4 Prozentige ung. Goldrente 103.—, Ottomanbank 610.62, österreichische Bodenkredit 1325.—, österr. Länderbank 562.50, Türkenloose —, Banque de Paris 823.75, Alpine 193.75, türkische Tabak-Aktien 408.75, Italiener 83.52, fest.

Berlin, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 154.—, per Juni Rm. 154.—, Roggen per Mai Rm. 124.75, per Juni Rm. 125.75, Hafer per Mai Rm. 120.25, per Juni Rm. 121.—, Rüböl per Mai Rm. 47.—, per Oktober Rm. 47.30, Spiritus per Mai Rm. 38.75, per September Rm. 39.30. — Weizen und Roggen flau, Hafer still, Del fest, Spiritus matt.

Paris, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.—, per März 19.25, per vier Monate vom März 19.60, per vier Monate vom Mai 19.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.25, per März 41.50, per vier Monate vom März 42.10, per vier Monate vom Mai 42.80. — Rüböl per laufenden Monat 56.50, per März 56.50, per März-April 56.75, per vier Monate vom Mai 56.50. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per März 32.25, per März-April 32.25, per vier Monate vom Mai 33.—. — Weizen matt, Mehl flau, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 18. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/8, per Mai 7.64, per Juni 7.67, Baumwolle in New-Orleans 7 1/8, raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per März 7.35, Standard White in Philadelphia per März 7.30, Rohes Petroleum in Newyork per März 8.25, Pipe Line Certifikates per März 137.—, Mehl 2.75 (Marke „Spring Clear“), Nother Winterweizen 81 1/2, per Februar 72 1/2, per März 73.—, per Mai 71 1/2, Mais per Februar 36.—, per Mai 36.—, raffiniertes Zucker Fair Muscovados 3 1/2, — Rio-Kaffee Nr. 3 13 1/2, Schmalz Marke Wilcox 5.75, Schmalz Marke Fairbanks 6.—, Getreidefracht 2.—, Tageszufuhren 20,000 Ballen.

Wien, 19. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung 14 fl. 70 kr. Geld, 14 fl. 90 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Februar.) (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs ergaben sich angesichts der flauen Auslandsberichte weitere, aber nur ganz unwesentliche Abchwächun-

gen der Kurse; im Verlaufe erholte man sich auf gestriges Niveau, da das kleine Angebot von der Deckungsfrage rasch absorbiert war. Um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 18 fr. bis 7 fl. 20 fr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 28 fr. bis 7 fl. 30 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 45 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 70 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 66 fr. bis 6 fl. 68 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 36 fr. bis 6 fl. 38 fr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 66 fr. bis 4 fl. 68 fr., Mais per Juli-August von 4 fl. 83 fr. bis 4 fl. 85 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 34 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 36 fr. bis 6 fl. 38 fr., Kohnreps per Januar-Februar von 10 fl. 55 fr. bis 10 fl. 65 fr., per August-September von 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr., Rüböl per April-Mai von 27 fl. bis 27 fl. 50 fr.

Budapest, 18. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Französischen hauptstädtlichen Konsum-Börstentriebsmarkt. — Angelangt am 18. Februar 549 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 613 Stück, nach Neupeß 29 Stück, zurückgeblieben 152 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 143,134 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Mgr. schwere 35 fr. bis 39 fr., 250 bis 280 Mgr. schwere 40 fr. bis 43 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 44 fr. bis 46 fr. Spanferkel 47 fr. bis — fr.

Steinbruch, 19. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstentriebshändler Halle in Steinbruch. — Der Verkehr war heute flau. Vorrath am 17. Februar 27,382 Stück. Am 18. Februar wurden — Stück aufgetrieben und 248 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Februar ein Stand von 27,134 Stück. — Wir notiren: Maltschwette: Ungarische Prima: Mittelschwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Februar. Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs sprach sich die Tendenz für internationale Werte ziemlich fest aus, im weiteren Verlaufe des Geschäftes drückten sich jedoch die Kurse, der Schluß war matt. Lokalwerte lustlos. Valuten und Devisen schließen etwas matter. Der Gesamtverkehr war schwach.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 436.25 bis 434, Hypothekbank zu 261.25 bis 260.75, ungarische Estompte- und Wechselbank zu 268.75 bis 267, österreichische Kreditaktien zu 355.40 bis 354, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 374.75 bis 372.50, ungarische Grundrenten-Obligationen zu 97.40.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige Bodenredit-Justitut's-Bauschrieke zu 88.75, Gewerbank zu 139, Hypothekbank zu 260, Kommerzbank zu 1256 bis 1260, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1132 bis 1137, Ziegel- und Cementfabrik zu 101.50 bis 104, nordungarische Kohlenbergbau zu 226.50 bis 227, Neufister Ziegelei zu 234 bis 240, vereinigte Glasfabrik zu 40, bürgerliche Brauerei zu 115, Zuckerindustrie zu 134.50, ungarische Elektrizitätsaktien zu 130, Stadtbahn zu 262 bis 111.50. — Auf Frierung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 434.75 bis 433, Industriebank zu 114 bis 114.25, Hypothekbank zu 260 bis 258, Estomptebank zu 267.50 bis 265, Rima-Murányer zu 251 bis 249.50, österreichische Kreditaktien zu 381.30 bis 383.50, Südbahn zu 100.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 372.60 bis 371.50. — Zur Erörterungsgzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 383.80. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., auf acht Tage 10 fl. bis 11 fl., per Ultimo März 25 fl. bis 27 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner Notirungen flau und wurden österreichische Kreditaktien zu 334.30, 331.60 und 332.20, ungarische Kreditaktien zu 433.25, 430.50 und 431.75, ungarische Estompte- und Wechselbank zu 265.50, 263.50 und 264, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 372, 370.50 und 371.25, Rima-Murányer zu 249 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 382.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ganz unbedeutend. Weizen war mäßig offerirt, die Kaufkraft blieb äußerst beschränkt. Bei flauer Stimmung wurden nur einige Tausend Meterzentner umgesetzt, welche bis 5 kr. billiger erlassen wurden. Roggen 5 kr. matter, Gerste, Hafer und Mais blieben bei schwachem Verkehre unverändert.

Termine: Auf schwächeres Ausland Weizen und Roggen einige Kreuzer billiger, später erholt auf Deckungen. Mais und Hafer ruhig bei schwachem Verkehre. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.86, fl. 6.84 und fl. 6.86, Weizen per Herbst zu fl. 7.14, fl. 7.12 und fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.34 und fl. 4.33, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.92 und fl. 5.93, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.32, fl. 6.30 und fl. 6.34. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.85 und fl. 6.87, Weizen per Herbst zu fl. 7.13 und fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.33 und fl. 4.34, Kohnreps per August-September zu fl. 11.15. — Abends geschlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.86 Geld, fl. 6.87 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.15 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.33 Geld, fl. 4.35 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.93 Geld, fl. 5.94 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.33 Geld, fl. 6.35 Waare, Kohnreps per August-September zu fl. 11.10 Geld, fl. 11.20 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen und Pflanzenmehl geschäftlos bei unveränderter Tendenz. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, Roggen, Hafer, etc. Prices range from 6.85 to 7.15.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen per Herbst, Roggen per März-April, etc. Prices range from 6.40 to 7.15.

Wiener Börse vom 19. Februar.

Die heutige Börse erzielte auf allen Gebieten nur sehr geringe Umsätze und trug im Allgemeinen den Charakter vollständiger Geschäftsstille. Auch die Mittagsbörse eröffnete in matter Haltung. Ein bekannter Großspekulant legte seine Abgaben fort, unter welchen insbesondere ungarische Kredit litten. Später trat eine freundlichere Haltung ein, als aus London die Steigerung der Consols auf 109.25 gemeldet wurde; schließlich trat insbesondere in Folge ungünstiger Berliner Kurse wieder Verflaumung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Eisenbahnaktien, 1860er Lofe, etc. Prices range from 145 to 193.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1854er Lofe, Bodenredit-Aktien, etc. Prices range from 151 to 196.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 382.50, ungarische Kreditaktien 431.75, Anglobank-Aktien 174, Bankverein 147.50, Unionbank 319, Länderbank 257.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 371, Lombarden 100, Elbethal 281.50, Nordwestbahn 279.25, Rima-Murányer 250.75, Tabakaktien 192, Alpine 86.30, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 99.25, Türkenloose 60.70, Marktnoten 59.10 per Kasse, 59.15 per Ultimo Februar, Napoleond'or 9.58 1/2.

Wasserstand vom 19. Februar.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Breuburg, Stomorn, etc. Water levels are given in centimeters.

Erklärung der Zeichen: + über Null, - unter Null, < getriggen um, > gesunken um, ? unbestimmt. Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer
 der **Georg Victor u. Selenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- u. Steinen, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischung als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser, kauft in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, versendet in stets frischer Kühlung die Unterzeichnete. Verkauft in 1895 über 810,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein zum Theil unlösliches, nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Affien-Gesellschaft.

Troppauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei Ed. Tatzel, TROPPAU, Oesterr.-Schlesien,
 baut als langjährige Spezialität Einrichtungen und Maschinen für:
Dampf- u. Handstrichziegeleien, Thonwaarenfabriken.
Dampfmaschinen mit 1, 2 und 3 Cylindern mit u. ohne Kondensation, Ziegelpressen, Nachpressen, Falzriegel- u. Revolverfalzriegelpressen, Glatt- und Stachelwalzwerke, Handwalzwerke u. Heuschneider, Rasenpressen für Handbetrieb, Kollergänge, Steinbrecher, Siebwerke, Ziegelaufzüge, Ablässe, Elevatoren, Mischapparate, Abschneidemaschinen, Ringelengussteile, Mundschäumer, Schämmwerke. Preislisten frei.
 Landwirthschaftl. Brennerien, Kesseldampfmaschinen von 4 bis 25 HPe für kleine Betriebe.
 Dampfkeffel nach System Cornwall, Fischbein, Verdinghaus, Bouillekeffel, stehende Kesselfeifel, Heize- dampfer Reservoirs, Misch- apparate etc. — Grünmalz- quetschen, Kartoffelwasch- maschinen, Pumpen aller Art, Injektoren, Rohrleitungen, Ventile.
 Transmissionen nach Sellers und deutschem System. Lager mit automatischer Ringschmierung. Solide Preise.
 Preiswechsel deutsch und ungarisch.

Crème Pompadour
 ist dasjenige Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre bewunderbare Schönheit bis zu ihrem hohen Lebensalter erhalten konnte, ohne das es ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hände Morgens und Abends benützt und wird sodann mit dem „Blanc-Strait-Boudre“ eingestreut. Ein Tiegel n. 160. — Zu haben beim Fabrikanten
J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

EINLADUNG
 zur 54. ordentlichen Generalversammlung der **PESTER UNGAR. KOMMERZIALBANK,**
 welche am 20. Februar 1896, Nachmittags 4 Uhr, in den Lokalitäten der Bank stattfinden wird.
Gegenstände der Verhandlung:
 1. Jahresbericht der Direktion.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes. Feststellung der Bilanz. Beschlußfassung über die Vertheilung des Gewinnes und Ertheilung des Absolutariums.
 3. Abänderung der Statuten.
 4. Direktionswahlen.
 5. Wahl des Aufsichtsrathes.
 Im Sinne der §§. 19, 20 und 21 der Bankstatuten ist jeder Aktionär, dessen Aktien drei Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Bank auf seinen Namen eingetragen sind, berechtigt, an dieser Generalversammlung theilzunehmen oder sich durch einen Bevollmächtigten, der selbst Aktionär sein muß, vertreten zu lassen.
 Behufs Ausübung des Stimmrechtes bei der Generalversammlung sind die Aktien samt Coupons laut § 18 der Statuten bis 26. Februar l. J. an der Effektenkassa der Bank zu deponiren, allwo laut G.-M. XXXVII: 1875 § 198 und laut § 45 der Bankstatuten die geprüfte Jahresbilanz sammt dem Bericht des Aufsichtsrathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Uebernahme bereit liegt.
 Budapest, am 14. Februar 1896. **Die Direktion.**

GUMMI.
 Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. n. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer. (kurz) n. 6. n. 7, 8, feine Pariser Damenschwämme n. 9. n. 10, 11. Damen-Perservatis nach Hoff n. 12. n. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Ludwig Fischer, Gummi-Manufaktur, Teplitz (Böhmen).

Echte Brünnener Stoffe
 für Frühjahr und Sommer 1896.
 Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, kompletten Herren- n. 6. — aus besserer Anzug (Hose, Hute und) fl. 7.75 aus feiner Gilet) gebend, kostet nur fl. 9. — aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug n. 10, sowie Uebersteckhose, Touristenhose, feinste Kammmare etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis und franko. Mustergeltreue Lieferung garantiert.
 Besondere Vortheile, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksort zu beziehen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Waare, fixe, billige Fabrikpreise, aufmerksame Ausföhrung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Stickerbenderer
 Kork-Teppiche
 zum Belegen ganzer Räume Häuser und abgepaßte Vorläufer eleganteste u. zweckmäßigste Fußboden-Deckung gegen Verschleiß u. Feuchtigkeit. Zeit, Mühe und Staub.
Josef R. Reiser, Budapest, Harris-Bazar, Telephon 5928.

Finanzierungen
 Verwertung von Patenten, Ver- treuungen leistungsfähiger Fir- men, Kommissionsreisen im- und Ausland aller Branchen übernimmt ein über 11 Jahre eingeführtes Lon- doner Geschäftsbüro, welches unter „Contant and Debit“ befördert die Annoncen-Expedition Dr. Dufes, Wien, I., Wollgasse 6.

Reines, unange- schnittenes Zeitungsmaschinenpapier ist um 8 fl. per Meter- zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter- zentner à 7 fl. Nä- heres in der Exp.

Geheime Krankheiten
 sowie Harndrüsen- u. Geschwüre, Syphilis, Wan- neschwäche, Hautkrankhei- ten, Fuß bei Frauen, etc. Einwirkung und alle Ge- schlechtskrankheiten bei Frauen Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung
Dr. Kajdacsy,
 gew. k. k. Regimentsarzt **BUDAPEST, V., Wäpfer-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock,**
 Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar- Briefe werden um Discretion beant- wortet. Medicamente befragt.

TRIEURE
 für alle Getreidegä- tungen bei **Hugo Graepel, Maschinen-Fabrik, Budapest, V., küisö vaczi-ut 46.**
 Bei Einbindung von 10 Kgr Getreidemuster werden **Spezial- trieurs** angefertigt.

Kalb- oder Rind- FLEISCH,
 hinteres, entbeint, 5 Kgr.-Kolln fl. 2.25 franko per Nachnahme.
D. ANDERMANN, Brody.

MÖBEL
 auf Raten!
GÖMÖRI Testvérek
 Ung. Tischler-Genossenschaft
 Budapest, V., Ecke Josephsplatz 1 u. Badgasse, 1. Stock.
 Informationen gibt der Bureau-Chef.

Geheime Krankheiten.
 Bei Garantie und strengster Discretion heilt den ver- altetsten **Harndrüsenfluss u. Harabeschwer- den** in wenigen Tagen für ein- und allemal mit sicherem Erfolg und Befreiung aller traurigen Fol- gen bei dauernder Anwendung im Hause der **Dr. Zötherrundene privilegirte „PAUSIBLENON“.** Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Ge- sundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchs- anweisung fl. 10. Die Zufendung erfolgt bei Voraus- sendung oberrührten Betrages oder per Nachnahme durch **Dr. Tóth, Budapest, Karlsring Nr. 20.**

Gew. k. k. Detektiv,
 vom kais. kön. Polizei- Detektiv-Institut 1895 frei- willig geschieden, mittelst Detrets belobt, offerirt seine Dienste als
Privat-Detektiv.
Stephan Chodounsky,
 Informationsbureau für Privat- und Handelszwecke, **Budapest, Große Feld- gasse 21, 2. Stock 31.**
 Sprechstunden täglich Vor- mittags von 9-12 Uhr

Für alte und junge Männer,
 die in Folge von Jugendverirrungen und Ausschweifungen — Nervenerrüttung — an Nervenschwäche, Mannes- schwäche und allen daraus resultirenden Schwäche- ständen leiden, werden am schnellsten und sichersten durch die bestbekanntesten und bewährtesten **Regenerations-Präparate** von Oberarzt Dr. Müller geheilt. — Derselben geben dem erschöpften und vorzeitig ergriffenen Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder. Preis einer Dose sammt ge- nauer ärztlicher Prospekt und Gebrauchsanleitung 3 fl. 10 kr. per Post um 25 kr. mehr. **Echt nur in der St. Georgs-Apo- theke, Wien, V. 2, Wimmergasse 33 und in Budapest bei Josef v. Zoró, Königsplatz 12.** — Warnung vor auslän- dischen ähnlichen Präparaten. Ausdrücklich die echten Präparate aus der St. Georgs-Apothek in Wien zu verlangen.

Gratis und franko!!
 bekommt man den neuesten
Tischler- und Tapezierer-Möbel-
 Preiscourant, aus welchem die einfachsten und elegantesten Möbelsor- ten ersichtlich sind. Zu beziehen aus dem jede Konkurrenz weit überflügelnde Möbelstabliement, mit 24jähriger Garantie
GÖMÖRI SÁNDOR,
 Budapest, Váci-utca 11. sz., I. emelet. -- Telephon 5490.

Mus
 In Abgeordne- Kuitus- u. blichen, a- vorgekomm- Seite wur- Lage der- professoren- randien 20- und der- Redner n- ohne das- gegeben- zweimal b- lich der- der Subv- darzulegen- bejucht.
 Präf- um 11 Uhr- zierung und- das Haus- immer das-
 Bei- ft a l e n- den großer- würden heut- 8000, fonde- Geleg vom- dieses Geleg- präparandie- trotzdem die- achtzehn jole- einer Lehrere- fehlen. Bei- Defes, da in- der Lehrere- Johan- Ministers an- Präparandie- Erhaltung v- dringende v- Den 2-
 Wlaffies, Rechtsbasis- parandien b- stimmte Dot- doch komme- Male im Bu- Betrag von- Derzweidigt- er sich, das- dies die zu- flatten. Die- der am mei- verwenden. (v-
 Bei de- betont Bela- er die Verbei- wollen des 2- — Bei der- d e l s f c h u- einige Bemere- der Post „W- t u r“. Beide- Bei de- gelt Karl De- eröffnete wurd- stellung einere- den. Schließl- ordnetenhaus- 2 a n d e s -
 Minis- Wünsche nich- Gange sei un- selben keine 2- könne er konig- Ma n o b a - u o u i e n noch- ist lediglich- schuld. Kostut- bibliothek pla- bereits untere- einer besonde- mit dem Dire- nommen hat. zu errichtend- untergebracht- Die Be- Bei der- ergreift Johan- Neuen mit de- Konstatiren, da- rade Denjeme- am meisten b- feitt) Redner- feum für sich- Museum war- anzunehmen, kus gibt es 3- mit ihren B- (Heiterkeit) Ronai Nippel- fimmung find- Julius- Karl Pulsty- lanat die Ger-

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Kultus- und Unterrichtsbudget. —

In rascherem Tempo gelangte heute das Abgeordnetenhaus bis zu den letzten Posten des Kultus- und Unterrichtsbudgets, die für morgen blieben, an welchem Tage auch das Handelsbudget vorgenommen werden wird. Von oppositioneller Seite wurde für die Verbesserung der materiellen Lage der Volksschullehrer und der Handelschulprofessoren, für Reformen an den Lehrer-Präparanden etc. plaidiert. Bei Verhandlung der Museen und der Landes-Bildergalerie wurde von zwei Rednern nochmals die Affaire Karl Pulsky gestreift, ohne daß die letztere Anlaß zu längeren Debatten gegeben hätte. Minister Wlassics ergriff zweimal das Wort, um seine Intentionen hinsichtlich der konfessionellen Lehrer-Präparanden und der Subventionierung der protestantischen Kirchen darzulegen. Das Haus war auch heute nur schwach besetzt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Nach der Protokolls-Authentifizierung und der Anmeldung einiger Einläufe übergab das Haus zur Tagesordnung. Auf derselben stand noch immer das

Kultus- und Unterrichtsbudget.

Bei der Post „Lehrerbildung“ wies der Herr Minister Wlassics auf den großen Mangel an Lehrern hin. Wir würden heute nicht nur, wie der Ministerialbericht sagt, 8000, sondern 10—12,000 Lehrer brauchen, um das Gesetz vom Jahre 1868 vollziehen zu können. Schon dieses Gesetz verfügte die Errichtung von zwanzig Lehrer-Präparanden, und doch haben wir auch heute noch — trotzdem die Bedürfnisse größer geworden sind — nur achtzehn solche Anstalten. Redner urteilt die Errichtung einer Lehrer-Bildungsanstalt im Alfvöl, wo solche ganz fehlen. Besonders geeignet wäre dafür das Komitat Bekés, da in diesem und in den benachbarten Komitaten der Lehrermangel am fühlbarsten ist.

Johann Sock lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf den desolaten Zustand der konfessionellen Präparanden. Sowohl die Regierung, wie die zur Erhaltung von Schulen bestimmten Faktoren sollten hier dringende Abhilfe schaffen.

Den Vorrednern gegenüber erklärte nun Minister Wlassics, daß die Verhandlungen zur Klärung der Rechtsbasis bezüglich der sogenannten königlichen Präparanden bereits im Zuge seien. Die mit 3000 fl. bestimmte Dotierung dieser Anstalten sei wohl sehr gering, doch komme selbst dieser Betrag gegenwärtig zum ersten Male im Budget vor und der Minister hofft, daß der Betrag von Jahr zu Jahr größer sein werde. Auch in Bezug der Errichtung neuer Präparanden, von deren Notwendigkeit Redner gleichfalls überzeugt ist, bestrebt er sich, das Entsprechende zu veranlassen, so weit ihm dies die zu Gebote stehenden finanziellen Mittel gestatten. Die 3000 fl. werde Redner zur Subventionierung der am meisten bedürftigen ruthenischen Präparanden verwenden. (Zustimmung rechts.) — Die Post wurde votirt.

Bei der Post „Körperliche Erziehung“ betont Bela Vernáth die Wichtigkeit der Frage, wobei er die Verbesserung der Lage der Turnlehrer dem Wohlwollen des Ministers empfiehlt. Die Post wurde votirt. — Bei der Post „Staatliche höhere Handelschulen“ machte Graf Theodor Batthyány einige Bemerkungen. Dasselbe that Daniel Thold bei der Post „Waisner Taubstummen-Institut“.

Bei der Post „Nationalmuseum“ bemängelt Karl Barády, daß das Kossuth-Zimmer noch nicht eröffnet wurde, obwohl die Möbel Kossuth's zur Herstellung einer solchen Reliquiensammlung angekauft wurden. Schließlich ersucht Redner den Minister, das Abgeordnetenhaus über den Stand der Angelegenheit der Landes-Bildergalerie zu informieren.

Minister Wlassics erwiderte, er könne letzterem Wunsch nicht nachkommen, da die Untersuchung im Gange sei und Redner über die einzelnen Objekte derselben keine Aufklärung erteilen könne. So viel aber könne er konstatieren, daß es sich um kein großes Manco handle. Daran, daß die Kossuth-Reliquien noch nicht im Nationalmuseum ausgestellt sind, ist lediglich der hier herrschende Raumangel schuld. Kossuth's Bücher sind bereits in der Museumsbibliothek placirt; auch kleinere Reliquiengegenstände sind bereits untergebracht. Am besten wäre die Errichtung einer besonderen Reliquiensammlung, worüber er bereits mit dem Direktor des Nationalmuseums Rücksprache genommen hat. Die Sammlung könnte am besten in dem zu errichtenden hauptstädtischen Museum untergebracht werden. (Zustimmung rechts.)

Die Post wurde votirt. Bei der Post „Landes-Bildergalerie“ ergriff Johann Sock das Wort. Er will sich nicht von Neuem mit der Standalaffaire befassen, sondern bloß konstatieren, daß die große parlamentarische Debatte gerade Demjenigen zu Verstand gebracht hat, der dessen am meisten bedürfte, nämlich Karl Pulsky. (Heiterkeit.) Redner spricht hierauf von dem projektirten Museum für schöne Künste. Er billigt das Projekt; in das Museum wären möglichst viel einheimische Kunstschätze aufzunehmen, wie dies im Auslande geschieht. In Syrakus gibt es z. B. eine beschädigte Venus-Statue, die mit ihren Beinen jeden zur Verwunderung zwingt (Heiterkeit.) Schließlich empfiehlt Redner den Maier Ronai Kuppel der Aufmerksamkeit des Ministers. (Zustimmung links.)

Julius Vartó bemängelt die Qualität der von Karl Pulsky im Auslande angekauften Bilder und verlangt die Ernennung eines in jeder Beziehung tüchtigen

Fachmannes zum Direktor der Landes-Bildergalerie, wie er denn dem Minister überhaupt erücht, die Angelegenheiten der ungarischen bildenden Kunst ständig mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. — Die Post wurde hierauf votirt.

Bei der Post „Unterstützung der Kirchen“ drückt Ludwig Rigó seine Unzufriedenheit über das Maß der Subventionierung der protestantischen Konfession aus und urgt die Einreichung des vom Minister versprochenen Gesetzentwurfes. Der nächste Redner, Joseph Verecs, schließt sich der Ansicht Rigó's an und bringt zwei Beschlüsse ein. In dem ersten wird die Regierung angewiesen, einen Gesetzentwurf über die Regelung des Kirchenpatronats einzubringen. Der andere Beschlusstrag hat folgenden Wortlaut: „Das Abgeordnetenhaus weist die Regierung an, über die Subventionierung der Konfessionen einen Gesetzentwurf zu solcher Zeit einzubringen, daß auf Grund dessen der seitunterschiede Betrag schon in das Budget pro 1897 eingestellt werden könne.“ (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ludwig Salkó accentirt die Anträge Verecs' und befaßt sich dann mit den Angelegenheiten der griechisch-orientalischen Kirche, wo er insbesondere die nationalitätlichen Umtriebe und den mangelhaften theologischen Unterricht zum Gegenstande seiner Bemerkungen macht. Er hält das Vorgehen der Regierung nach dieser Richtung hin für schwach und kleinnützig und lehnt die Post ab.

Nachdem noch Géza Polonhi bezüglich der Verecs'schen Anträge sich geäußert hatte, erklärte sich Minister Wlassics für die Ablehnung beider Anträge Verecs', indem er darauf hinwies, daß er sein Versprechen stets zu halten pflege. Zu Salkó's Worten sagt der Minister, die Regierung über den Griechisch-Orientalischen gegenüber ihr Ausschichtsrecht aus. Redner werde trachten, daß an der Budapester und Klausenburger Universität je eine griechisch-orientalische theologische Fakultät errichtet werde, was schon Baron Joseph Csozós Wunsch gewesen. Der Mangel an Patriotismus könne nur der niederen Geistlichkeit vorgeworfen werden. Redner ersucht um Annahme der Post. (Zustimmung rechts.)

Joseph Verecs zog den auf das Patronatsrecht bezüglichen Beschlusstrag zurück. Sein anderer Beschlusstrag wurde von der Majorität abgelehnt und die Post votirt.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Februar.

*(Von der Börse.) Hatte sich schon in den letzten Tagen auf dem hiesigen Markte große Unzufriedenheit gezeigt, so steigerte sich dieselbe heute noch in empfindlicher Weise. Insbesondere der Lokalmarkt wurde stärker affizirt und es ergaben sich auf allen Linien stärkere Kurseinbußen. Es lag hierfür kein besonderer Grund vor und so dürfte man nicht fehlgehen, diese Ermattung auf ein in Wien durchgeführtes Manöver zurückzuführen. Wie uns nämlich aus Wien telegraphirt wird, wurden dort allerlei unangenehme Gerüchte über unsere Lokalwerthe verbreitet. Wie gewöhnlich hieß es, daß Budapester Abgaben in großem Maße vorgenommen werden, indeß thatsächlich ein bekannter Wiener Großspekulant in Wien sowohl als auch in Budapest Blancoverkäufe vornahm. An der Abendbörse kam bereits eine ruhigere Auffassung zum Durchbruch.

*(Ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft.) In der jüngst abgehaltenen Direktionsversammlung wurde die Bilanz pro 1895 festgestellt. Dieselbe zeigt folgende Bittern: Bilanzkonto. Aktiva: In Király und Sajó-Szt.-Peter Kohlenlager und Bergwerke 741,144 fl., Baulichkeiten, sowie maschinelle Einrichtungen 424,132 fl., Eisenbahnen 222,641 fl., Einrichtungen und Inventar 145,348 fl., Materialien und Provisorat 107,020 fl., Baargeld 62,041 fl., Wertpapiere 98,400 fl., Debitoren und Vorkäufe 413,871 fl., Totale 2,322,599 fl. — Passiva: Aktienkapital 1,600,000 fl., Wertvermindrerungs-Reserve 102,592 fl., Reservefond 262,709 fl., Steuerreserve 10,000 fl., Dubiosen-Reserve 6500 fl., unbezogene Dividenden 208 fl., Kreditoren 99,020 fl., Bergarbeiterlöhne pro Dezember 1895 41,998 fl., Reingewinn sammt Vorrat pro 1895 199,572 fl., Totale 2,322,599 fl. — Die Direktion wird der am 5. März a. c. einuberufenenden Generalversammlung vorschlagen, nach Abschreibungen im Betrage von 52,092 fl. für den Reservefond 35,308 fl. zu verwenden, wodurch sich derselbe bezüglich der Reserve für Amortifikationen auf 410,110 fl. erhöht, eine Dividende pro 1895 von 8 fl. = 8 Prozent zu bezahlen und 10,808 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

*(Konkurs.) Man telegraphirt aus Jgla: Ueber die Firma Moriz Reizner's Söhne in Wien und Triest wurde vom Kreisgerichte Jgla der Konkurs eröffnet. Die Firma besitzt zwei Zündholzfabriken in Triest, ferner eine Stärkefabrik und Sägemühle in Batekau. Die Passiven übersteigen den Betrag von 300,000 fl.

*(Die Szabadosz-Gesellschaft.) haben das verfloßene Geschäftsjahr mit gutem Erfolg abgeschlossen. Die Volksbank weist einen Reingewinn von 56,000 fl. aus und zahlt eine 5prozentige Dividende. Die Handels- und Gewerbedank erzielte 35,000 fl. Reingewinn und bringt 11 Prozent zur Verteilung. Die allgemeine Sparkasse zahlt eine Dividende von 16 Prozent, die volkswirtschaftliche Bank eine Dividende von 8 Prozent.

*(Serbische Nationalbank.) Man meldet aus Belgrad: Die von der Staatsbank gestern genehmigte Regierungsvorlage, wonach die Nationalbank ermächtigt wird, neuerlich Silberbanknoten auszugeben, hat in hiesigen Handelskreisen große Erregung und Erbitterung hervorgerufen, da man namentlich ein neuerliches Streichen des Agios in Folge dieser Maßregel befürchtet. In Handelskreisen bereitet man große Protestkundgebungen vor.

*(Ein zeitgemäßes Fachwerk.) welches dem langstgehegten Bedürfnisse weiter Kreise entspricht, ist Joeben vom bekannten tüchtigen Ministerialrathe im Finanzministerium k. Rath Alexander v. Benedek und dem k. ung. Finanzsekretär Joseph Róka unter dem Titel „Az ital, fogyasztási s italmérséi adók és az állami italmérséi jövedék jogtana“ (Handbuch der Getränke-, Verzehrungs- und Schanksteuer, sowie des staatlichen Schankgesetzes) herausgegeben worden.

Die bezüglichlichen zahlreichen Gesetze, Instruktionen, Ministerialerlässe und prinzipiellen Dekretionen der Oberbehörden etc. haben einen so riesigen Umfang erreicht, daß ein Ueberblick ohne ein geeignetes Handbuch geradezu unmöglich geworden ist. Es ist daher nicht nur für die zur Steuereinzahlung berechtigten Städte, Gemeinden und Pächter, sondern auch für alle Privatinteressenten und nicht in letzter Linie für die Finanz- und Verwaltungsofgane eine wahre Wohlthat, aus dem neuen klaren und übersichtlichen Werke rasch und genau die nötigen Informationen schöpfen zu können. Das nahezu 400 Seiten starke Buch kostet 5 Kronen und ist beim Finanzsekretär Joseph Róka (Budapest, II., Kristina-korut 1) zu bestellen.

*(Denaturirtes Viehsalz.) Die Frage der Beschaffung billigen Viehsalzes bildet seit Langem bereits den Gegenstand eingehender Untersuchungen seitens der Chemiker und auch im Abgeordnetenhaus wurde die Frage öfters verhandelt. Die Finanzminister äußerten sich mehreremale dahin, daß der allgemein gehegte Wunsch nicht erfüllbar sei, da in dieser Frage behufs Vermeidung von Schmuggel mit Oesterreich einmütig vorgegangen werden müße. Uebrigens wurde die Erllärung abgegeben, daß die Versuche betriebs der Denaturierung des Salzes sich in einem vorgeschrittenen Stadium befinden, und sobald die Frage gänzlich gelöst sein wird, dem berechtigten Wunsche der Viehzüchter, billiges Salz für das Vieh zu erhalten, entsprochen werden wird. Wie sich in der Lage, die Aufmerksamkeit des Finanz- und Ackerbauministeriums auf eine patentirte Denaturierungsmethode des Viehsalzes zu richten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach sich bewähren dürfte. Der Erfinder der Methode, der Budapester Droguist Friedrich Detjinyi, kann mit den Kosten von 5 Gulden per Meterzentner das Kochsalz für den menschlichen Gebrauch ungenießbar machen, ohne daß dasselbe dem thierischen Organismus schädlich wäre. Die beideten Chemiker des Handels- und Wechselgerichtes Dr. Szilassy und Bernauer äußern sich über das denaturirte Kochsalz folgendermaßen: „Der Geschmack dieses denaturirten Kochsalzes ist sehr unangenehm. Die Versuche betriebs der Gewinnung des Kochsalzes in reinem Zustande ergaben kein Resultat, da weder durch Krystallfällung, noch durch Eindampfung oder durch Soggrirung das Kochsalz von der hinzugefügten Lauge, resp. den im Salze enthaltenen organischen Substanzen befreit werden konnte.“ Diese Denaturierungsmethode würde somit das Aexar vor Mißbräuchen schützen, da das zugefugte Material das Salz für den menschlichen Gebrauch vollständig unbrauchbar macht, ohne aber dabei demselben die Qualitäten, deren das Viehsalz bedarf, zu benehmen. Es ist demnach zu erwarten, daß sich das Ackerbauministerium sowohl wie das Finanzministerium mit dieser Methode beschäftigen, um unserer ohnedies im Argen befindlichen Viehzucht wirksam unter die Arme zu greifen, denn die Verbilligung des Viehsalzes entspricht einem der hervorragendsten Bedürfnisse unserer Agrikultur.

*(Die türkische Anleihe.) Aus London wird telegraphirt: Einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel zufolge hat der Sultan gestern Nachmittag die Anleihe genehmigt.

*(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig dritte Verlosung der vierprozentigen Pfandbriefe dieser Bank wird wegen des auf den 1. März l. f. fallenden Sonntagestages bereits am vorhergehenden Tage, das ist Samstag, den 29. Februar l. f., Vormittags 10 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

*(„Apollo“ Mineralölraffinerie A. G.) In den Lokaltäten der vaterländischen Bankaktiengesellschaft hat heute unter Vorsitz des Herrn Edmund Szitanyi eine außerordentliche Generalversammlung der „Apollo“ Mineralölraffinerie - Aktiengesellschaft stattgefunden. Es wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,000,000 Gulden auf 1,500,000 Gulden beschlossen. Die neue Emission von 500,000 Gulden ist bereits voll begeben.

*(Stierausstellung und Lizitation im Komorner Komitat.) Der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins im Komorner Komitat, Oberzepter Aurel Sárközy, fordert die Viehzüchter aus, ihre zu Zuchtzwecken geeigneten anderthalb Jahre alten rotzesteten oder ungarischen Stiere bis zum 25. Februar beim Verein anzumelden, da der Verein heuer eine mit Lizitation verbundene Stierausstellung veranstaltet. Die Zuchtstierausstellung findet statt: in Komorn am 3. März, in Tata am 5. März und in Werbete am 6. März.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Stanislaus Reiter, Kaufmann in Königsdorf; Joseph Bottitta, Farb- und Seilerwaarenhändler in Serajewo; David Kohn, Kaufmann in Ulföhl; Charlotte Faniß, Handelsfrau in Varna; Michael Jovánny in Jmely; Leopold Singer (Berl.) in Hódmező-Báráhely; Juliane Deb, nichtprot. Firma in Nagy-Kiskinda; Verthold Brunner, Kaufmann in Zwittau.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen Alexander Deutsch, Herren- und Damenmodewaarenhändler, 9. Bezirk, Sotofärerstraße Nr. 25. Konkurskommissär Richter Emerich Hajdu, Wasserevualter Dr. J. Repöffy, Stellvertreter Dr. D. Horánsky. Anmeldungsstermin 16. März, Liquidationsverhandlung 15. April, Wahl des Konkursauschusses 17. April.

Lottoziehungen vom 19. Februar.
 Prag 22 75 17 39 85
 Hermannstadt 24 55 86 9 72

RE
 le Gerretbegatungen bei
 o Graepel,
 Fabrik,
 rest. V. külsö
 nozt-46,
 andlung von
 Berredemuster
 in Spezial-
 is angetertigt.

CH,
 25 franco per
 rody.

EL
 !
 vérek
 enichajt
 u. Balgasse,
 reau-Chef.

heilen.
 n heilt den ver-
 beschwer-
 allemal mit
 traurigen Fol-
 e der durch Dr.
 ELLENOR.
 allgemeine Ge-
 nnesstärke von
 Gebrauchsan-
 ht bei Voraus-
 per Nachnahme
 ring Nr. 20.

ANTEN
 Maasfabrik, Wechselbank
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920

Männer,
 Muschwerungen
 ung, Manne-
 en Schwadeus-
 cheren durch die
 eparate von
 en geben den ere-
 die Kraft und
 ons kann ge-
 ung 3 fl. 10 fr.
 St. Gerasshof
 in Budapest
 ung vor anstän-
 eiten Präparate
 u verlangen.

Möbel-
 en Möbelsor-
 er überflügende

OR,
 ephon 5490.

Budapester Börse			Geld		Waare		Verkehrs-Intern.		Geld		Waare		Valuten.		Geld		Waare	
19. Februar.																		
Ung. Staatsanleihen.																		
Goldrente	122 40	122 90	Ung. Präm.-Oblig. 4%	127	128	Wassmühle	655	700	Abria Seefisch-F. G.	188	190	Münchener	5 72	5 76				
Kronenrente	121 15	122 50	Central-Spark. 4 1/2%	100 50	101 25	Müller u. Bader	315	320	Bares Patrakör Eisenb.	208	207	Münchener	5 67	5 73				
Bahn-Anleihen in Gold	124 25	125 50	Central-Spark. 4 1/2% Kom.-Obl. 4 1/2%	101 75	102 50	Victoria	170	175	Budap. Tunnel-F. G.	165	170	8 fl. Goldstück	9 57	9 59				
Eigernes Thor-Anleihen	102	108	Def. Ung. Bank 50j. 4%	100 40	101 20	Bergu. u. Ziegelf.			Budap. Straßenbahn	290	292	20 Francs	11 84	11 89				
Prämien-Anleihen	154 60	155 50	Waterl. Spark. 4 1/2%	97 50	98 50	Kronf. Bergbau u. G.	275	280	Gemüshaus	2 00	2 05	Deutsche Reichsb. 100 Mk.	59 12	59 32				
Ung. Regal-Obligat.	100 10	100 10	Kommerzialbank 5%	100 50	101 50	St. Spring. Ziegelf.	220	230	Dunab. elektr. Stadtbahn	261	262	Franz. Banknot. 100 Francs	44 20	44 50				
Kroat.-Slav. Obligat.	98	99	Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Reuporter elektr. Eisenb.	111	112	100 Rubel	128 25	128 50				
Grund-Entl.-Obligat.	98	99	Ung. Handelsbank	75	80	Nordung. Kohlenbergw.	226	227	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Obl.	142 50	142 50	Waterländische Bank	124	125	Ueberung. Berg u. Güten	119	120	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Zivild. Ziegelf.	76	78	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Kreditbank	118	120	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung. Handelsbank	75	80	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Waterländische Bank	124	125	Stegels u. Genert-F. G.	101 50	102	Dunab. elektr. Stadtbahn	111	112							
			Ung.															

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 20. Februar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Havi bérlet 1. szám.
A proletárok.
Színv. 4. felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Szedervári Rákosi Sz.
Iren Török I.
Zátonyi Benze Gyenes
Mosolygó Ujházi
Timót Pál Szigeti I.
Darvas Károly Mihályfi
Bankó Béni Zilahy
Elza, neje Szacsayné
Tulipán szobó Gabányi
Tulipánné Györgyné
Borcsa, szakácsné Vizvári
Ordas Péter Körösmezői
Mákonny Balint Egressy
Mákonnyné Boér
Zelma, leányuk György I.
Klimóczy Endre Latabár
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 14. szám.
TAMORA.
Opera 4. felvonásban. Szöveg-
get írta Dr. Váradi Antal.
Zenejét szerzte Elbert I.
Dagon király Broulik
Paimca, neje Kaczér
Parthosen, főpap Ney D.
Lyreus, dalnok Takács
Esmun Dalnoki
Tamora, királyné Diósné
Héla Ladányi
Asóth Gábor
Kezdeté 7 órákor.

Die Ouverture dieser
Vorstellung ist auch an
sämtlichen Stationen
des
Telefon-Hirondó
zu hören.

Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag Medea.
Samstag „Sganarelle“ und „Képezt beteg“.
Sonntag
„Arany ember“.
Montag „A kis székelykocsi“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Freitag geschlossen.
Samstag „A bajazok“ und (zum
ersten Male) „Jezseber“.
Sonntag „Parasztbecsület“
und „Jezseber“.

Repertoire des Festungstheaters.

Freitag „A
fekete dombo“.

Repertoire des Volkstheaters.

Freitag „A 8
kazmer“.
Samstag „Holtomiglan“.
Sonntag (Nach-
mittags) „Nebántsvirág“.

Várszínház.

Havi bérlet 9. szám.
A parisi.
Vigjáték 8. felvonásban. Irta
Gondinet Edmund.
Brichanteau Nádai
Savourette Vizvári
Sontaubert Hetényi
De Fougères Horváth
Gontran Faludi
Geneviève Palotai
Pontaubertné Lendvayné
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Hoffmann meséi

Operette 4. felvonásban. Irta
Jules Barbère. Zenejét szer-
zte Offenbach.
Hoffmann Kenedich
Lindorf Vidor
Copélius Solymosi
Miracle Kiss
Spalanzani Komáromi
Crespel Stella
Stella Komáromi
Olympia Tollagi
Antónia Kassa
Luther Kassai
András Kassai
Cochenille Kassai
Ferenc Ujvári
Hermann Vidorné
A muzsa Vidorné
Szellem Miklós
Miklós Mihályfi
Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi gyermekszínház.

Az új löv. ide disztermében.
Tündér Ilona.
Tündérrége 7. képen. Irta
Feld Mátyás.
Kezdeté fél 5 órákor.

Folies Caprice.

Heute:
Jentl und Ferdinand,
Parodie. Vorher:
Die beiden Sonntagsjäger.
In Vorbereitung:
Medea im Hause Jeiteles.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

!! Sensations-Novität !!

Heute:

Geschwister Luciella,

die vorzüglichsten Exzentrique-Quettistinnen.
Emmy Wittmann, Chanteuse; Mifa Arnold, Sou-
brette und sämtliche neuengagierten Sängerinnen.

„Von Altfen nach Pressburg“

Der Geiger von Kolomea.

Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenst. 1 fl., I. Platz
60 fr., II. Platz 40 fr.

Tageskasse: Trafil Theresie Kottler, „Hotel Paris“,
Váci-körút 25; Trafil Louise Jung, Váci-körút 52.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.

Heute

Ein Abend beim Heurigen in Wien.

des Wiener Damen-Elite-Orchesters

Hornischer.

Täglich neues Programm.

Hoehachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

Beehre mich dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu
machen, daß ich das

Kaffeehaus „CAIRO“

VII., Lövelde-tér, Ecke Königsgasse.

übernommen habe. Die Lokalitäten sind den neuesten
Anforderungen entsprechend eingerichtet. 4 prachtvolle
Billards, ferner (Telefon-Hirondó) stehen dem p. t.
Publikum zur Verfügung.

Täglich konzertirt

die berühmte National-Musikkapelle Balogh Géza.
Um gütige Zuneigung bittet

Janura Károly, Cafétier.

Die ministeriell konzessionirte

Pfandleihanstalt

der Budapester Sparkasse u. Landes-

Pfandleih-aktiengesellschaft

IV., Zsibárus-utca

(gegenüber der Hauptpost)

ertheilt

coulanteste Geldvorschüsse

auf Gold, Silber und Juwelen zu 12%

auf alle Gattungen Waaren, Effekten und

Kleidungsstücke zu 15%.

Café Schön,

Cafe Waihuerstraße und Feldgasse.

Heute und täglich

KONZERT

der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und
Deutschland zurückgekehrten Wiener Elite-

Damenkapelle

Litschauer,

bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer.
Entrée frei!

J. Schön, Cafétier.

KÖVEST's grösste

Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.

Erzsébet-körút Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Vanek kávéháza

Elisabethring Nr. 30.

Heute, Donnerstag, den 20. Februar 1896:

Grosse Gala-Vorstellung.

Sehr interessantes Programm! Neue Aufstellung!

I. Die Feise durch Kärnten, Steiermark,
Tirol und die Schweiz.

Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Voll-
endung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen,
wahrhaft überraschende Natürlichkeit bietet.

II. Eine Anzahl komischer Bilder.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.
Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Grand Orpheum „Jockey“,

äußere Kerepeserstrasse Nr. 1.

Direktion: J. Scheinern, J. Schneckendorfer.

Regisseur: Joseph Eskreis.

Heute Auftreten der neu engagierten

polnischen Gesellschaft aus Lemberg
unter Mitwirkung der beliebten Sängerin

Frl. Jeanette Lukatscher.

Großartig! Zum vierten Male: Sensationell!

BOSTENOI

ein Sprössling König David's.

Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung: „Die spanische Zigeunerin“.

Reservirter Platz 1 fl. Entrée 50 und 30 fr.

Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie
für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll

J. Schneckendorfer, Cafétier.

Redouten-Bierhalle.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Grosses Militärkonzert.

Heute, Donnerstag, den 20. Februar 1896

Konzert der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Karl König v. Ru-
mänien unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll

Roland Tomola.

Echte Harzer Kanarien.

Anerkannt beste und feinste Sänger.

Henning aus Breitenholz

3. Budapest, Kerepesi-ut 88 sz.,
„Hotel Stadt Debreczin“.

NB. Postverandt nach allen Orten sowohl von
Budapest, als von Breitenholz (Harz). Preisliste franko.

Für guten Gesang, lebende und gesunde Antunft wird
garantirt.

Etablissement Somossy.

Heute:

Das Sensationsballet

„PARISER LEBEN“

Das Delibés'sche Singpiel

Die weisse Dame.

Der brillante Gesangshumorist

ROBERT STEIDL.

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Kolossale Verstärkung des Februar-Programmes.

Anna Baldacsy

Chanteuse Excentrique.

MISS EUGENIE

die Athletin mit dem Löwengebiss.

IBEN-OBED

Hand-Antipode, fin de siècle.

Annette Halska, Vera Marlo,
internationale Sängerin. Kostüm-Soubrette.

Msr. Martinoz

französischer Transformationsjäger.

Auf vielseitiges geehrtes Verlangen die so beliebten
romantischen Komödien „Venedig in Budapest“ u.
„Ein unnatürlicher Sohn“.

Café Herzmann nebenan. Rendezvous nach den
Ballen. Zeitliche Billards.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze

(„Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.

Nur noch einige Tage das mit so grossem
Beifall aufgenommene Februarprogramm.

9 Uhr „Der verbotene Weg“,

10 „Der Antisemit“,

11 „Pascha Fleckes“.

Allerlei.

(Pariser Faschnacht.) Man berichtet aus Paris vom 16. d.: Die Lust, welche die Pariser seit mehreren Jahren an dem unschuldigen Vergnügen des Werrens von Papier-Konfetti und Papierbändern fanden, war ein sicheres Zeichen dafür, daß sie wieder würdig geworden sind des großen Faschnachtsfesten, den man ihnen zur Bestrafung für den Kommuneraufstand vor fünfundsiebzig Jahren abgetreten hatte. Es gab zwar noch einige Schwierigkeiten zwischen dem Gemeinderath und der edlen Messergunst über die Kostenbefreiung, aber unter dem Drucke der öffentlichen Meinung einigte man sich noch rechtzeitig und so ist denn heute der allberühmte Boeuf gras mit unvergleichlichem Glanze wieder durch die menschengeschichtlichen und sonnenbeglänzten Straßen von Paris gezogen. Glücklicherweise durchbrach nämlich die Sonne, wie auf Bestellung, gerade um 11 Uhr ihren Wolkenschleier, als die große Cavalcade die Halle des Industriepalastes verließ, um zunächst dem Präsidenten vor dem Elysee ihre Anwartschaft zu machen und dann wieder nach der inneren Stadt abzuschwenken. Eines der größten Wunder ist, daß der Zug zur bestimmten Stunde in der That aufbrach. Der Direktor des Jardin de Paris, der den berühmteren Jardin Mabille des Kaiserreichs erweist hat - Jöler heißt er - muß wirklich ein sehr energischer Mann sein, daß er von seiner 800köpfigen Heerschar eine solche Pünktlichkeit erlangte. Es folgte nun die lange Reihe der vierzehn Wagen, der zweihundert Berittenen und ebenso vieler Fußgänger. Der erste Wagen hieß der retrospektive Wagen. Er hatte oben der Attrapenwagen heißen sollen, denn er trug einen großen Ochsen aus Karton, auf dem ein Amor gleicher Qualität saß! Amor auf einem Ochsen! Gleich der zweite Wagen war einer der schönsten. Es war der des Prinzen Karneval, der auf einem sehr hohen Thron von einer der wenigen hübschen Theilnehmerinnen an dem Umzug dargestellt wurde. Wie es scheint, war die Refraktion des Damenpersonals keine leichte Sache. Die Nymphen des Jardin de Paris und ähnlicher Jagdgründe hielten es unter ihrem Werthe, für vier Franken den ganzen Tag herumzuführen, und so hatten die Organisatoren nur die kleinen Mädchen der Faubourgs zu ihrer Verfügung, für die es ein Fest war, drei Tage lang nichts zu arbeiten, ein prächtiges Kleid zu tragen und noch einige Franken mit nachhause zu nehmen. Sehr gelungen war das Kostüm der berittenen Amazonen, welche diesen Wagen geleiteten. Da es Circusdamen waren, so ritten sie auch gut. Große Heiterkeit erregte das Geleite des Ackerbauwagens, namentlich die „reintlichen“ Schweine, die in rollenden Badewannen saßen, und die Gänse mit ihrem gigantischen Gänsemädchen. Der Wagen des Helden des Tages, des schwarzweißen Ochsen aus dem Nivernais, war streng in römischer Stile und folglich etwas langweilig. Der Ochse beugte auf seinem Wagen sein schweres Haupt melancholisch über ein Bündel Heu. Der originellste Wagen war der des Gartenbaues. Er kam als Muster für ähnliche Anlässe empfohlen werden. Der ganze Wagen glich einem Berg ungeheurer Rosen und aus jeder Rose tauchte eine mehr oder minder schöne Blumenfee bis zum Gürtel empor. Das war zugleich neu und sehr hübsch anzusehen. Den höchsten Wagen krönte eine antik kostümirte Göttin der Wohlthätigkeit. Nicht übel war auch der Wagen, den die Handelsleute des Palais Royal ganz allein gestiftet und mit ihren eigenen Angehörigen bemant hatten. Vorn thronte der Kardinal Richelieu und hinten wurde eine Szene aus Moliere's „Eingebildetem Kranken“ dargestellt. Ver-

geffen wir nicht den Wagen des „französischen Bieres“, auf dem nur Gläserinnen und Lothringern zu sehen waren. Das französische Bier ist eben ein weiter Begriff. Er reicht sogar bis an die Saar, wenn man weniger auf die Produktion als auf den Konsum sieht. Der Boeuf Gras, der uns gleich in dreifacher Gestalt geboten wird, denn am Sonntag wird ein weißschwarzer, am Montag ein brauner und am Dienstag ein geleckter Ochse mit den gleichen Ehren spazieren geführt, damit kein einziges Pariser Quartier zu kurz komme, hat die Papierkonfetti keineswegs aus dem Felde geschlagen. Sie sind aber jetzt einfarbig und das bürgt für ihre Reinlichkeit. Die Polizisten und Gardes, welche den Zug eskortierten, waren schon in der Rue Royale mit langen Papierstreifen behangen, die man auf sie geworfen. Und am Abend, als der Zug die großen Boulevards passirt hatte, lag wie früher auf Straße und Trottoir eine dicke Schichte der unvermeidlichen bunten Papierfetzen.

(Karnevalsparade in Rom.) Aus Rom wird von gestern berichtet: Die heutige große Corsofahrt fiel bei prächtvollstem Frühlingswetter und unter Theilnahme der ganzen Kurgesellschaft von Abazia überaus glänzend aus. Um 3 Uhr Nachmittags kamen Kronprinzessin-Wirthe Stephanie, Prinzessin Louise von Koburg und Erzherzogin Elisabeth von Abazia gefahren. Der Wagen der Kronprinzessin war bald mit Blumen und Bouquets ganz bedeckt. Stellenweise wurde so stürmisch mit Blumen und Conzett geworfen, daß der Kammerer Mittelmeister Baron Bauer, der im folgenden Wagen fuhr, aussteigen und das Publikum erjuchen mußte, die Huldigungen etwas zu mäßigen. Seit Jahren erinnert man sich nicht einer so lebhaften Theilnahme am Karnevalsparade.

(Die gestrige Sitzung des deutschen Reichstages) erlitt eine kurze Störung durch den Ohnmachtsanfall des liberalen Abgeordneten Dzierzowski, der während der Rede des Abgeordneten Lemmann plötzlich vom Sitze herabsank. Die Signaldamen und ein Saaldienstler eilten zur Hilfeleistung herbei. Auch Abgeordneter Vangerhaus kam von der linken Seite des Saales herüber, um dem Ohnmächtigen ärztlichen Beistand zu leisten. Derselbe erwiebs sich jedoch glücklicherweise als unnöthig, da sich Dzierzowski nach wenigen Augenblicken erhob. Immerhin bewirkte der Zwischenfall einige Unruhe im Saale und auf den Galerien, da Lemmann während desselben seine Rede unterbrochen hatte.

(Der Verkauf im Theater.) Ueber seine Cassenspiel-Tournee in Amerika schreibt Karl Streimann im „Neuen Wiener Tagbl.“: Blumen werden in Amerika gewöhnlich nur den Damen gesendet, für Herren sind sie exzeptionell; sie erhalten sie nur dann, wenn der Sänger geradezu Enthousiasmus hervorruft; dieser gibt sich aber in wildem Stampfen mit den Füßen und Stößen, Bravo- und Bis-Rufen und -Weisen kund. Ein Mittel also, das in europäischen Theatern ein Fiasko bedeuten würde. Dort aber ist Weisen die höchste Potenz von Beifallsbezeugung und wird nur den vorwiegendsten Lieblingen zutheil. Als ich im zweiten Akt von „La Cigale“, meinem ersten englischen Debut auf der amerikanischen Bühne, meine Romane „Trills not with love“ („Spiele nicht mit Liebe“) zu Ende sang und auf Veranlassung meines stage managers das Publikum etwas länger applaudiren ließ, ehe ich auf die Szene trat, mich zu verbeugen, tönten schrille Pfeife mir entgegen, die mich unter meiner Schminke erlebigen machten. Ich dachte: „Nun ist das Schwere des Damocles verhängend über Dein Haupt gefallen und Dein Mißgeschick durch diese schneidenden Triller, wie sie einst Dein

Franz Moor in den Räubern empfunden, besiegelt. Was wird nun aus dem armen deutschen Säger, der verhöhnt von der amerikanischen Bühne zurückkehrt?“ Da während ich der Verzweiflung nahe war - fühlte ich mit einem Male die zarte Hand der Primadonna, der „fair“ Missian Russell auf meiner Schulter und ich höre ihre Frage: How is it, my boy? (Wie ist Ihnen, mein Junge?) - Thanks! - horribly nice! (Danke!) - Miserabel gut!) antwortete ich sehr verlegen und gedrückt, worauf sie unter schallendem Gelächter mich umarmte mit den Worten: „Cheer up boy: don't you know, what it means? The whistle means the highest appreciation you ever can have!“ (Seien Sie lustig, Junge, wissen Sie nicht, was das heißt? Das Pfeifen bedeutet die höchste Anerkennung, die Sie nur je haben können!) Darauf eilte ich wieder auf die Szene und sang nochmals „Trills not with love“, aber diesmal in erhöhter Stimmung. Ich hatte ja das Glück, unter den Ausgespiessenen des amerikanischen Theaters zu sein. - Eine besondere Spielart der südlichen portugiesischen Entfesslung zu sein. Aus Oporto wird berichtet, daß Madame Dapclée von der Pariser großen Oper nach einer Vorstellung von Boito's „Mephistopheles“ Hundelung auf der Szene erschienen mußte, um ein wahres Blumenbad über sich ergehen zu lassen. Die Verzückung des Sportensischen Publikums währte von Mitternacht bis 2 Uhr Morgens. Beim Bühnenaussange harrete der Diva ein mit sechs Schimmel bespannter Wagen.

(Ein Prinz als Betrüger und Fälscher.) Am 13. d. haben vor dem Zuchtpolizeigericht zu Brüssel die Verhandlungen gegen Se. Hoheit den Prinzen Karl Emanuel Ernst Alexander von Lozgorzwarem begonnen, der beschuldigt ist, in Paris und in Belgien eine große Menge von Personen um ganz bedeutende Summen - bis zu 45,000 Francs - beschwindelt und sich bei Verübung seiner Betrügereien gefälschter Briefe und sonstiger Schriftstücke bedient zu haben. Der im Jahre 1860 in Paris geborene Angeklagte war vollständig mittellos, führte aber trotzdem „ein Leben wie ein Millionär“, und die Mittel zu diesem Leben verschaffte er sich dadurch, daß er unzählige Menschen um kleinere oder größere Summen anpumpt. Auf den fürstlichen Namen allein hätte der geldbedürftigen Hoheit natürlich kein Mensch etwas gegeben, und deshalb mußte er zur List seine Zuflucht nehmen, wenn er Kredit bekommen wollte. Diese List bestand nun darin, daß er überall erzählte, er sei mit einer fabelhaften reichen Amerikanerin im zarten Alter von 63 Jahren oder auch mit einer fünf Millionen Rubel reichen russischen Prinzessin verlobt, und daß sehr bald seine Hochzeit mit einer dieser Damen stattfinden würde. Da er gleichzeitig zärtliche Liebesbriefe und Telegramme, die von einer der Bräute unterzeichnet und die natürlich gefälscht waren, vorzeigte, so wurde ihm gegen tüchtige Finken und schwere Proportionen oder Kommissionen überall Kredit gegeben. Einen Portier in Paris prellte der hohe Herr auf diese Weise um sein ganzes Vermögen im Betrage von 12,500 Francs und veranlaßte ihn außerdem noch, eine Masse von Schulden zu kontrahiren, damit er seinem fürstlichen Gönner weitere Gelder verschleihen könnte, und viele Opfer machte der Erstere ganz besonders unter den bejahrteren Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts, die bereitwillig Summen bis zu 40,000 Francs in die Hände des schönen und interessanten Prinzen legten. Daß eine derselben dafür von dem Letzteren gnädig mit einem Kusse beehrt wurde, wollen wir nur nebenbei erwähnen. Während der Verhand-

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von M. Casetti.

Ich sah die Weiden! entgegnete das junge Mädchen kühl. Die kurze Aufregung war vorüber, sie fühlte sich jetzt müde und erschöpft, sie sah bleicher aus denn sonst und die Thränen, welche sie vergossen, hatten tiefe Ringe um ihre Augen zurückgelassen; es lag etwas unendlich Pathetisches in ihrer ganzen Erscheinung. Richard von König betrachtete sie mit merklicher Bewunderung. Sie sind des Aufbleibens und Wartens müde - Frau von Lersberg wird sich aber gleich zu Ihnen gesellen, wir haben unser geschäftliches Gespräch nahezu zu Ende gebracht. Es war grausam, Sie so lange allein zu lassen, nicht wahr, mein Fräulein? Elisabeth lachte, aber dieses Lachen klang kalt und unnatürlich. O, ich habe mir die Zeit ganz gut vertrieben und bin nur jetzt nach dem Erdgeschloß herabgekommen, weil ich dachte, Großmutter könne vielleicht meiner bedürfen. Sie verneigte sich bei diesen Worten kühl und stieg langsam wieder die Treppe empor. Ein unendliches Gefühl der Bangigkeit war über sie gekommen; sie wußte, daß ein Abend wie der heute verbrachte ihre Großmutter in lebhaftere Erregung versetzen werde. Nach aller menschlichen Voraussicht würde es sehr spät werden, ehe die alte Dame sich zur Ruhe begab. Richard von König's Stimme veranlaßte sie, plötzlich still zu stehen. Fräulein von Keller, rief er ihr nach, wollen

Sie mir nicht das Vergnügen bereiten, Donnerstag das Gabelstübchen bei mir einzunehmen? Ihre Frau Großmutter hat zugestimmt und - Ich bedauere, nicht kommen zu können! lautete die in kältestem Tone gegebene Erwidern. Richard von König hätte noch einige Worte hinzufügen, weiter in sie dringen wollen, aber sie war seinen Blicken entchwunden, ehe er wußte, wie ihm geschah. Stirnrund blickte er die Treppe empor, dann zuckte er die Achseln und kehrte in das Speisezimmer zurück. Zehn Minuten später hatte er das Haus verlassen und als die Thüre hinter ihm in's Schloß fiel, schlug auch schon die Stimme der Großmutter an Elisabeth's Ohr, welche ungeduldig nach ihr rief: - Komm, Kind, löse die Gasflammen aus, trage meine Sachen nach dem Schlafzimmer und laß nichts zu Boden fallen. Welch verrückter Einfall von jener kleinen Närrin Leo, zu mitternächtlicher Stunde hier vorzufahren, um Richard von König zum Ball zu schleppen; den Muth, sich mir zu zeigen, hat sie denn doch nicht gehabt! Frau v. Lersberg sprach in kaltem harten Ton, aber sie lachte still in sich hinein bei dem Gedanken, wie Leo sich vor ihr fürchte. - König sagt mir, fügte sie nach kurzer Pause hinzu, Du habest keine Einladung für Donnerstag ausgeschlagen. Elisabeth entgegnete in nicht weniger scharfem Ton, als die Großmutter: - Da es mir nie gestattet wird, Einladungen anzunehmen, folgte ich nur alter Gepflogenheit, wenn ich auch jene des Herrn von König ausgeschlagen habe. - Das einzige Haus, in dem Du eingeladen wirst, ist jenes einer frivolsten Luzbode, es besteht somit alle Ursache, daß Du die an Dich gerichteten Einladungen in der Regel nicht annehmen darfst; mit

Richard von König aber ist das eine andere Sache - Du wirst folglich Donnerstag gehen. Ich habe an jenem Tage geschäftliche Abmachungen mit ihm zu treffen und benötigte Deiner Begleitung. Schweigend folgte Elisabeth der Großmutter, während sie langsam die Treppe emporstieg. Das junge Mädchen sehmte sich danach, allein in ihrem Stübchen zu sein und ihren Gedanken nachhängen zu können; trotzdem empfand sie eine gewisse Sorge um die Großmutter an dem heutigen Abende. Frau von Lersberg war schon seit einiger Zeit recht schwerfällig geworden, wenn es galt Treppen emporzusteigen, so wie heute aber hatte Elisabeth diese Schwerfälligkeit noch nie bemerkt; ihr Antlitz nahm eine graue Färbung an, welche von schwindender Lebenskraft und nachlassender Elastizität sprach. Freilich verursachte dem jungen Mädchen diese Entdeckung nicht jenen qualvollen Schmerz, welchen sie hätte fühlen müssen, wenn die Großmutter eine Frau gewesen wäre, die ihr viel Liebe entgegengebracht, aber trotz der an Furcht grenzenden Scheu, welche sie vor ihr hegte, that ihr dieser Kräfteverfall der alten Frau weh, denn unwillkürlich vergegenwärtigte sie sich durch denselben eine Zukunft, an welcher die Großmutter kein Theil mehr hatte, und sie gestand sich, daß die Macht der Gewohnheit, wenn schon nicht die Liebe es ihr unmöglich erscheinen lasse, ohne die alte Frau zu leben. Die hilflose Art, wie Frau von Lersberg schwerathmend in einen Stuhl sank, erfüllte Elisabeth mit mitleidigem Erbarmen, sie kam ihren täglichen Obliegenheiten der Großmutter gegenüber mit größerer Färtlichkeit nach, als sonst; deren Eigenart kennend, hütete sie sich aber trotzdem wohl, ihr Mitleid zu deutlich zum Ausdruck zu bringen, denn sie wußte, daß Frau von Lersberg nichts weniger vertragen, als bemitleidet zu werden. Die Großmutter war heute streifüchtiger und unfreundlicher denn je; sie tabelte Alles und hatte

Donner... lungen bei... hares bega... legten Ham... bemerzte se... leben, um... der heutige... paar Lum... stände habe... geniren, d... „Meine Fr... Francs zu... selben mit... bezahlt hat... daß der W... und daß er... nach, daß... Briefe des... Familie de... eine ganze... geflagten a... in der Kam... mütterlicher... Jersinnige... wahn, wof... für den z... ausgegeben... verbindlich... einzusehen... Nerzte spa... den hielt d... beantragte... durch die V... den Schrift... der Tragwe... benutzt gen... 15. Februar... sprachen hä... verflücht (Ne... guten Unter... Geburt in... dieser Poliz... führung aus... Nachdem zu... than's" bege... seiner Dank... äußeren An... führung wor... daß wie in... Auffstellung... Von den Se... verlange ich... Lampe als... Erinnerung... meindevorie... riß der Dox... vor dem G... wiederholen... Freitag gele... Am Schulze... schriftlich zu... den Verpflich... (Wan... meldeten The... polnischen B... nach der Na... Der „Gugel... wurde, zum... sische Vorstel... für die Feste... war. Wahric... Schuffe, de... wurde, Feue... stets ein un... Wort, von... verlege. - S... greiflich ma... nicht duße... Nachbarscha... rade brauche... was Dir ei... konntest, D... ohneweiters... Zu ei... diesem Vorn... gegengetrete... in ihrer Se... antworten a... - Ge... geärgert hat... kommen! - D... Lersberg, si... dies stets i... müde, um... diesmal an... Als G... gebracht, be... bleibe Gesi... sich unwillk... der Jugend... der alten F... ersten Male... sie, daß Zer... Länge... Großmutter... zeit und ju... entfernen. Die... geküßt im... Elisabeth n...

lungen benahm sich der Prinz wie Jemand, der sich vollauf beruht ist, nichts Ungehöriges oder gar Strafbares begangen zu haben. Alle die ihm zur Last gelegten Handlungen gefand er ruhig lächelnd ein und er bemerkte sogar, daß wenn ihm die sämtlichen Darlehen, um die er gebeten hätte, bewilligt worden wären, der heutige Prozeß viele Millionen anstatt der paar lumpigen hunderttausend Francs zum Gegenstande haben würde. „Weshalb sollte ich mich auch gegen, dies Alles einzugehen?“ fügte er hinzu. „Meine Familie hat aus Spanien 200 Millionen Francs zu erwarten, und nach dem Eintreffen derselben würde ich meine sämtlichen Schulden sofort bezahlt haben. Die Verteidigung suchte zu beweisen, daß der Angeklagte nicht ganz zurechnungsfähig sei, und daß er daher freigesprochen werden müsse. Sie wies nach, daß schon im XVI. Jahrhundert gemäß einem Briefe des Marquis de Créou die Verdrücktheit in der Familie de Booz erblich gewesen sei, und sie führte dann eine ganze Liste von männlichen Mitgliedern des Angeklagten an, die im Irrenhause gestorben seien. Auch in der Familie Godon, von der der Prinz von der mütterlichen Seite her abstammt, hätte es verschiedene Irrenmüthe gegeben. Der Angeklagte leide an Größenwahn, worfür schon der Umstand spräche, daß er sich stets für den zukünftigen Kaiser von Mexiko ausgeben hätte, und dieser Größenwahn hätte ihn verhindert, das Unmoralische seiner Handlungsweise einzusehen. Die drei als Sachverständige geladenen Aerzte sprachen sich in demselben Sinne aus, aber trotzdem hielt der Staatsanwalt die Anklage aufrecht und beantragte die Bestrafung des Beschuldigten, der schon durch die Vernichtung der ihn so schwer kompromittirenden Schriftstücke den Beweis geliefert hätte, daß er sich der Tragweite seiner betrügerischen Handlungen wohl bewußt gewesen wäre. Die Verhandlungen endigten am 15. Februar, ohne daß der Gerichtshof ein Urtheil gesprochen hätte. Dasselbe soll erst Ende dieser Woche verkündet werden.

(Ueber die Illuminationspflicht) eines „jeden guten Unterthans“ an des deutschen Kaisers Geburtstag hat der Polizeidistrikts-Kommissarius in Lissa (Breschen) sich in einer für die Stellung dieser Polizeiherrn auf dem Lande bezeichnenden Verfügung ausgesprochen, welche viel von sich reden macht. Nachdem zuerst es als Pflicht eines „jeden guten Unterthans“ bezeichnet worden ist, an Kaisers Geburtstag seiner Dankbarkeit „durch Erleuchtung der Fenster einen äußeren Ausdruck zu geben“, heißt es in der Verfügung wörtlich wie folgt: „Es kommt nicht darauf an, daß wie in den Städten eine große Illumination durch Aufstellung vieler Lichter an den Fenstern statt hat. Von den Schulen, Gastwirthen und größeren Bauern verlange ich es, die Anderen stellen ein Licht oder eine Lampe als Zeichen der Ehrfurcht vor Sr. Majestät und Erinnerung des Festtages an das Fenster. Die Gemeindevorsteher haben diese Verfügung sofort zur Kenntniß der Dorfbewohner zu bringen; am 26., dem Tage vor dem Geburtstage des allergnädigsten Herrn, zu wiederholen, auch dafür zu sorgen, daß der Tag als Festtag gekennzeichnet wird und die Landarbeit ruht. Am Schultage im Februar dieses Jahres ist mir schriftlich zu berichten, wer in der Gemeinde dieser ehrenvollen Verpflichtung nicht nachgekommen ist.“

(Brand eines Theaters.) Ueber den bereits gemeldeten Theaterbrand in Kiew wird der Lemberger polnische Wärtter berichtet: Der Brand kam Sonntag nach der Nachmittagsvorstellung, bei der die russische Oper „Eugen Onegin“ von Tschajkowskij aufgeführt wurde, zum Ausbruch. Am Abend hätte die letzte russische Vorstellung in dieser Saison stattfinden sollen, da für die Festsaison eine italienische Stagione angekündigt war. Wahrscheinlich haben die Coulissen von einem Schusse, der im letzten Akte von Onegin abgefeuert wurde, Feuer gefangen. Die Flammen verbreiteten sich

stets ein unfreundliches Wort für die Enkelin, ein Wort, von dem sie wissen mußte, daß dasselbe sie verlege.

— Ich werde Georg's Frau jedenfalls begreiflich machen, daß ich derlei unnütze Eskapaden nicht dulde; um Mitternacht vorkahren, um die ganze Nachbarschaft rebellisch zu machen das könnte ich gerade brauchen. Und Du, Elisabeth, erkläre mir nur, was Dir eingefallen ist, wie Du Dich unterziehen konntest, Dich lächerlich zu machen, indem Du so ohneweiters auf die Straße hinaus gerannt bist?

Zu einer anderen Zeit würde Elisabeth vielleicht diesem Vorwurf mit ein paar heftigen Worten entgegengetreten sein, doch das plötzlich erwachte Mitleid in ihrer Seele hinderte sie heute daran, so scharf zu antworten als sonst.

mit rasender Schnelligkeit bis in die Garderoben. Binnen fünfzehn Minuten war das Amphitheater in ein Flammenmeer verwandelt. Die Feuerbrunst dauerte die terbibliothet und die Musikinstrumente sind mit dem Theatergebäude eingestürzt worden. Die Directrice Sethofer-Siel hat ihr ganzes Vermögen eingebüßt. Der auch von seinem Gattspiel an der Wiener Hofoper bekannte Tenorist Philipp-Musuga erlitt ebenfalls großen Schaden, da seine kostbaren Kostüme ein Raub der Flammen wurden. Das Theater war zwar elektrisch beleuchtet; das Haus bestand aber seit dem Jahre 1856 und entsprach nicht den neuesten Anordnungen. Nothausgänge waren nicht vorhanden. Wäre der Brand während der Vorstellung ausgebrochen, dann hätte die Katastrophe schreckliche Dimensionen angenommen. Die Brandstätte wird fortwährend von einer großen Menschenmenge umringt, welche Dankgebete verrichtet für die Errettung der Theaterbesucher. Der Rettungsaktion wohnte auch Generalgouverneur Graf Janatjew bei. Die Feuerwehre vermochte nichts auszurichten. Das Theatergebäude war für 170,000 Rubel versichert. Dasselbe war Eigenthum der Stadt Kiew.

(Die gebakene Gifflange.) Aus Wien meldet man: In einem gestern vor dem Kassationshofe unter Vorsitz des Senatspräsidenten Rakwitsch zur Verhandlung gelangten Prozesse wegen Fudermerdes spielt ein merkwürdiger Volksaberglaube eine besondere Rolle. In vielen Orien Galziens wird nämlich daran festgehalten, daß man einen verpackten Feind dadurch untrüglic aus der Welt schaffe, wenn man in seinem Grund und Boden Theile einer gebakenen Gifflange vergrabe. Als daher der Grundbesitzer Jwan Holowaty in Antonowka bei der Gendarmerie die Anzeige erstattete, sein Bruder Nikolau habe einen Selbstmord begangen, zweifelte Jedermann im Dorfe an der Richtigkeit dieser Anzeige, weil es ruchbar geworden, daß der Anzeiger aus Eifersucht und Haß im Garten des Bruders gebakene Stücke einer Biber vergraben habe. Jwan Holowaty wurde daher wegen Verdachtes des Brudermordes verhaftet und gefandt, den Nikolau mittelst einer Telegraphenstange getödtet und in einen Bach geworfen zu haben, worauf er den Körper mittelst eines großen Steines beschwert habe. Wie erhoben wurde, unterhielt Nikolau Holowaty mit der schönen Gattin seines Bruders ein unerlaubtes Verhältnis, und seine eigene Mutter gab an, Jrene Holowaty habe beide Brüder „gleichmäßig geliebt“. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgerichte in Stanislaw leugnete Jwan und behauptete, der Gendarm Steliga habe ihm das Geständniß durch Schläge erpreßt. Er wurde gleichwohl des Brudermordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt; seine dagegen eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wurde abgewiesen.

(Unhöfliche Niesenbaiten.) In Chicago hat man die unangenehme Entdeckung gemacht, daß zahlreiche der unter den Namen „Himmelsruher“, „Wolkenkraker“ u. s. w. bekannten, 20 bis 25 Stockwerke hohen Niesengebäude sich bedenklich senken. Ursache dieser Erscheinung ist das ungebührliche Gewicht der Bauten, das den hauptsächlich aus Thon bestehenden Untergrund zur Nachgiebigkeit zwingt. Das Gebäude der Handelskammer hat sich in einigen Theilen innerhalb der letzten sechs Jahre um 16 Zoll, in anderen Theilen um 8 1/2 Zoll gesenkt, wodurch böse Risse in dem Mauerwerk hervorgerufen wurden.

(Eine wahre Fischklopper-Epidemie) hat sich jetzt in Bukau bei Magdeburg eingestellt. Hat da irgend ein wunderbedürftiger Mensch das schon altbekannte Fischklopper hervorgeholt. Eigens werden dazu kleine Fischchen gebaut, in den Häusern herumgetragen, und Bukau sitzt gläubig um diesen Wunderthier herum und fragt das liebe Fischchen, wie alt man ist, wie viel Geld man in der Tasche hat oder ähnliche Sachen. Sogar sonst sehr vernünftige Leute sitzen darum und können

welcher Art die Verhandlungen seien, welche Frau v. Lersberg mit ihrem Freunde pflog, geschäftlicher Art waren sie natürlich, aber worin sie bestanden, das ahnte sie nicht. Sie wußte, daß ihre Großmutter nicht arm sei, aber die Größe ihres Vermögens und die Bestimmungen, welche sie mit demselben traf, hatten sie niemals gequält.

Mehr als einmal stellte Baronin Leo an ihren Gattin in dieser Hinsicht Fragen; es war traditionell bekannt in der Familie, daß Frau v. Lersberg sehr reich sei, nicht nur von Haus aus reich gewesen, sondern auch noch reicher geworden durch die kinderliche Art, wie sie lebte. Baronin Leo wäre bei der Theilnahme, welche sie Elisabeth entgegenbrachte, gerne sicher gewesen, daß ein Theil dieses Vermögens dem jungen Mädchen anheimfalle.

— Du mußt trachten, selbuststellen, ob Großmutter ein Testament gemacht hat! Kannst Du sie nicht direkt fragen, was sie für Elisabeth zu thun gedenkt? meinte die Baronin im Gespräch mit ihrem Gatten; Georg aber wies ein solches Ansinnen mit Entschiedenheit von sich.

— Gar nicht daran zu denken, Kind! Großmutter würde mit Berechtigung tödtlich beleidigt sein — es ist nicht meine Pflicht, derlei Fragen zu stellen, und ich darf auch gar nicht annehmen, daß sie Elisabeth unversorgt zurücklassen könnte! Rede ich aber über diesen Punkt mit ihr, so veranlasse ich sie vielleicht, sehr Unfreundliches zu thun, lassen wir sie hingegen in Ruhe, so ist von ihrer Großmutter Alles zu erhoffen.

— Nun, Du magst ja recht haben, Du verstehst diese seltsame Frau besser als ich, und im Grunde genommen ist es ja kaum von Belang, was sie für Elisabeth thut oder nicht thut; denn in dem Augenblick, in welchem sie die Augen schließt, nehme ich das Kind zu mir, darüber kann kein Zweifel bestehen!

(Fortsetzung folgt.)

sich das Experiment nicht auf natürliche Weise erklären, obwohl es in jedem Konversationslexikon nachzulesen ist. Ganz Bukau ist darüber in Aufregung und kann nicht mehr ruhig schlafen.

(Eine Damenschneider-Rechnung.) Aus Paris schreibt man: In den letzten Jahren des Kaiserreichs hatten die Fürstin von Metternich und die Herzogin von Persigny, zwei Sterne am damaligen Tuilerienhimmel, Prozesse mit ihren Schneiderinnen, die in den Gerichtsannalen berühmt sind. Derjenige der Gemahlin des österreichischen Botschafters drehte sich um einen Kleinigkeit von 80,000 Francs. Es werden aber auf allen Gebieten solche Fortschritte gemacht, daß man jetzt einen Prozeß ankündigt, hinter dem jener der „geistreichen Hässlichen“ zurückstehen muß; denn es handelt sich diesmal um eine Damenschneider-Rechnung von 112,000 Francs, die der Gemahl, ein Marquis von altem Adel, zu gefallen findet. Er zeigt keinen Sinn dafür, daß eines der Kunstwerke, ein Damastleib, für ihn und seine Gattin Metternich's Verpfändungen haben soll.

(Ein warnendes Beispiel für Thierquäler) stellte zur Genugthuung aller Thierfreunde die Oberfelder Straßammer auf, indem sie einen Schleifer von Hühner bei Solingen wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei zu der hohen Strafe von einem Jahr Gefängniß verurtheilte. Der Schleifer hatte nämlich einen Wolfspitz unter dem Schwanz und am Hinterkörper mit Terpentin bestrichen, was dem Thiere schreckliche Schmerzen verursachte; das arme Vieh rutschte fast eine Stunde heulend umher, was die belustigten Zuschauer „Schlittenfahren“ nannten. Zum Schlusse zündete der Schleifer die Flüssigkeit an (!), worauf der Hund als lebende Fackel davonrannte. Sein Herr fand ihn am anderen Morgen, hinten halb verkohlt, aber noch lebend, vor der Thür.

(Eine interessante Epifode) von den Künstlerreisen der Frau Bellinconi lesen wir in einem Wiener Blatte: Als die Sängerin das letzte Mal in Budapest konzertirte, reiste sie aus der ungarischen Hauptstadt ab, ohne eine Steuerforderung im Betrage von 1800 fl. beglichen zu haben. Als Frau Bellinconi nun vor kurzem, auf der Rückreise von Rumänien, wieder Budapest berührte, erinnerte sie sich an diesen ihr nicht sonderlich erfreulichen Steuerrückstand. Sie kannte die Zudringlichkeit der Steuerorgane und fürchtete, bei ihrer Ankunft am Bahnhof dort von einem solchen Organ erwartet und an die Begleichung des rückständigen Betrages ernstlich erinnert zu werden. Um für einen solchen Fall allen etwaigen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen, eruchte sie einen ihrer Reisegefährten, ihren werthvollen Schmuck, sowie ihr Baargeld für so lange in Verwahrung zu nehmen, bis sie sich wieder auf österreichischem Boden befinde. In der ersten österreichischen Eisenbahnstation nahm die vorsichtige Künstlerin dann ihre Pretiosen an sich.

(Verglebarkeit in der Türkei.) In Pergea am o starb ein Mann im Alter von 110 Jahren. Er war ein Grieche Namens Alexander Sguri. Zeit seines Lebens war er rüthig, noch zehn Tage vor seinem Tode verrichtete er schwere Feldarbeiten. Zu seinen Lebensgewohnheiten bis wenige Tage vor seinem Tode gehörte es auch, täglich auf die Jagd zu gehen.

(Aus Monte Carlo) meldet ein Telegramm: „Einer reichen jungen Amerikanerin, Miss Ward, wurden ihre sämtlichen Juwelen, die einen Werth von mehr als 200,000 Francs repräsentiren, aus dem Hotelzimmer gestohlen, während die Dame das Dinner an der Mittagstafel im großen Speisesaale einnahm.“

(Telegraphistinnen.) Die von dem „Electric Messenger“ zusammengestellte Telegraphenstatistik hat ergeben, daß über sieben und dreißigtausend Mädchen und Frauen im Telegraphendienst der nordamerikanischen Union beschäftigt sind.

(Frage.) Wohin geht der Schimpanse, wenn er wissen will, wie viel Uhr es ist? — In den Uhrwald.

Müdigkeit, welche sie früher empfunden, war von ihr gemieden durch die plötzliche, bisher nie gekannte Vangigkeit um das Leben der Großmutter; sie sah in dem matt erleuchteten Zimmer und Thränen traten in ihre Augen, während sie sich gestand, daß das einstönige, scheinbar liebevolle Dasein an der Seite der alten Frau vielleicht bald sein Ende erreicht haben könne, daß jene bleichen Lippen durch den Tod auf immer geschlossen werden würden.

Elisabeth erlebte das Ende der Großmutter nicht, ja es bemächtigte sich ihrer plötzlich eine große Sehnsucht, die alte Frau dem Grabe entreißen zu können. Jetzt zum ersten Male wurde ihr klar, wie viel Härlichkeit sie im Grunde genommen für die Mutter ihrer Mutter im Herzen trug. Die harte, liebevolle alte Frau war ihr doch niemals gleichgültig gewesen. Sie gedachte nicht der ungewissen Zukunft, welcher sie selbst entgegenging, sondern die Trennung, welche der Tod mit sich bringen mußte, that ihr an und für sich leid. Andererseits sagte sie sich doch, daß, wenn die alte Frau schon aus dem Leben gerufen werden sollte, es am besten sei, daß dies kamplos geschehe, denn eine lange Krankheit wäre für eine autokratische Natur gleich der ihren noch schmerzvoller und unentraglicher gewesen, als für jede andere.

— Ich würde sie Tag und Nacht pflegen, ich würde ihr nicht groben, wie so Viele es thun, aber wie fürchterlich wäre für sie das Gefühl der eigenen Schwäche und Hilflosigkeit, das Bewußtsein, daß sie abhängig sei, nachdem sie ein Leben der absoluten Herrschaft geführt.

Die Erinnerung an alle kleinlichen, geizigen, ja rachfüchtigen Züge aus dem Leben der Großmutter war mit einem Male aus Elisabeth's Seele geschwunden; sie empfand nichts als Mitleid und höchstens noch einen gewissen Groll gegen Richard v. König, weil er die alte Frau so lange in Anspruch genommen und ermüdet hatte. Elisabeth wußte nicht,

die Augen der alten Frau welche von Rissen gestüht im Bette lag, hatten sich geschlossen und Elisabeth nahm an ihrer Seite Platz; die ganze

nders Sache — Ich habe an mit ihm zu ng. — Großmutter, rtig. — danach, allein ren Gedanken und sie eine gedem heutigen n seit einiger es galt Teppen te Elisabeth t; ihr Antlig n schwindender tigkeit sprach. — diese Entsch, welchen sie osmutter eine tgegengebracht, heu, welche sie fall der alten erwartigte sie n welcher die n sie gestand nd schon nicht affe, ohne die wie Frau von i janf, erfüllte te kam ihren ter gegenüber ; deren Eigenem wohl, ihr bringen, denn s weniger ver-

Die Augen der alten Frau welche von Rissen gestüht im Bette lag, hatten sich geschlossen und Elisabeth nahm an ihrer Seite Platz; die ganze

die Augen der alten Frau welche von Rissen gestüht im Bette lag, hatten sich geschlossen und Elisabeth nahm an ihrer Seite Platz; die ganze

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Eine tüchtige Bin-
derin findet in einem Na-
turbildungsgeheimen Aus-
Ranges Engagement. Aus-
kunft Erzsebet-körut 41.
3 Stod, Thür Nr. 10.
Zwischen 1-3 Uhr Mittag.
5614

Praktikant mit
schöner Handschrift fürs
Bureau gesucht. Offerte
unter „S. 5. 100“ an die
Expd. 39753

Per sofort zu ver-
mieten 1 Zimmer u. Küche
(Neubau). Auch 2 große
Kellernmagazine. Auskunft
Buran Vilmos, Ullö-ut 6.
39754

Ganze Verpflegung
mit separatem Zimmer,
Badezimmerbenützung! bei
distinguirter Familie ge-
sucht. Anträge mit Preis-
angabe unter „Privat-
beamter“ an die Expd. 39751

Goldarbeiter-Lehr-
junge wird aufgenommen
gegen Bezahlung, der der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig ist. Adr.
in der Exp. 39749

Junger Mann,
26 Jahre alt, mit schöner
Schrift, viele Jahre in
einer Provinz-Großkraft
als Geschäftsführer und
Geldmanipulant, auch Mi-
nistrant-Agent gewesen, sucht
ähnliche Stelle in einem
Bureau als Schreiber oder
in größerem Geschäft als
Magazineur. Gest. Zuschrif-
ten unter „Heilig“ an die
Expedition erbeten. 39746

Kompagnon zu
einem vom hauptst. Ma-
gistrate bewilligten Unter-
nehmen, welches jährlich
30-40,000 fl. Revenuen
abwirft, wird sofort mit
fl. 5000 bis 10,000 gesucht.
Gest. Anträge unter „Mil-
lennium 100“ an die Exp.
39744

Kommiss der Mode-
Manufakturwaarenbranche,
tüchtiger Verkäufer und
Auslage-Arrangeur, der
drei Landesprachen mäch-
tig, findet sofortige Auf-
nahme. Offerte nebst An-
schriften sind zu richten an
Brüder Goldner, Kör-
nörbánya. 5617

2 gute Friseur-
Geschäfte in der Haupt-
stadt, beide in den schön-
sten Hauptstraßen, eines
daran zu verkaufen. Beide
bieten sichere Existenz für
eine Familie. Adr. in der
Expd. 39743

Baumaterial
ist wegen schlechterer De-
mokratie billig zu verfan-
nen. u. zw. Ziegel, Steine,
Dachstuhl, Breiter, Dip-
peibäume, Thüren, Fen-
ster und Kachelöfen
am Demolitionsplatz,
Festung, Halászbánya 2.
neben der Mathiaskirche.
39767

Goldarbeiter
gesucht, tüchtig und prak-
tisch auf Goldringe, der
auch fassen kann, wird be-
vorzugt. Selber findet so-
fortige Aufnahme. So auch
Lehrjunge werden mit Ver-
pflegung aufgenommen.
Adr. in der Exp. 39761

Zu vermieten
1. Stock Balkon-Woh-
nung für 2. Hälfte April,
5 Gassen, 4 Hofzimmer u.
reichliche Nebenräume im
Ganzen oder für 2 Woh-
nungen. Notendillergasse
Nr. 37.2. 39759

Kompagnon gesucht
zu größeren Demoli-
rungsarbeiten mit einigen
Mille. Anträge unter
„Größerer Gewinn“ an
die Expd. 5613

Gelegenheitskauf.
Eine wunderschöne Samt-
peluche-Garnitur, bestehend
aus einem Kampe und
6 Fauteuils, ist wegen
Ueberfüllung zu verkaufen.
Adresse Feldgasse Nr. 4.
2. Stock 8 39755

Ein tüchtiger
Chambal-Lehrer
für 3 Stunden wöchentlich
wird gesucht. Offerte unter
„Cymbal“ an die Expd.
39638

Allerfeinste Natur-
Zafelbutter von eigener
Molkerei versende täglich
frisch netto 9 Pfund in
Postkübeln à fl. 4.40, eben-
so guten holländischen Käse
à fl. 2.40, wie auch täglich
frisch geschlachtete, sehr zarte
Gänse, Enten oder Sup-
penhühner, netto 9 Pfund
à fl. 3. Porto und Ver-
packung frei, gegen Nach-
nahme und bitte um gün-
stigen Versuch. E. Gold-
ner, Butter- und Geflügel-
Export, Slotwina bei
Brezso. 33907

Elegants butoro-
zott 2 szoba, küllön béjá-
rattal a lépcsőháznál, 1-2
urnak kiadó. Duna-utca
16, II. em. 7. 39747

Eine Vierhaus-Re-
novation in der Nähe
der Anstalt, Ecklokal
mit 10 Wohnungen und
einem Vorgarten ist preis-
würdig per 1. Mai oder
sofort zu vermieten.
Ferner eine schöne
Backstube
mit zwei Backöfen nach
neuestem System und
Nebenlokalität ist per 1.
August zu vermieten. Nä-
heres Arenastr. 58 beim
Hausbesorger. 5622

Erzieherin, Fr.,
gesucht für 2 Knaben, die
die Clementarschule be-
suchen. Adr. in der Expd.
39736

Banzeichner, tüchtig,
mit Praxis sucht Stellung.
Gest. Zuschriften erbeten
unter „E. 96“ an die Exp.
39740

Ein Mazzos-Maga-
zin ist sofort zu vermieten.
Adr. in der Exp. 39777

Suche möbliertes
Zimmer mit Küche bis Mai
im 5.-8. Bezirk, eventuell
in Ofen. Anträge mit Preis-
angabe unter „J. R. 4“
an die Exp. 39775

Egy vállalat
irodaja részere tarasozat
keresetik azonnali megvé-
telre. Ajánlatok „W. A.“
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 39735

Junger Komptoirist
mit schöner Handschrift,
welcher perfekt ungarisch
korrespondirt, und ein Prak-
tikant werden aufgenom-
men. Adr. in der Expd.
5613

Mit 6-8000 fl.
Baarcapital suche einen
Kompagnon zu einem
Agentur- u. Kommissions-
Geschäfte; habe die Vertre-
tung einiger Patent-
Waffenartikel, welche
während der Landesaus-
stellung sehr nutzbringend
sind. Gest. Anträge unter
„Lukrativer Erwerb 100“
an die Expd. 39738

Geübte Damen-
schneiderin, die vorzüg-
lichen Schnitt und Ge-
schmack hat, verfertigt Tot-
leiten von fl. 6 aufwärts,
geht auf Wunsch auch ins
Haus. Adr. in der Expd.
5607

Deutsche Dame,
brillante Pianistin, perfekt
französisch sprechend, sucht
Stelle. Oder wo wäre es
erwünscht, sich niederzulaf-
sen? Antwort unter Chiffre
„A. S. 500“ Nyregyáza
poste restante. 39739

Geschäftskäufer.
Ich habe dringend mehrere
Spezereigeschäfte, Greis-
lerien, Milchhallen und
Kaffeeschänken, anerkannt
gute Geschäfte, so auch eine
seit 30 Jahren hier best-
hende

Kunstaberei und
chemische Kleiderputzerei
wegen verschiedenen Fam-
lienanliegenheiten zu ver-
kaufen. Grünfelder
Alajos, Első és legöre-
gebb Budapesti üzletek
vétel- és eladási ügynök-
ség, József-körut 33. szám.
39737

Komptoirist, unga-
risch-deutsch, wird auf-
genommen. Offerte unter
„Aktien-Gesellschaft 100“
an die Exp. 39741

1 oder 2 schön
möblierte Cassenzimmer, 30
Schritte von der Andrássy-
straße entfernt, sind per
1. März billig zu haben.
Adr. in der Expedition.
39742

35.
Édesem, szombaton ott
leszek. Csakol mindig a
tied. 39765

Lehrjunge aus
gutem Hause wird in einer
Eisenhandlung gegen an-
ständige Bezahlung sofort
aufgenommen. Adr. in der
Expd. 39745

Zu verkaufen
40pferdekräftige Dampf-
maschine, noch im Betrieb
befindlich, sehr kräftig u.
solid gebaut, wenig ge-
braucht, absolut fehlerfrei.
Offerte unter „S. D. B.“
an die Expedition erbeten.
5624

Kaffeeshank mit
1 Billardtisch, auf lebha-
tem Posten, verbunden mit
Austöcheri, ist wegen Fa-
milienverhältnisse sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
39773

Ein Fräulein das der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig ist, wird
zu 2 Kindern für die Nach-
mittagsstunden gesucht. Dr.
Károlyi Sipos, Neugasse
Nr. 45/B. 39760

Egy csinosan
butarozott udvari
szoba külön bejárattal, a
középteli pályaud-
var közelében azonn-
al kiadó. Cím a kiadó-
hivatalban. 39766

Mosöntézet,
mely all boltból, szobából
és konyhából, házból vissza-
fizetése nem kell, csak a
szép berendezés elutasítás
végett olosón átadandó
Cím a kiadóhivatalban.
39758

Heirath.
Bekanntschaft einer hüb-
schen, nicht über 35 Jahre
alten israel. vermögenden
Witwe (oder mit entspre-
chendem Geschäft), eventuell
auch mit einem schönen
Kinde, gesucht von einem
hiesigen Geschäftsmann
(in den 40er Jahren) in
geordneten Verhältnissen.
Weniger beanpruchter Ver-
mögen, als Charakter, Be-
scheidensheit, Saftmuth,
Zartfinn gesucht. Gest. nur
nichtanonyme ausführliche
Anträge mit Photographie
unter „Bestimmung“ Bu-
dapest, Hauptpost poste
restante bis Sonntag, den
22. Februar, erbeten. Dis-
tinction Ehrenfache Auf das
Covert zu benutzen, nur
gegen Inzeratenschein aus-
zufolgen. 39731

Wir acceptiren
für unsere hiesige Nieder-
lage einen Komptoiristen,
welcher der deutschen und
ungarischen Korrespondenz
vollkommen mächtig und
sich zum Verkehr mit dem
Publikum eignet. Bewerber
aus der heimatlichen
Branche bevorzugt. Offerte
mit Angabe von Referen-
zen und Gehaltsansprüche
unter „A. E. 500“ an
das Annoncen-Expedi-
tions-Bureau von G.
Blodner, IV., Südt-
utca 6. 5621

Ein hübsches, an-
ständiges Fräulein mit an-
sprechendem freundlichen
Benehmen, der ungarischen
und deutschen Sprache
mächtig, wird für die Dauer
der Ausstellung als Auf-
seherin des Pavillons einer
ersten Fabrik-Aktien-Ge-
sellschaft aufgenommen.
Offerte mit Beifügung der
Photographie u. genauere
Beschreibung der Familien-
verhältnisse sind nur brief-
lich zu richten an Hofstel-
der und Pallás, Budapest,
Teréz-körut 15. 39720

Ich möchte heirathen
bin selbstständig, habe
einige 1000 Gulden Ver-
mögen, Kaufmann, Israelit,
in den besten Jahren, mit
edlem Gefühl und schönem
Charakter, eine kinderlose
Witfrau mit ähnlicher
Eigenschaft und Vermögen,
am liebsten aus der Pro-
vinz, Ernstgemeinte An-
träge nichtanonym unter
„45 Ehrlich“ an die Exp.
39723

2 elegant möblierte
Cassenzimmer, 1. Stock,
Balkon- und Badezimmer-
Benützung, separater Ein-
gang, sind sofort oder 1.
März für 1-2 Herren zu
vergeben, auch mit Verpfle-
gung. Adr. in der Expd.
39762

Maschinist und
Heizer finden sofort feste
Jahresanstellung. Näheres
in Sikray's Annoncen-
Expedition, Budapest, Váci-
körut 33. 5627

Tüchtiger Mann der
Holzbranche, in Sägewerk,
Holzlager, Waldmanipula-
tion, sowie Schreiben und
Rechnen tüchtig, sucht seinen
Posten zu ändern. Anträge
unter „Holzbranche“ an die
Expd. 39771

Zu meinem Ge-
mischtauen-Geschäfte,
Jakob Kewer, Zolhoni-
Nagyváros, ist eine Kom-
miss-Stelle für einen jun-
gen Kommiss mit beschei-
denen Ansprüchen, der
ungarischen, deutschen und
slowakischen Sprache mäch-
tig, verlangt. 5619

Siskaffierin.
Hübsches, junges, solides
Mädchen, elegante Erzie-
hung, mit guten Manieren,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache mächtig,
wird für großes Café er-
sten Ranges mit 20 fl.
monatl. Salair und gänz-
l. Verpflegung zum sofortigen
Eintritt gesucht. Photo-
graphie erwünscht. Offerte
unter „E. B.“ an die Exp.
5625

Familienhaus, ele-
gant ausgestattet, in Kis-
Jugló, nahe der Pferde-
bahn, bestehend aus 3
Zimmern, Vorzimmer, Küche,
Speis, billig zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
39768

Gesucht wird ein
Haus mit 20 bis 30 Zim-
mern in der Stadt. Adresse
an Herrn Pergits, Königs-
gasse Nr. 28, Thür 37.
39770

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur- und Kur-
rentwaarenbranche, der un-
garischen, deutschen und
slowakischen Sprache mächtig,
vor pro 1. März, bei
Vorber David, Jzós,
Jips, aufgenommen. 5623

Friseurgehilfe,
Wiener, guter Arbeiter,
sucht gute Kondition. Gest.
Briefe unter „Karl“ an die
Exp. 39718

Magyar kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Miskolcz.
1804/II. szám.

Pályázati hirdmény.
A hatvan-kassai vonalon
és szárnyvonalain létező
hivatalos órák javítása és
fentartása tárgyában költöt-
t szerződésünk 1896. évi
július hó 31-én lejárt, miert
is ennek 1896. augusztus
1-étől számított három évi
időtartama leendő biztosít-
ás iránt, azaz 1899. évi
július hó 31. napjáig ezen-
nél nyilvános ajánlati tár-
gyalás hirdetik. Az
50 kros helyegyelés-Aján-
lat a m. kir. államvasutak
hatvan-kassai és szárny-
vonalain létező hivatalos
órák fentartása és javítása
tárgyában, az 1804. szá-
mhoz felirattal ellátott, bo-
ritékba zárt és lepecsételt,
nemkülönböztetett okm-
ányokkal felszerelt aján-
latok az 1896. évi június
hó 2-ik napja déli 12 órá-
jáig a m. kir. államvasutak
miskolczi üzletvezetősé-
gének hivatalához posta-
nyilván, térti vevény mellet,
nyújthatók be. Belsőpenz
fejében pedig 100 ft azaz
egyszáz o. é. ft készpénz-
ben vagy állami letétre
alkalmas értékpapirokban,
a nevezett üzletvezetőség
gyűjtőpénztáránál Miskolcz
1896. évi június hó
1. napja déli 12 óráig be-
teendő. Az órák jó karban
tartásának biztosítására vo-
natkozó feltételek a neve-
zett üzletvezetőség III. for-
galmi és keresk. osztályá-
ban (II. emelet) a hivatalos
órák tartama alatt megte-
kinthetők, miert is az aján-
lattevőkkel feltételeztetik,
hogy a feltételeket ismerik
s azokat magukra nézve
egész terjedelmükben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételaktól eltérő vagy a
kötöttség aláírásán túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vételni nem fognak.
A m. kir. államvasutak
miskolczi üzletvezetősége
fentartja magának a jogot,
hogy az ajánlattevők kö-
zött, tekintet nélkül az
ajánlott bérösszegre, szaba-
don választhasson. Miskolcz,
1896. február hó
14-én. Az üzletvezetőség.
5598

Keine Uebertreibung! Sicherer Erfolg!

Nach vielfachen Proben mit bestem Resultat kann das Haar-Glatz des General-Chefartes der ind. Armee weil. Dr. Keller als das verlässlichste Mittel gegen Haarschuppen, Haarausfall und andere Krankheiten der Kopfhaut, wie Migräne, Reizen etc. empfohlen werden. Ohne schädlichen Nebenwirkungen beseitigt das Mittel die Schuppen, Vorken und andere krankhafte Veränderungen der behaarten Kopfhaut in einigen Tagen, worauf Kräftigung des Haarbodens und üppiger Haarwuchs folgt. In kurzer Zeit bedecken sich die kahlen Stellen mit jungen Haaren und in 2-3 Monaten ist die Kopfhaut geheilt und produziert reichlichen Haarwuchs. Preis einer Flasche 1 fl. Einzige Niederlage Johann v. Bokor, Budapest, St. Lukassbad.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

REINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. LEICHTFLÜSSLICHER CACAO

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannschwäche, chronische Genußhörenflüsse werden ohne Empfindung und ohne Verunsicherung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Krály-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Donnerst
Ker
Bank
Budape
6. sz. d
Budape
Industrie
lauten
Per
von 50
Porte
von 500
Zuta
auch auf
schiffe an
Seit der
Zuführungs
Nachgab
ben - 1
ertheilt u
an Woche
12 Uhr em
Die
Sicher
Geschäft a
billiger B
gerichtet,
Maare de
halber je
zu verkauf
Exp.
Klein
ist zu ver
2. Bezirk,
Gew
event
per Mai a
den Häufe
utca 66-
Wagnerbo
res vorerit
F. S. Na
1. Stock,
Pläne vorl
Für's
Fr
in den 30
Stiue der
sucht, die i
und Nabe
auch Klavie
in der Exp.
Tücht. I
wünscht I
schäftigung.
„Staatsbea
Expedition.
Do
finden Part
ter größter
beit und be
Entbindung
sichenden
Johanna
Meistergasse
hinter der
Erste M
Versicher
unter dem
des Herrn
Joseph. B
17 Millio
Verjorgung
für die Zeit
pflicht oder
tirungsjale
das 24. Let
hige Beitr
Beitrüts-Ver
gesamnte
hört den
Direktion
Elisabe
Vertrauensw
nen erhalten
stige Beding
reung.
Wärme
Fabrik sucht
gegen fires
Gewinnante
welche seit
dieser Brand
thätig wa
Offerte an
Nofengasse

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussänte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kereskedők és Iparosok Banktársasága m. sz.
 Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt folgenden Budapest Kaufleuten u. Industriellen unter folgenden Bedingungen:
Personalkredit von 50 fl. bis 8000 fl.
Portefeuillekredit von 500 fl. bis 8000 fl.
Intabulationskredite auch auf II. Sätze. Verschiffe auf Werthpapiere. Seit dem Bestande des Instituts wurden keine Nachzahlungen eingehoben. — Aussänte werden ertheilt und Kreditegeuche an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr entgegen genommen.
Die Direktion. 39580

Sichere Existenz.
 Geschäft auf gutem Boden, billiger Zins, komplet eingerichtet, mit oder ohne Waare Familien-Umstände halber sofort und billig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 39568

Kleines Haus ist zu verkaufen. Näheres 2. Bezirk, Hajnargasse 21. 39537

Gewölblofale, eventuell mit Keller, per Mai zu vermieten in den Häusern Nagymező-utca 66-68, nächst dem Waisnerboulevard. Näheres vorerst bei **Romeiser F. és fiai,** Váci-körút 6. 1. Stock, woselbst auch Pläne vorliegen. 5600

Für's Hand wird ein Fräulein in den vier Jahren zur Stütze der Hausfrau gesucht, die im Hausweien und Nähen perfekt und auch Klavier spielt. Adr. in der Exp. 39626

Tücht. Buchhalter wünscht Nachmittags-Verschäftigung. Anträge unter „Staatsbeamter“ an die Expedition. 39604

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und besserer Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Neßlerkaserne. 37053

Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt unter dem Protektorat des Herrn Erzherzogs Joseph. **Verz. Kapital 17 Millionen Kronen.** Verjorgung von Knaben für die Zeit der Wehrpflicht oder im Nichtantrittsfalle spätestens für das 24. Lebensjahr. Mäßige Beiträge. Liberale Beitritts-Bedingungen. Der gesammte Reinertrag geht den Versicherten.
Direktion Budapest, Elisabethplatz 1.
 Vertrauenswürdig Personen erhalten gegen günstige Bedingungen die Versicherung. 5367

Kaufe Verfabzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 49 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Ohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Epibehede 7 fl. **A. B. Grünberger,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23. 38133

Geschäfts-Stellagen und Kästen, fast neu, ferner alte Möbel wegen Raummangel spottpfeilig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5488

Werkzeugmaschinen, Galtindrehbänke, Kopfdrehbänke, Bohrmaschinen, Schapinghobelmaschinen, Lochmaschinen, Wachschieben, Sägemaschinen, Cirkularsägen, Sandstrahlen, Sägeschleifmaschinen sofort und preiswürdig zu haben bei **Joseph Starzer,** Maschinenfabrik, Budapest, IX., Tüzoltó-utca 7. 5365

Geschäft. Ein Fräulein, streng soliden Charakters, repräsentationsfähig, wäre geneigt, ein solides gangbares Geschäft auf Verrechnung gegen Kautions zu übernehmen, eventuell nach Ueberprüfung auch zu kaufen. Anträge erbeten unter „Haladás“ an die Expd. 39398

Gegen hohe Provision werden tüchtige Agenten zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Patentzahlungen von einem Bankhaus ersten Ranges gesucht. Bei Verwendbarkeit **Fizum.** Anträge unter „Conditentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, 5. Bezirk, Badgasse 4. 5399

Phaeton, halbgedeckter vierfziger Wagen, wenig gebraucht, mit grünem Leder tapézirt, bequem, Halb-Deutschen, leichtgängig, für 250 fl. zu verkaufen beim Hausmeister, 7. Bez., Königsgasse 19. 5458

Ein Haus, 3. Bezirk, Zichyngasse 11, großer Garten oder Baugrund, reicht von der Zichyngasse bis in die Templongasse, 410 Quadratklaster, ist preiswürdig zu verkaufen. Auf Verlangen ist auch der Garten oder Baugrund separat zu haben. Näheres 3. Bezirk, Lajos-utca 207. 5581

Patente erwirkt und verwertet in allen Staaten die **Patent-Verwerthungs-Unternehmung.** Budapest, Csomori-ut 28. **Vertrieb** pat. Neuheiten 5476

Agenten können mit 2-3 Gulden Kapital das Doppelte täglich verdienen durch Verkauf eines patentirten Haushaltungsartikels. Näheres Theresienring 27, Spenglerwerkstätte. 3946

Komptoirist, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die in der Spezerei- oder Kurzwaarenbranche vertrieben sind, werden bevorzugt. Offerte nebst Referenzen wollen gerichtet werden an **A. S. Weidinger, Zombor, Bácska.** 5573

Zichyweine, weiße per Liter 24-32 fr., rothe per Liter 15-25 fr. liefert von 30 Liter aufwärts gegen Nachnahme **Rudolf B. Sacer, Finne** Muster-Kollektion bis 5 Kilogramm 1 fl. 5494

Gelegenheitskauf. Eine Droguerie und Parfümerie mit starkem Verkehr, in frequentester Straße Budapests, elegant eingerichtet, ist Veränderung halber unter günstigen Modalitäten sofort abzugeben. Nichtanonyme Anträge unter „Proquerie“ an **J. D. Fischer's Annoncen-Expedition,** Budapest, Zsibarus-utca 7, erbeten. 5506

Sichere Existenz für einen tüchtigen jungen Mann, der Kenntnisse von Holz- und Eisenbearbeitung hat, sich an einem alten, gut gehenden Fabrikgeschäft als **Kompagnon** mit circa 10,000 fl. Kapital zu betheiligen. Selber muß repräsentationsfähig und der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Näheres in **Friedrich's Annoncen-Bureau,** Budapest, Theresienring 3, Telephon 25-15. 5588

Zu einem seit 8 Jahre bestehenden, nachweisbar sehr lukrativen Wein-Engros-Geschäft wird ein **Kompagnon** mit 15-20 Mille Einlage gesucht. Näheres in der Expd. 39644

Aequiseur, in der Dachdeckungsbranche bewandert, bei Architekten und Baumeistern bestens eingeführt, wird gesucht. Offerte unter „N. 3.“ an die Expedition. 39560

Ein Raffineur, der in großen Spiritusfabriken thätig war und mit jedem Apparat vertraut ist, sucht Stelle. Anträge unter „S. L. B.“ Königsgasse Nr. 16, 1. Stock 3, erbeten. 39773

Prof. E. Bloch, em. Handelsakademieprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássystr. 28,** bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen königlichen Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, befolgt auch Buchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-schreibung zu den **Abendkursen** täglich. **Brieflichen** Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie, bejorge ich prompt. 39750

Ein Praktikant mit kleinerem Gehalt wird in einer Fabrik-Aktiengesellschaft per 1. März acceptirt. Die vollkommene Beherrschung der ungarischen und deutschen Sprache wird gefordert. Offerte unter „Fabrik-Aktiengesellschaft“ an die Expd. 39721

Elegante Privat-Equipagen sind vom 1. März an monatlich für 160 bis 180 fl. zu vermieten. Telephon Nr. 6220, Zöldfa-utca 10, Weisz Miksa. 39726

Buchhalter, Bilanz-fähiger hiesiger Arbeiter, Christ, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, hat sein Offert unter „Christe, J.“ an die Exp. abzugeben. Nur wirkliche und tüchtige verheirathete Buchhalter wollen sich melden. 39673

Schadhen, die in vornehmen Kreisen der Provinz Zutritt haben, werden um ihre Adresse unter „S. J.“ an die Exp. gebeten. 39725

Praktikant mit Anfangsgehalt sucht Getreide- und Mehlagentur-haus per sofort. Offerte unter „B. L. T.“ an die Exp. 39712

Photographie. Ein Kopist, der auch gut retouchirt, wird sofort aufgenommen. **Leon H., Obuda, Lajos-utca 144.** 39713

Praktikant für ein Werkzeug-Geschäft wird gesucht; nur solche, die bereits thätig waren, wollen Offerte einreichen. Wohin? Jagt die Expd. 39716

Kommis von der Schuhmaarenbranche mit guten Referenzen, der drei Landesprachen mächtig sucht keinen Posten. Adr. in der Exp. 39730

Kurzer Flügel, freuzförmig, ist billig unter Garantie zu verkaufen bei **Kulhay Andras, IV., Kalap-utca 14. sz.** 39733

Ein elegant möb- lirtes Gastzimmer mit separirtem Eingang im Stiegenhause ist per 1. März l. J. zu vermieten. Adr. in der Expd. 39728

Königl. ung. Staatsbahnen. Nr. 18283/0 II. (Osterr.-ungar.-rumänischer Eisenbahn-Verband. Einführung von Tarifsträngen.) Am 1. April l. J. tritt zum Tarife für den österr.-ungar.-rumänischen Eisenbahn-Verband (Theil II Heft 1) der Nachtrag III und zum Heft 2 der Nachtrag II in Kraft. Beide Nachträge enthalten: Bestimmungen für das Auf- und Abladen von Gütern der Ausnahme-Tarife in Rumänien; eine Abänderung der Bestimmungen des Ausnahme-Tarifes Nr. 3; die Abänderung des Ausnahme-Tarifes Nr. 4, sowie Berichtigungen. Außerdem enthält der Nachtrag III zum Heft 1 die Aufnahme der Station Oderberg in den Ausnahme-Tarif Nr. 5, sowie der Stationen Passau und Simbach in den Ausnahme-Tarif Nr. 7, ferner den neuen Ausnahme-Tarif Nr. 39 (Kleisch oc.) u. den neuen Ausnahme-Tarif Nr. 40 (Kleinfleisch oc.) Der Nachtrag II zum Heft 2 enthält weiters: eine Abänderung der besondern Bestimmungen des Ausnahme-Tarifes Nr. 6 die Aufnahme der Station Kalán-Jesfalva in den allgemeinen (Klassen-) Tarif der Station Nagy-Enyed in den Ausnahme-Tarif Nr. 7, der Station Sajó-Sat-Peter in der Ausnahme-Tarif Nr. 17, der Station Szombathely in der Ausnahme-Tarif Nr. 19, der Station Lszék in der Ausnahme-Tarif Nr. 28, ferner die Abänderung des Ausnahme-Tarifes Nr. 29 und die Ergänzung des Kilometer-tarifes.) Die Nachträge sind bei den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen erhältlich. Budapest, am 18. Februar 1896. Die Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen, zugleich in Namen der übrigen betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

Praktikant für ein Pariferin sucht Stunden zu geben von Mittag bis Nachmittags 4 Uhr. Eine Stunde gäbe sie für Mit-tagskost. Anträge unter „Paris“ an die Expd. 39714

Franziska. Edes, bájos anygalom jö reggelt! Hogy van szép kis rab? Jól örzinek; meg kell adni, s úgy látszik az örök napról-napra szaporodnak. Ha lehet édes, irjon; ha keveset is egyszerű; oly kimondhatlanul jól esik hallani felőle. Mitől ént? s mit halároltak a birák? Csokolom édes. 39724

Junge intelligente Pariserin sucht Stunden zu geben von Mittag bis Nachmittags 4 Uhr. Eine Stunde gäbe sie für Mit-tagskost. Anträge unter „Paris“ an die Expd. 39714

Verloren wurde goldene Kette; redlicher Finder erhält Belohnung. Adresse in der Expedition 39719

In Budapest ist eine Villa mit 3 Wohnungen, 10 Jahre steuerfrei, zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Adr. in der Exp. 39563

Hausmeister wird aufgenommen, kinderloses Ehepaar, wo die Frau gut waschen und bügeln können muß. Adr. in der Expd. 39715

Im Spezerei- und Mehl-Engros- und Detail-Geschäft der **Eichel Sándor's Witwe, Selmezbánya,** wird ein Kommis dieser Branche per 15. März d. J. acceptirt. Dieser muß tüchtiger Detailist sein. Gehalt 25 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung im Hause. Solche mit schöner Handschrift werden bevorzugt, als auch Solche, die außer dem Ungarischen auch slavisch sprechen. 5604

Gutes Neben-Geschäft von ersterer Wiener Meister wegen Umzug zu verkaufen. Zu besichtigen Nachmittags von 3 bis 4. Adr. in der Expedition. 39727

Agent. Ich übernehme, da ich große Bekanntschaft bei Schneidern u. Schuhmachern habe, einen konturen-fähigen Artikel, welchen beide Branchen zum Geschäft benötigen. Anträge unter „Billige Artikel 46“ an die Expedition. 39722

Suche für meine Schwester, eine junge Witwe mit kleinem Baarvermögen und schöner Wohnungs-Einrichtung, einen intelligenten Mann in geistlichem Alter behufs Ehe. Erstgemeinte Anträge unter „M. L. D.“ an die Exp. 39734

Magyar királyi államvasutak üzletvezetőség Aradon 2680/I. szám.

Pályázati hirdetésny. A magy. kir. államvasutak Csaba állomásán lévő pályavendéglő bérletére ezenel zart ajánlatu pályázat hirdettek. A bérlet 1896. évi szeptember hó 1-vel kezdődik és tart ezen időpontól számított három éven át, vagyis 1899. évi augusztus hó 31-ig. A bérleti feltételek a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének I. osztályában a rendes hivatalos órákban megtekinthetők vagy kívánatra postán megküldve nek miert is ajánlattevőkrol feltételeztetik, hogy azokat ismerik és egész terjedelmökben kötelezőknek elfogadják. Az 50 kros bélyeggel ellátott és „Ajánlat a csabai pályavendéglő bérletére“ feliratu borítékba ajánlatok lepostálva 1896. év június hó 15-én déli 12 óráig alulirott üzletvezetőség általános igazgatási (I. osztályánál) nyújtandók be. Bánatpenz fejében 300, azaz Hátomszáz o. é. forint készpénzben vagy állami leletekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb folyó évi június hó 14-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál Aradon leteendő, takarékpénztári betétkönyvek letét gyanánt nem fogadhatnak el. Ezen feltételekrol eltérő vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett ajánlatok nem vétettek figyelembe. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. 5688

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen. auch Original Friedrich Wiese u. Co., wenig gebraucht...

Irodai munkálatokban jártas nő alkalmazást nyer. Ajánlatok bizonyítványmasolatok...

Wendéglősök figyelmébe. Egy egész új, jó, erős, finom minőségű, 14 mm. erős platnikal...

Drogist. Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen der ungarischen, vornehmlich aber der deutschen Sprache mächtigen intelligenten...

Magazineur, Christ, der längere Zeit in ersten Häusern konditionirt hat. Gutes Gehalt. Offerte unter „Drogist 1500“ an die Exped. 39663

Hausfräulein, vorzüglich in Wirthschaft und Schneiderei, empfiehlt sich in ein feines Haus. Briefe erbeten unter „Hausfräulein“ an die Exped. 39646

Zücht. Acquisiteur für ein Getreide-Kommissions-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerte unter „Z. 100“ an die Exped. 39641

Haus. Schönes Eckhaus, Ofen, 2. Bezirk, für jedes Geschäft geeignet, kostete 19,500 Gulden und ist für den Käufer am 1. Mai beziehbar. Adresse in der Expedition. 39642

Für 1. März ist ein elegantes Cassenzimmer für zwei distinguirte Herren zu vergeben. Wagnier-boulevard 21, 2. Stock, Thür 7, 2. Stiege. 39646

Zwei Möbeltransportwagen, Schumann'sches Fabrikat, ganz neu, sind zu verkaufen. 7. Bezirk, Dohány-utca 1. Heimbad. 39645

Lehrjunge gegen sofortige Bezahlung gesucht. Näheres in der Expedition. 39678

Centrifuge für eine Dampfmaschine wird gekauft. Adr. in der Exped. 39674

Familien-Haus in Waizen, am Marktplatz, 5 Minuten von der Bahnstation entfernt, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 5605

Geschäftslokale und Kellertafel mit allem Komfort ausgestattet, geeignet für Wirths-, Spezerei-, Kaffee-, Seltzer- u. d. Friseurgeschäft, sind sofort oder per 1. Mai Podmaniczkygasse 59 zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 5592

Kleines Familienhaus mit Garten in Ofen, Christinenstadt, zu verkaufen. Adresse in der Exped. 39556

Hauseigentümer! Adaptirung, Färbelung von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 39096

Zahntechniker-Lehrjunge, Sohn anständiger Familie, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 39320

Villányer Weine. Ich versende so wie jedes Jahr auch heuer vorzügliche Tischweine, weiß & 24 fr., roth & 26 fr. per Liter frankirt nach jeder Station nach ganz Ungarn. Gebinde nehme zum berechneten Preise franko Villány zu. Auch ganz feiner Kabinets-Rothwein u. weiße Nislinger Weine à 4 Liter-Korbflasche per Postnachnahme à fl. 2.60 franko. Hochfeiner alter Sltowitz, Treberbranntwein, Lagerbranntwein, Wachholdergeist ebenfalls 300 fl. 5-jährige Waare, Alles eigener Production per 4 Liter-Korbflasche à fl. 4.20 frankirt per Postnachnahme sammt Korbflasche. Josef Váradi, Realitätenbesitzer in Villány (Komitat Baranya). 5611

Ein Kommiss der Spezerei- und Kurzwaarenbranche findet sofortige Anstellung bei David Schwarz, Sz. Tamásy. Gehalt bis 180 fl. 5610

10-15,000 frttal társ kerestetik egy évek óta fenálló és jórágalmu lakatos iparvállalathoz. Adler Lajosnál, Mátyás-ter 17. sz. 39703

Suche Zulassenden oder Magaziner-Stelle in einem größeren Hause in der Hauptstadt. Verfüge über 500 fl. in Hypothek. Agenten honorirt. Gesl. Anträge unter „C. M. 6281“ an Hausenstein & Vogler (Julius & Co.), Dorottya-utca 9. 5508

Grundverkauf. Nächst der äußeren Waizener- und Hungariastraße sind kleinere und größere Grundstücke, auch zu Fabrikszwecken sehr geeignet, zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 39683

3 Stockhohes Haus nächst der Andráshystraße, 13 Jahre Steuerfrei, mit Parketten und Badestimmern, trägt 10,500 fl., Banklast 70,000 fl., ist um den billigen Preis von 125,000 fl. zu verkaufen; ebenso mehrere Häuser in 5., 6. und 7. Bezirk billig zu verkaufen oder gegen Baugründe zu vertauschen. Näheres für direkte Käufer bei Dr. Brann, Vörösmartygasse Nr. 60 von 1-3 Uhr Nachmittags oder auch brieflich. 39695

Eladó három üres telek a külső Kerepesi-ut közélben, kedvező feltételek mellett. Czím a kiadóhivatalban. 39380

Ein feiner Flaschenwein-Keller mit 600 Netto, kompletter Einrichtung und hiesiger feinsten Privat-Klientel, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerte unter „Glänzend“ an die Exped. 39433

Feuer- und einbruchsfichere Kassen, Raetten, Kopirpressen, Stahlpanzer-Kassen, Trepsore und Einsätze, absolut sicher gegen gewaltsamen Einbruch. Theodor Wiese & Co., Budapest, Trommelgasse 1. 5348

Vorzügliche Villányer Weine, roth, weiß, Schiller, 1907/1908. Ich versende von 50/100 u. 100/200 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu 23, 25, 28, 30 fl. per 100 Liter. Gebinde zu Fabrikspreisen und werden franko retourgenommen. Sltowitz und Treber à 60-70 fl. M. Gold, Villány. 5612

Zur Vergrößerung einer Metallwaarenwerkstätte wird ein Kompagnon gesucht mit einem kleineren Kapital. Adresse in der Exp. 39701

Kerestetik egy uraság, ki hajlandó volna Budapestre telet küldeni kautió mellett. Ajánlatok a kiadóhivatalba bérlek. cím alatt. 39705

Spenglerwerkzeuge, kaum gebraucht, wie Tafelschere (Scherfische) Kreisschere, Pressen, Nuss- und Akant-Maschinen, Drehbank, Klänge u. c., sind wegen Auflösung der Werkstätte billig zu haben. Adr. in der Exp. 39461

Wahagent, bei Fabrik- und Industrie-Häusern bestens eingeführt, zur Mitnahme eines leicht absetzbaren Massenartikels gesucht. Anträge mit Angabe von Referenzen an die Exped. unter „Massenartikel“ erbeten. 39672

Praktikant mit schöner Handschrift wird angenommen. Adr. in der Exped. 5516

Wohnungen, Gewölbe, Kaffeehaus- und Gasthauslokalitäten sind in dem Neubau, Cse Domjanichgasse und Arenastrasse, nahe zur Ausstellung, pro Mai zu vermieten. 39254

Dampfmihl-Verkauf. In Südbungarn, Bahnstation, ist eine im Betrieb befindliche, vor 2 Jahren neu erbaute Dampfmihle, 3 Gänge, komplett eingerichtet, mit einer 16 HP. Stabilmachine. Billig zu verkaufen oder event. zu verpachten. Adr. in der Exped. 38806

Photographie. In einer großen Provinzstadt ist ein altrenommirtes photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39009

Ein rentables Geschäft ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Näheres bei Ungar. Károly-kört 7, 2. St. 12. 5583

Zuschneiderin, Wienerin, unterrichtet nach der neuesten besten Methode Schnittzeichnen, Zuschneiden bei sehr mäßigen Preisen. Daselbst werden die modernsten Schöße, Taillen, Armel und Schlaftrock-Schnitte mit Anleitung verkauft, wodurch eine jede Dame sich in kurzer Zeit zu Hause ein gut, feilendes Kleid anfertigen kann. Emilie Strasser, Lovag-utca 12, Thür 15. 39769

Világos szép pinceszékelyiség azonnal kiadó. Ertesítés nyerhető Vadasz-utca 14. 5772

Geld Darlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhäuser mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation, Personal-Kredite bis 10,000 fl. in vierteljährigen Teilzahlungen zu 6 Prozent befristet. Magyar lezálog forgalmi intézet (Schwarz Gula), Budapest, Kerepesierstraße 65 39489

Wegen rascher Demolirung der Militärgebäude an der Fuder und Pesther Seite verkaufen zu staunend billigen Preisen 2 Millionen Mauerziegel, prachtvolle Doppeltrauf-Dachstühle, 14 Meter lange Tränne, fast neue 10,000 St. Bretter und Pfosten, 8 Stockwerke rothe Marmor-Stufen, Kehlheimer Platten, Thürten und Fenster. Näheres am Demolirungsplatz: Ofen: Pálffy-ter, Pest: Wagnier-Potter. 5582

Ein intelligenter Kommiss der Spezerei-, Kolonial- und Farbwaaren-Branche, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Derjenige, der auch in der Porzellan- und Glaswaaren-Branche vertritt, wird bezogen. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnis-kopien und Photographie sind zu richten an Adolf Schamer, Löwe, (Rom. Zips). 5574

Gazdasági gépnagyok egy elsőrangú gépgyár (reszv. társ.) által előnyös feltételek mellett felvétetnek. Ajánlatok „S. L.“ jelző alatt a kiadóhivatalba címzendők. 5440

Neue Sägemäher. System Topham 18", 24" und 30", komplett mit Klotzswagen und Laufschienen, prompt lieferbar. Zu beschichtigen in der Budapest. Mühlenbau- und Maschinenfabrik Podivnez & Heisler, Budapest, Botond-u. 7. 5466

Branntweinschank, schön eingerichtet, lebhafter Posten, ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Adresse in der Expedition. 39548

Kapitalist mit fl. 10 150.00 wird zur besseren Ausnutzung einer hier befindlichen landwirthschaftlichen Fabrik gesucht. Nutz- und Kapital wird garantiert. Anträge unter „B. S.“ an die Exped. 30553

Photographie. Ein Atelier in Budapest, vorzüglicher Posten, mit nachweisbar jährlichen fl. 4000 Reinertragniß, ist wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen. Nicht-Nachmann wird vollständig eingeführt. Anträge unter „J. R. 25“ an die Exped. 39574

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Váci-netza 23. 5345

Für Journs, Soiréen, Hochzeiten, Familienfeste und Fälls empfehlen wir unsere, den feinsten Geschmack betrieidigenden, prachtvoll zusammengestellten Gefrorenen und Parfaits zu den billigsten Preisen. Zustellung zu jeder Zeit nach Wunsch. Prachtvoll illustrierte Preiscurante gratis und franco! „Sanitas“ Sterilisiertes Sodawasser- und Gefrorenes-Fabrik-Unternehmens-Gesellschaft, 7. Bezirk, Giselstraße Nr. 51. Telephon! 5464

Herren u. Damen! Wer die erste Abtheilung hat, eine standesgemäße und vortheilhafte Veranast-Ghe zu schließen, der verlange detaillirte Informationen von der Administration des „Universum“, Budapest, Nefelejtsgasse Nr. 15, wo mehr als 2500 Heirathsanträge in Vormerkung sind. Darunter Fräulein, Witwen und Waisen mit Vermögen von 4000 fl. bis zu Millionen. Retourmarke erbeten. Sicherster Erfolg in kürzester Zeit. 39608

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verschwiegenheit entbunden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kalmárgasse 19/a, Parterre 5. 38258

Kaffeehaus, kleineres, mit 3 Billards, täglich 100 Gulden Lösung, welches Eigenthümer neun Jahre besitzt, billiger Preis mit achtjährigem Kontrakt, höhere Erlöse für Leben, ist vortheilhaft dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, Köf Szilárdgasse 25. 39235

Verlaufen, Jagdhund weiß-braun gefleckt, mit Marke Nr. 4356, hört auf den Namen Koch, ist gegen Belohnung beim Hausmeister 7. Bezirk, Garay-ter Nr. 8, abzugeben. 39558

Gesucht wird ein tüchtiger, ehrlicher Hausknecht, im Baden bewandert, sowie ein Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit Anfangsgehalt. Offerte unter „B. 1000“ an die Exp. 39536

Gewölblokal für Bäcker, Fleischer oder Kafeure mit anstodtem Magazin, Königin Elisabethstraße 56, vis-à-vis den Omnibusstationen, lebhafter Konsumposten, 240 fl. jährlicher Zins, prompt zu vermieten. Näheres beim Hauseigenthümer Kohn Gábor, Kerepesi-ut 30. 39528

Ein elegant möblirtes Cassenzimmer mit Alfov, Badezimmer, Venüzung, separatem Eingang vom Stiegenhaus, ist zu vermieten. Adr. in der Exped. 39576

Kleines Spezerei- und Gemischtwaaren-Geschäft am Ring, mit anstodender bequemer Wohnung, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39246

Schöne Wohnung, bestehend aus drei zweifensterigen großen Cassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstubenzimmer, Küche, Speis, Klostet zc. (im 3. Stock, Treppeneingang) ist im Hause Podmaniczkygasse 21, Ecke der Fabrikengasse, per Mai zu vermieten.

Hausmeister-Posten. Schönes am Josephring sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 39623

Monte Carlo. Welcher Herr oder Dame wäre geneigt, mit einem Stammkapital von 2000 fl. in Gesellschaft eines Herrn mit einer Dame sein Glück dort zu versuchen? Praktische Routine schießt Verlust aus und sichert einen täglichen Gewinn von 500 bis 1000 Francs. Antwort erbeten unter „Verrier“ Hauptpost restante. 39535

Mehl- u. Süßwaaren-Geschäft, unter Posten, seit 20 Jahren bestehend, jährlicher Konsum 150,000 fl., billiger Zins, ist wegen Krankheit des Eigenthümers sofort zu verkaufen. Näheres bei J. Hans, Váci-kört 40, 1. St., Th. 18. 39628

Stuhlflügel, gebraucht, 230 fl., Piano 200 fl.; ferner große Auswahl in neuen Instrumenten billigst verkäuflich und zu verleihen bei Molnar és társa, Budapest, Dohány-utca 2 (im Hause des Segebiner Kaffeehauses). 5272

Kothalle in der Millenniums-Ausstellung wird zu pachten gesucht. Anträge unter „Kothalle“ an das Allgemeine Inseratenbureau, Prag, Graben. 39552

Engros-Geschäft ohne Konkurrenz in Konsumartikeln, die theilweise selbst erzeugt werden, mit großem Kundentreis und ausgedehntem Vertrieb, sucht Kompagnon mit circa 10 Mille Baarenlage oder Käufer. Anträge unter „Jg. St.“ an die Exped. 39616

Praktikant aus der Hutbranche wird mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exped. 39597

Im neubauten Eckhaus VII., Huszar-utca Nr. 10 sind große und kleine Wohnungen, Gewölblokale, Kellermagazine per 1. Mai zu vergeben. Näheres dortselbst. 5589

Maria Valeriegasse Nr. 13 ist ein Geschäftslokal mit zwei Eßzimmern, elegant hergerichtet, mit elektrischer Beleuchtung, sofort zu verlassen. Auskunft bei A. Küpfer dortselbst. 39561

Equipage, halbgedeckter Wagen, (Fabrikat Post), fast neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 39575

Praktikant, Christ, deutsch-ungarisch, aus anständigem Hause wird mit Anfangsgehalt in großem Fabrikbureau sofort aufgenommen. Offerte unter „S. J.“ an die Exp. 89578

N

Ganzj. fl. 14. h. Ersh

Zud

Das Bu heute erledigt ministeriellen Interessen Wohlfa hat den Parat Interessengrupp handlung seines folgte dem Be indem auch e anschlaes mit um gleichsam tigkeit dokumen Forderungen u Dpposition gü lesten Berichte ministeriums e was das wollt than hat, wollt nahezu zweifür im nächsten Ja Jahr? Dieses Jahr, von wels find und wohl r bevor das Lan Wir wären fast schade sei um gehende Detail Chancen einer ungünstig steh mit seiner heut seines Resforts emfiger Gärtner Hand die Blum heiten der intere Feurerifer sein nicht merkt, da Wolke heraufzie leicht einen v Gegend zu ergl nere ist bereit herüber aus d reichlichen Abge öffnete österrid kannten Schlagm betriebenen öftr

Es ist in des Abschaums zwar ist es im Aufhebung der an einem glück bruartage.

Im Schatt nen Baumstamm Aushilfe den re und Schlafstätte Gefährten des G ten sich in lesem Der Cine er auf dem Gew eine Unterfchlaga zehn Jahren die Sackleinwand, d ausbauen helfen Hand, die Parfa vernements bespr Lojes aber hat strich von Nobles und Manieren, ner traurigen Tu

Der Ander mit einem Gesid eines zügellosen graben haben. C erfrente sich sein Taschendieben eines besonders